Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.05.1941 (Nr. 137)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Abholerpreis monatl. 2.20 RM einschl. 20.1 RPf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Besinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Sieren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a. sowie sonstige Beding. Preisl. 9 Nachlaßstaff. C. Für Anzeigen durch Fernspr. keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr; sonnabends 14 Uhr. Geschäftsst.: Bremen: Sieren 6/8, Fernspr. 541 21. Nachtruf u. sonntags: Fernspr. 51115; Obernstr. 86, Fernspr. 541 21. In Osle. Mühlendamm 2. In Hemelingen Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Fernspr. 43458

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 137 / 11. Jahrgang — Sonntag, 18. Mai 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Wieder 58000 BRT. auf dem Meeresgrund

Bomben auf britische Flugplätze

U-Boote und Flugzeuge lassen der englischen Schiffahrt keine Ruhe / Versorgungsbetriebe angegriffen

Berlin, 17. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Schulze meldet die Versenkung von fünf britischen Handelsschiffen mit zusammen 33 612 BRT. Kampfflugzeuge vernichteten im Seegebiet ostwärts Schottland und nordwestlich Irlands drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und erzielten Bombenvolltreffer auf zwei weiteren Schiffen. Kampfflugzeugverbände griffen in der letzten Nacht mehrere Stunden lang Rüstungs- und Versorgungsbetriebe einer Stadt in den Midlands mit guter Wirkung an. Dabei wurde ein britisches Flugzeug über feindlichem Gebiet abgeschossen. Kampf- und Jagdflugzeuge bombardierten bei Tag und Nacht britische Flugplätze, darunter besonders erfolgreich den Flugplatz Hawkinge. Auf dem Flugplatz St. Eval entstanden durch Treffer in Hallen, Unterkünften und auf dem Rollfeld schwere Schäden. Marineartillerie nahm feindliche Schiffe, die sich der Kanalküste zu nähern versuchten, unter Feuer und zwangen sie zum Abdrehen.

In Nordafrika führten Spähtrupps des deutschen Afrikakorps bei Tobruk erfolgreiche Unternehmungen durch und brachten eine Anzahl Gefangener ein. Zwei feindliche Panzer wurden zerstört. Die in Sollum und in das Fort Capuzzo eingedrungenen britischen Kräfte wurden in kühnem Gegenangriff wieder nach Osten zurückgeworfen. Sollum und das Fort Capuzzo sowie sämtliche früheren Stellungen sind wieder in der Hand des Afrikakorps. Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe bei Sollum und Tobruk ein. Im Mittelmeerraum griffen Einheiten der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum 16. Mai und am gestrigen Tage mehrfach erfolgreich Flugplätze und Hafenanlagen auf der Insel Malta an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in Westdeutschland wahllos eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Außer einem kleinen Industriewerk wurden keine wehrwirtschaftlichen Ziele getroffen. Nachtjäger und Marineartillerie schossen zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab."

*

Die schwachen und vorübergehenden Vorstöße der Engländer bei Sollum, die der deutsche Wehrmachtsbericht vom Freitag verzeichnete, haben in der englischen und maltesischen Ausbeute des bekannten Illusionismus und voreiligen Begeisterungsraumes weiterhin, mit dem die Engländer bisher so überaus schlechte Erfahrungen gemacht haben. Der australische Ministerpräsident Fadden glaubt, bereits verkünden zu können, die englischen Streitkräfte bei Sollum und Tobruk seien jetzt in der Lage, ihrerseits die Initiative zu ergreifen. Das Reuterbüro übertrifft noch mit der törichten Behauptung, daß Wavell anscheinend dem deutschen Vorrücken Halt geboten habe. Bei der Beurteilung der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten sagt das offiziöse Londoner Büro allerdings, die Deutschen hätten bisher bei der Ausnutzung ihrer Luftwaffe solche Geschicklichkeit gezeigt, daß es voreilig wäre, anzunehmen, sie könnten die Aufgabe im Nahen Osten nicht lösen.

8000-Tonner durch Fernkampfflugzeuge versenkt

Berlin, 17. Mai.

Fernkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben in den frühen Morgenstunden des Sonnabends, 290 Kilometer westlich Irlands, einen britischen Handelsdampfer von 8000 BRT. so schwer beschädigt, daß er zu sinken begann und von der Besatzung verlassen wurde. Andere deutsche Flugzeuge, die einige Zeit später das sinkende Schiff beobachteten, stellten fest, daß die Ladung aus Flugzeugen und Flugzeugteilen bestand.

Schlachtkreuzer „Renown" schwer beschädigt

Berlin, 17. Mai

Der britische Schlachtkreuzer „Renown" lief nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Preß in beschädigtem Zustand in Gibraltar ein. Der Schlachtkreuzer wurde von einem Zerstörer eingeschleppt, was Rückschlüsse auf die Schwere der erlittenen Beschädigungen zuläßt.

Der Schlachtkreuzer „Renown" gehörte zu dem englischen Flottenverband, gegen den die italienischen Torpedoflugzeuge vor einigen Tagen in Seegebiet von Sardinien einen heftigen und erfolgreichen Angriff unternommen hatten. Die „Renown" ist ein Schwesterschiff der „Repulse", die im Herbst 1939 im Hafen von Scapa Flow torpediert und schwer beschädigt worden war. Vor einem Jahr wurde die „Renown" schon einmal während des norwegischen Unternehmens im Gefecht mit deutschen Schlachtschiffen durch Artillerietreffer beschädigt und mußte mehrere Monate zu Reparaturzwecken ins Dock. Der Schlachtkreuzer ist von der weltbekannten englischen Werft Brown and Company in Glasgow gebaut, deren Anlagen durch die Großangriffe der deutschen Luftwaffe auf das Clyde-Gebiet in den letzten Wochen nachhaltig zerstört wurden.

15 Stunden Feuer auf Britenschiff „Butehire"

Buenos Aires, 17. Mai

Der englische Dampfer „Butehire" (6590 BRT.), auf dem, wie berichtet, im Hafen von Buenos Aires ein Brand ausbrach, geht als verloren. Zumindest haben die Flammen so bedeutende Schäden verursacht, daß das Schiff für längere Zeit aus dem Dienst ausscheiden muß. 15 Stunden lang wütete das Feuer, das in der Zuteladung reiche Nahrung fand.

Neue Auszeichnungen für die Kriegsmarine

rd. Berlin, 17. Mai.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder hat für die Soldaten der Kriegsmarine zwei neue Kriegsabzeichen eingeführt, nämlich das Kriegsabzeichen für Hilfskreuzer und das Flotten-Kriegsabzeichen. Bisher gab es bereits, abgesehen von dem für alle drei Wehrmachtsteile vom Führer geschaffenen Narvikschild, in der Kriegsmarine das U-Boot-Kriegsabzeichen, das Zerstörer-Kriegsabzeichen und das Kriegsabzeichen für Minensuch- und U-Bootssuchverbände.

Erneute Angriffe auf Malta

Erfolgreiche Kämpfe bei Sollum und Tobruk

Rom, 17. Mai.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „In Nordafrika zieht sich der Feind, der mit starken Kräften an der Sollum-Front angegriffen und einige Anfangserfolge gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen erzielt hatte, von den zum Gegenangriff übergegangenen italienisch-deutschen Streitkräften kämpfend zurück. Unsere Truppen stellen die Verbindung mit den eigenen vorgeschobenen Kräften wieder her, die, obwohl vom Feind überflügelt, zäh ihre eigenen Stellungen gehalten hatten. Dem Feind wurden beträchtliche Verluste zugefügt. Italienische und deutsche Flugzeuge haben zum Erfolg der verbündeten Truppen wirksam beigetragen. Im Abschnitt von Tobruk haben wir einige befestigte Stellungen erobert. Unsere Jagdflugzeuge haben einen Blenheim-Bomber, der einen Angriffsversuch gegen den Hafen von Bengasi unternahm, brennend abgeschossen. Verbände des deutschen Fliegerkorps haben die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta bombardiert, was Brände, Explosionen und schwere Schäden an den militärischen Anlagen verursacht wurden. In Ostafrika ist die Lage unverändert."

Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Albanien, General Cavallero, hat einen Bericht an den Duce gesandt, in dem er einleitend darauf hinweist, daß seine Stellung deutlicher als Monastero und Höhe 731, wo jeder Fußbreit Bodens die Spuren des Krieges zeigte, und viele italienische und griechische Gefallene ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Zeugnis von der Erbitterung ablege, mit der von italienischer Seite die vom Duce angeordnete und geleitete Marsoffensive geführt wurde.

Dankadresse Albaniens an Cavallero

Tirana, 17. Mai

Der albanische Ministerrat hat dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Albanien, General Cavallero, und dem italienischen Heer in einer Resolution die lebhafte Dankbarkeit Albaniens für den entscheidenden Beitrag zum Ausdruck gebracht, den sie für die Befreiung der unter dem feindlichen Joch schmachtenden Brüder und für die Zukunft des Landes geleistet haben. General Cavallero richtete an den albanischen Ministerpräsidenten Fastaci ein Dankschreiben, in dem er abschließend betont, daß für das große Albanien eine neue glückhafte Periode seiner Geschichte beginne.

Savoyen-Prinz wird herrscher Kroatiens

Rom, 17. Mai

In Rom wurde das folgende amtliche Kommuniqué veröffentlicht: Am Samstag wird eine kroatische Delegation unter Führung des Doglavnik Ante Pavelitsch in Rom eintreffen, um Seine Majestät den König und Kaiser Victor Emanuel III. zu bitten, den Prinzen aus dem Hause Savoyen zu bezeichnen, der die kroatische Krone tragen wird.

Sie wollten nicht gegen den Irak kämpfen

Arabische Soldaten stellten sich mit britischen Militärkraftwagen dem syrischen Grenzposten

Damaskus, 17. Mai.

Dieser Tage stellte sich den syrischen Grenzposten bei Abuchamiat, 70 Kilometer östlich von Damaskus, ein mit Maschinengewehren ausgerüsteter Militärkraftwagen von Transjordanien. Die Insassen, sechs arabische Soldaten, erklärten, von einem britischen Truppensammelpunkt zu kommen, der sich an der Pumpstelle Nr. 44 der Pipeline befindet. Dort hatten sie am Tage vor ihrem Eintreffen in Abuchamat den Befehl erhalten, mit zahlreichen anderen Panzerspähwagen 70 Kilometer in irakisches Gebiet einzudringen und unter dem Befehl von Abou Oneik Rutba anzugreifen. Zahlreiche der beteiligten Militärkraftwagen ergriffen jedoch die Flucht nach Sandarabien, da die Insassen nicht gegen die Irakaraber kämpfen wollten.

Die britische Luftwaffe besitzt Instruktionen, alles, was ihr in der Wüste unter die Augen kommt, zu zerstören. So wurden mit Edwissen belebener Lastkraftwagen, der in der Wüste kurz vor dem nächsten syrischen Grenzposten, eine Panne erlitt, von englischen Flugzeugen mit Maschinengewehren beschossen, ebenso wie ein Kraftwagen, der auf Damaskus eingetroffen war, um die nötigen Reparaturen vorzunehmen. Letzterer wurde in Brand gesteckt, und der Lastkraftwagen schwer beschädigt.

Rom, 17. Mai.

Anläßlich der Einweihung des Hauses der nationalen arabischen Reformationspartei kam es in Tanger, wie der dortige Vertreter der Stefani meldet, zu Solidaritätskundgebungen des Islams zugunsten des Iraks, an denen überaus zahlreiche Muselmanen teilnahmen, die mit Musik und Fahnen aus ganz Spanisch-Marokko dorthin zusammengeströmt waren. Bei einem anschließenden Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt wurde in verschiedenen Ansprachen erneut die Sympathie der Muselmanen Marokkos für den Irak Alsdonic verliehen, auf Deutschland und Italien wurden Hochrufe ausgebracht.

Palästinensische Freiheitskämpfer

Damaskus, 17. Mai

Wie aus Bagdad verlautet, haben die Bemühungen der Engländer, den palästinensischen Freiheitskämpfer Fauzi Kaukji und seine Anhänger gefangen zu nehmen, kläglich Schiffbruch erlitten. Die Engländer hatten ein Umzingelungsmanöver durchgeführt, in der Hoffnung, Fauzi Kaukji mit einem eisernen Ring zu umschließen und zur Uebergabe zu zwingen. Dieser Plan war auch bis in alle Einzelheiten durchgeführt, aber die palästinensischen Freiheitskämpfer machten einen todesmutigen Ausfallversuch, der auch gelang. Unter dem Feuer der Engländer brachten sie sich auf den Höhen von Rabkus in Sicherheit. In der vergangenen Nacht versuchten englische Truppen einen Angriff auf die Stellungen der Aufständischen, mußten sich aber vor einem heftigen Gegenangriff in völliger Auflösung zurücksetzen.

Die irakischen Heeresberichte

Damaskus, 17. Mai

Nach dem Bericht des irakischen Hauptquartiers vom Freitag ist an der westlichen Front keine Aenderung eingetreten. An der Südfront griffen irakische Streitkräfte die britischen Stellungen bei Habbaniya an und es entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht abgeschlossen ist. An der Mossul-Front wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Die irakische Luftwaffe führte zahlreiche Aufklärungsflüge durch. Bei einem Luftangriff auf das britische Lager von Cinelddbane wurde ein Flugzeug abgeschossen, einige andere wurden am Boden zerstört. In dem Lager selbst brachen mehrere Brände aus. Von den Engländern an einigen Stellen abgeworfene Bomben richteten nur unbedeutenden Schaden an.

Der irakische Heeresbericht vom 17. Mai teilt mit, daß vom Westkommando nichts Neues zu berichten ist. Das Südkommando meldet, daß drei feindliche Bomber eine Stadt im Süden des Landes überflogen haben. Die Bodenabwehr schoß eines der Flugzeuge ab. Das Luftwaffenkommando gibt die erfolgreiche Durchführung zahlreicher Erkundungsflüge bekannt. Alle irakischen Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück. Westlich von Fort Rutbah erzielten Flieger Iraks Bombenvolltreffer auf britische Truppen. Der Feind unternahm einen Luftangriff auf ein Militärlager ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Dabei wurde auch das Lazarett von einer Bombe getroffen, die jedoch nicht explodierte.

Genf, 17. Mai.

Der irakische Unterrichtsminister, der sich aus Gesundheitsrücksichten nach Aleppo begeben hat, wurde dort von der Studentenschaft mit spontaner Herzlichkeit begrüßt.

Irakischer Vormarsch gegen Transjordanien

hw. Stockholm, 17. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Irakische Truppen haben — einer Meldung aus Beirut zufolge — die Grenze nach Transjordanien überschritten und den Vormarsch gegen Amman angetreten. Zur Begründung wird erklärt, daß Transjordanien den irakischen Protest gegen Benutzung seines Gebiets für Kriegshandlungen gegen den Irak nicht beantwortet habe. Irakische Luftstreitkräfte sollen die Außenbezirke der transjordanischen Hauptstadt bombardiert und Schäden an militärischen Anlagen hervorgerufen haben.

Von weltpolitischer Warte

Keine Rettung für das Empire / Roosevelts Yankee-Juden-Britentrust nur ein Gespenst

JBD. Bremen, 18. Mai.

Auf höchsten Touren

Die gesamte Weltjudenpropaganda läuft wieder einmal auf den höchsten Tourenzahl. Je aussichtsloser Englands Sache in diesem Kriege wurde, um so umfassender wurde naturgemäß auch der Schrei, den das jüdisch-demokratische Weltsyndikat beim Herannahen des unaufhaltsamen Niederbruchs des Empire empfinden mußte. Es hat wahrlich nicht erst noch des in diesen Tagen lautgewordenen jüdischen Eingeständnisses bedurft, demgemäß Großbritannien der Staat ist, mit dessen Struktur und Haltung das Judentum sich völlig identifizieren könnte, um die Welt erkennen zu lassen, — soweit sie überhaupt willig ist, Wahrheiten zu erkennen — daß das Empire nichts als der Staat des sich „auserwählten Volk" nennenden Judentums ist. Darum gibt es dann auch gar nichts zu verwundern, wenn Roosevelt der getreue Knecht dieses Judentums, angesichts der dahinsiechenden Macht Großbritanniens, das mit dieser Macht gleichzeitig dahinsinkende Banner Alljudas aufgreift und mit dem Plan der Bildung eines Yankee-Juden-Briten-Staatentrusts, (der außer USA. die britische Insel, Kanada, Australien, Südafrika und das Judentum umfassen soll) die mit Großbritannien zusammenbrechende Weltmacht des Judentums wieder aufrichten will. Daß Roosevelt dies niemals gelingen wird, wollen er und die um ihn gescharten Juden in USA. noch nicht einsehen und sie lassen einstweilen propagandistisch wie materiell alle ihnen zur Verfügung stehenden Minen springen, um das vermeintlich erreichbare Ziel zu erreichen. Nicht genug, daß USA. über alle Grenzen hinweg, die einem noch nicht kriegführenden Staat gesteckt sind, England Hilfe gegen die Achsenmächte zuteil werden läßt, nahm man dort dieser Tage auch noch den von dem USA.-Militärsachverständigen Major Elliot gemachten Vorschlag, zur Organisierung von Sabotagebanden bei den Achsenmächten fünfhundert Millionen Dollar zu bewilligen, beifällig auf. Hemmungen irgendwelcher Art gibt es nicht mehr in dem Lande, das sich mit ebensoviel Ueberheblichkeit wie Unkenntnis der übrigen Welt „Gottes eigenes Land" nennen zu dürfen glaubt. Der Jude eigenes Land würde wohl richtiger sein und den Kern der Sache treffen.

Keine Weide mehr für das Judentum

Seitdem Frankreich keine Weide mehr für das Judentum abgibt, das als Schuldiger am französischen Zusammenbruch fluchtartig heim Einmarsch der Deutschen das Land verließ, war das sonst von dem Judentum als Paradies betrachtete Frankreich plötzlich der Gegenstand äußersten jüdischen Mißtrauens geworden. Nun sich die Stimmen in Frankreich mehren, die aus mehr und mehr erwachender Einsicht in die unwürdige Rolle, die Frankreich bis 1940 als Trabant und Vasall Großbritanniens spielte, der Jugendfrische Frankreichs zu Europa das Wort reden, ergießt sich gegen Frankreich kein geringerer Giftstrom als gegen Deutschland und alle Staaten, die zum europäischen Gedanken stehen. Nach der Unterredung des Führers mit Darlan scheint man vollends im Propagandalager des Judentums den Deckel von der Büchse der Pandora gehoben zu haben; denn was seit dieser Zeit in der britischen und USA.-Presse an Unflat und Gestank gegen das einst von allen Demokraten so verhätschelte Frankreich losgelassen wird — wobei man auch nicht unterläßt, die Person Petains aufs gröblichste zu beschimpfen —, spottet jeder Beschreibung und kann nur vorstellungsmäßig angedeutet werden mit dem Hinweis, daß es eben auch hier wieder das Judentum, also der Abschaum der Menschheit ist, das Englands verbrecherische Sache führt. Nun haben keine geringeren Diener Alljudas als Eden und Roosevelt Erklärungen gegen eine präsumptive Zusammenarbeit Frankreichs mit den Achsenmächten im Sinne der anbrechenden Stabilisierung Europas abgegeben und haben ganz dabei vergessen, daß sie sich damit Löcherlich machen in Europa, wo man genau weiß, daß USA. und Großbritannien, um sich ihren Frankreich nochmals zu Füßen sein wollte, diesem nichts und dreimal nichts bieten könnten, während das, was Frankreich dann verlöre, alles, aber auch alles wäre, was es für sich und eine bessere Zukunft in Gemeinschaft der europäischen Völker erhoffen kann. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Und wenn schon nicht der Weg der freiheitlichsten Vernunft Frankreich davon abhalten würde, auf britische und USA.-Versprechungen sich zu verlassen, so müßte dies allein schon der Blick auf die gesamte politische und militärische Lage in der Welt tun, die, von welchem Gesichtspunkte aus man sie betrachten will, nicht allein Englands Lage als aussichtslos dartut, sondern auch für Roosevelts Weltbeherrschungsabsichten vernichtend sind.

Dem neuen Kriegsabschnitt entgegen

Ein schicksalsschwerer neuer Abschnitt des Krieges bricht an — seufzt es ahnungsvoll zurzeit im englischen Blättermald. Die mit Tam-Tam verkündete Absicht, nunmehr einmal einige Judenbengel zu militärischen Formationen zusammenzufassen, auf daß sie den heimen Ringen um die neue Weltordnung als Gegner der Achsenmächte auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz in Erscheinung treten können, bestätigt nur die Tatsache, daß dieses Ringen ein Freiheitskrieg gegen das bisher bestandene Weltjudensoch ist, unter das die Völker der Erde gezwungen waren. Dieser Freiheitskrieg wird mit dem übertragenen Sieg der Völker enden, die da nicht zum Yankee-Juden-Britten-Staatentrust zählen wollen. Mister Roosevelt und seine Umgebung aber werden sich, ebenso wie Churchill und Eden darüber wundern, wie — wenn sie schon einmal mit der Absicht, den totalen Weltkrieg zu entfachen sämtliche Völker der Erde zur Entscheidung drängen — die Fronten künftig sich gestalten. Und wo nicht eine Front dann die fearreiche sein wird, das werden sie dann zwar sehr bald, aber immerhin zu spät, erkennen. Die immer noch bestehende Hoffnung Roosevelts und Churchills, Rußland auf ihre Seite zu ziehen, ist jedenfalls nichtig und noch dem, was der Außenminister des Tenno Matsuoka bei einem Interview mit einem amerikanischen Pressemann

Unser Tagesspiegel

Außer den im OKW.-Bericht gemeldeten 50 000 BRT. wurde noch ein 8000-Tonner versenkt.

Nach erfolgreichem Kampf ist Sollum und Fort Capuzzo wieder in deutscher Hand.

Arabische Soldaten stellten sich mit britischen Militärkraftwagen den syrischen Grenzposten zur Verfügung.

Britische Flugzeuge griffen syrische Flugplätze mit Maschinengewehren an.

Der amerikanische Marineminister Knox hielt eine neue Hetzrede.

Helmut Sündermann legt in einem Artikel die unerschütterliche deutsche Siegesgewißheit dar.

Heute fährt sich der Tag des ersten britischen Bombenüberfalls auf Bremen.

Der Stellv. Gauleiter Ministerpräsident Joel besuchte die im Gau Salzburg befindlichen Bremer KLV.-Lager.

Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt besichtigte in diesen Tagen auf einer Reise durch den Gau Weser-Ems auch bremische NSV.-Einrichtungen.

In den Hauptversammlungen der Deutschen Afrika-Linien wurden die Vertreter der Eßberger- und Reemtsma-Gruppe in den Aufsichtsrat gewählt.

Die größeren Perspektiven

Ein Artikel Helmut Sündermanns, des Stabsleiters des Reichspressechefs

In der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz schreibt Helmut Sündermann:

„In der Vielfalt der Geschehnisse zeichnen sich dem, der sie mit Ueberlegung ordnet und betrachtet, deutlich die Wesenszüge ab, die Ereignisse von Epochen kommen, die das Weltbild und Entscheidende von dem schweren, was nur das Interesse des Tages fesselt

Den unablässigen Gedanken an das Ziel, den niemals abirrenden Blick aufs ganze Volk zur Richtschnur gegeben zu haben — das ist eines der Geheimnisse all der unvergänglichen Erfolge, mit denen der Führer in diesem uns aufgezwungenen Kampf die Welt in Erstaunen und die britischen Kriegsverbrecher in panischen Schrecken versetzt hat. Sie haben in der einen oder anderen Weise die Ereignisse nicht längst den „Ueberblick" verloren, und es verspricht kaum ein Tag, der nicht wieder erneut zeigt, wie wenig die britischen Machthaber noch Herr ihrer Sinne und im Besitze einer ruhigen Ueberlegung sind.

Sie greifen wie Ertrinkende nach jedem Schatten, der über das Weltmeer kreucht. Ob es militärische Erfolge sind, die sie erträumen, wie dies im Balkanfeldzug der Fall war, oder propagandistische Wirkungen, die sie sich von Sensationsnachrichten erhoffen — die Wirklichkeit hat sie genarrt, indem sie tappen sie im Finstern, und die Ergebnisse ihrer Hoffnungen sind katastrophal, weil die Voraussetzungen falsch und die vorgefassten Meinungen irrigerweise waren. Gerade die Weltenherr Propaganda, die sie bei allen Gelegenheiten ohne Weiteres Ueberlegung zu erzeugen pflegen, wenden sich immer wieder gegen sie, und die Karten, auf die sie dabei setzen, stechen nicht für sie, sondern für uns. Die sie vernichten sollen! Immer erneut wiederholt sich das Schauspiel, daß sie trotz all ihres Ausgebots der Hölle verdammen, wen sie gestern als Sendboten des Himmels gelobt haben, daß sie einen Helfer dort erhoffen, wo sie dann einen erbitterten Gegner erkennen müssen.

Es steht schlecht um die Clique Churchill — ihre Winkelzüge sind nur noch von der Angst der Stunde diktiert, und jeder dieser Akte bringt dies immer offener zutage. Auch im Kampf der Worte und der Lügen, in dem sie sich Meister wähnten, denken sie nicht mehr weiter als bis zum nächsten Morgengrauen und erschöpfen sich darin, heute das vergessen zu lassen, was sie gestern verkündet haben!

Diesem ebenso wütenden wie haltlosen Treiben der Plutokraten, die ihre Stunde kommen fühlen, steht die riesenhafte Ruhe des deutschen Volkes gegenüber, die durch nichts zu erschüttern ist. Sie gründet sich auf jene größere Schau der Dinge, die die Kräfte wägt, die sich in diesem Kampfe gegenüberstehen, und die die Macht ermißt, die Deutschland sich erkämpft hat, und von der der allein dieser Krieg entschieden wird.

Wir Deutschen sind aus einem Volk der Schwärmer zu einer Nation von Realisten geworden, und die nüchterne Sprache des Wehrmachtsberichts ist der einzige Gradmesser, nach dem wir die Kriegslage beurteilen. Er bietet und jene „größere Perspektive", die allein einen realen Blick in die Zukunft ermöglicht. Frei von Phantasterei und ohne Wahn der Sensation erachten wir die Stukabomben und U-Boottorpedos für die einzige Mittellungsform. die Herr Churchill und das Gelichter um ihn herum, das Lügen und Verleumden in Reden und Fabriken auf der britischen Insel, die Schiffe, die auf den Meeresgrund gesandt werden, sind die einzig bedeutsamen Meldestelle auf dem Wege zum Siege.

Churchill und seine Genossen denken der Blick für das Kommende schon so offensichtlich mangelte, als sie diesen Krieg begannen, mögen in ihrem Lande in gleichem Maße noch brutaler werden, als sich dort Stimmen wird, die an das englische Volk denken, und mögen die Hand noch so sehr vor die Augen halten, um das nicht zu sehen, was vor ihnen liegt und sie umgibt — das rächende Schicksal ist auf dem Marsch. Sie entkommen ihm nicht!

USA.-Marineminister Knox hetzt

Törichte Uebertreibungen zu dunklen Zwecken

Berlin, 17. Mai.

Marineminister Knox hielt vor der Abiturientenklasse der Marineakademie in Annapolis eine Rede, in der er wieder die Amerika angeblich drohenden Gefahren außerordentlich töricht übertreibt. In einem Appell, die Stärke der amerikanischen Marine sowohl in Friedenszeiten als auch im Kriege zu erhalten, erklärte er wörtlich: „Schon einmal war das mit waffnete Deutschland in der Lage, nur sechs Jahre nach Hitlers Machtergreifung die Welt herauszufordern. Wir können sicher sein, daß, wenn Deutschland und sein Machtwille endgültig niedergerungen sein werden, sich in Europa zwanzig oder dreißig Jahre später ein anderer Hitler erheben wird, der dies in einer vielleicht noch fürchten Zeit zustande bringt, wenn die Welt nicht wacht, die Lehre seiner Vergangenheit auszuüben. Das Jahr 1939 bewies, daß wir 1917 nicht in einen Krieg zur Beendigung der Kriege eingetreten sind, und es wäre unverzeihlich, in den Frieden, daß es mit dem gegenwärtigen Ringen anders sei."

Der alte Kriegshetzer Knox schließt sich mit dieser aufreizenden Neuherung unbedingt jenen an, die Deutschland durch ein Uebermaß an Haß aufreizen und die Ehe unter englisch-amerikanische Polizeiherrschaft bringen möchten. Um dieses dunkle Ziel zu erreichen, erhebt er das Geschrei von der Bedrohung. Bei dieser inneren Einstellung ist es selbstverständlich, daß er die Frage, ob er die Lieferung von Kriegsmaterial nach Großbritannien sicherstellen wolle, mit einem ausdrücklichen Ja beantwortet. Im dem Willen dazu zweifeln wir nicht. Immerhin dürfte die Durchführung einige Ueberraschungen für Herrn Knox mit sich bringen.

Die Panikmache der USA.-Kriegshetzer

Stockholm, 17. Mai.

Die Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten tun weiterhin alles, um das Volk unter den Eindruck einer drohenden Gefahr zu bringen. Um die von Roosevelt und seinen Trabanten gegen alle Vernunft und wider besseres Wissen ausgestreuten Behauptungen von einem unmittelbaren Angriff auf Amerika zu unterstützen, werden jetzt sogar Maßnahmen inszeniert, die den „Ernst der Lage" dartun sollen. Die deutschfeindlichen Organe geben sich mit den unglaublichsten und raffiniertesten Mitteln die Bevölkerung nervös zu machen und in Kriegsstimmung zu versetzen. So hat der USA.-Kongreß, wie schwedische Zeitungen aus Washington berichten, 30 000 Dollar für einen „geheimen Nachrichtendienst" bewilligt, angeblich, um den die Magna Charta, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und andere Dokumente aufbewahrt werden sollen. Die Magna Charta befindet sich seit der Weltausstellung in Newyork und soll auch bei Kriegsende in den Vereinigten Staaten bleiben.

„Panamerikanische Solidarität

Buenos Aires, 17. Mai.

Einer Newyorker Meldung zufolge mußte der USA.-Film „Argentinische Nächte", der wegen der Empörung der argentinischen Oeffentlichkeit über die Hetze gegen Argentinien beschlagnahmt wurde, nach seiner Erstaufführung verboten werde, enthältig aus Argentinien zurückgezogen werden. Ein anderer USA.-Film „Sie kamen nach Argentinien" wird in den Vereinigten Staaten in Anbetracht dieser trüben Erfahrungen schon vor der Verbreitung im Ausland scharf kritisiert. So schreibt „Newyork Herald Tribune", es würde kein Wunder sein, wenn sich der öffentliche Protest gegen diesen Film steigern würde, falls es diesen Film sähe, der angeblich dazu dienen sollte, die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten zu stärken. Die Handlung des Films sei nämlich völlig blöde. Sollte die Aufführung in Argentinien erlaubt werden, so bekommt das dortige Publikum einen der schlechtesten USA.-Filme zu sehen.

Angesichts der wachsenden, von Norden her genährten Kriegshetze in Argentinien und den anderen amerikanischen Republiken häufen sich die Stimmen der Vernunft, die den Grundsatz fruher Neutralität gegenüber jedem fremden Druck betonen. Erwähnenswert sind die öffentlichen Erklärungen einmal der Jugendgruppe der radikalen Partei Argentiniens „Forja" und zum anderen der Organisation „Kuzgda de la Argentinidad" (Streiter für die argentinische Eigenart). In einem Telegramm an den argentinischen Vizepräsidenten Castillo betont diese Organisation ihre Solidarität mit der von der Regierung Argentiniens verkündeten Neutralitätspolitik, während die Kundgebung der argentinischen Jugend mit dem bedeutungsvollen Satz schließt: „Unsere Nichteinmischung in die Probleme der kämpfenden Parteien ist Gesetz seit der Erklärung unserer Unabhängigkeit."

„Ziviles Verteidigungsprogramm" Roosevelts

hw. **Stockholm**, 17. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Zu der deutschen Erklärung über das Rote Meer als Kriegszone soll Roosevelt auf seiner Pressekonferenz eine Erklärung abgegeben haben, die in einer verklausulierten Form wieder einmal einen nicht näher beschriebenen Einsatz von USA.-Kriegsschiffen zum Schutz der Kriegsmaterialtransporte ankündigte. Roosevelt enthüllte gleichzeitig, daß Maßnahmen für ein neues zivilen Verteidigungsprogramm" in Vorbereitung seien. Das bereits in der nächsten Woche in Kraft treten soll. Er selbst sagte dazu, es werde sich um Maßnahmen handeln, die jeden Mann, jede Frau und jedes Kind" (!) betreffen können. Der Senat in Washington nahm ein Gesetz über die Beschlagnahme und Rationierung aller Produkte an, die als Notwendigkeit für die Englandhilfe betrachtet werden.

Frau Roosevelt beim Emigrantentee

Dr. B. Bichy, 17. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Wie die französische Nachrichten-Agentur Fournier aus Washington meldet, ist Frau Roosevelt am 12. Mai in Newyork der Einladung einer französischen Emigrantengesellschaft gefolgt, die von den Herren Bernstein und F. Curie geleitet wird. Die französische Zeitung „Oeffort" erklärt dazu, daß derartige Tatsachen nicht geeignet seien, in Vichy die Autorität des amerikanischen Botschafters, Admiral Leahy, zu stärken.

Vorbeistrafe in der USA.-Armee

Washington, 17. Mai

Die Leiter des Rekrutierungsdienstes geben am Donnerstag bekannt, daß von jetzt ab auch Vorbestrafte in die Armee der USA. eingereiht werden können.

Vier Fallen und 40 Flugzeuge verloren

Newyork, 17. Mai.

Ueber den mittleren USA.-Westen raste, wie aus Columbus (Ohio) berichtet wird, ein Wirbelsturm, der vier Flugzeughallen in Chicagoer Gebiet einriß. Vierzig Flugzeuge wurden dabei am Boden zerstört. Das Unwetter riß auch Hunderte von Starkstrleitnen um und fällte zahllose Bäume. Der allein auf den Chicagoer Flughafen angerichtete Schaden wird auf annähernd eine halbe Million Dollar geschätzt Vier USA.-Heeresflieger fanden bei dem Sturm den Tod. Auch aus der Stadt Kendal-Ville werden schwere Schaden gemeldet.

Peter spielt mit Roosevelt jun. im Sandhasten

Madrid, 17. Mai.

Wie der Duff Cooperliche Nachrichtendienst sich nicht scheut mitzuteilen, ist „Hauptmann James Roosevelt von König Peter von Jugoslavien in seinem Hauptquartier im Nahen Osten empfangen worden".

Argentinische Vereinigung gegen die Machenschaften der Kriegshetzer. In Argentinien hat sich eine politische Vereinigung gebildet, die die Verteidigung der argentinischen Neutralität gegen die Machenschaften fremder Agenten bezweckt. Die Intrigen Englands und der Druck Nordamerikas haben sich in der letzten Zeit immer fühlbarer gemacht.

Plutokratisches Panoptikum

Im Schatten Es lohnt sich doch immer wieder, so ab des „WC." und an kleine Stippvisiten in den englischen Blättermald zu machen und be sonders das krause Gestrüpp der Rubrik „Eingesandtes aus dem Lesertreis" durchzukämmen. Das Ergebnis ist dabei, daß die Herrchen, die bekanntlich in Fleet Streets Nähe gerechnet, Vorden Ueberfluß an Zeit und politischer Weisheit verfügen, sich nicht nur in Ausdauer und Fleiß, sondern auch in Vorsicht und Zurückhaltung gegenüber den Feinden Englands weit über allen ernsten Gegner erheben. Während Europa sich mit Ernst und Verantwortungsbewußtsein bemüht, die Folgen des Krieges zu überwinden, sich um Ernährung und Wiederaufbau kümmert, sind die Leserbriefschreiber der englischen Zeitungen bestrebt, sich in Witzen und Kalauern zu überbieten. Ihr Stand setzt „Daily Sketch" folgender Vorschlag einer scheinbar „geneigten" Leserin: Man solle prominente Restaurants nach den Namen benennen, die der Ernährung Englands verantwortlich zeichnet, denn ein Gasthausschild „Zum Lord Woolton" würde doch genau so passen wie eine wie die Namen anderer berühmter Männer, die viele alle Kneipen und Wirtshäuser trügen. Würden diese Restaurants, so klingt dieser patriotische Fingerzeig recht doppeldeutig aus, im Sinne den unter dem gleichen Namen weitergeführt, so würde damit die Erinnerung an all das wachgehalten werden, was Lord Woolton in diesen schwierigen Tagen getan habe. Ob wohl „Lord Woolton" genau so wenig wird bis z. B. „Lord Nelson", steht hier nicht zur Debatte — wie auch nicht bestritten werden soll, daß Englands Oberkirchenmeister sicherlich in diesen „schwierigen" Tagen vor lauter Arbeit so hungrig wie sonst nicht sein wird, lauter Durst nicht weiß, wann er schlafen soll — aber daß ihm die Tommies keine hilflosen Bockbrüinge um Old Englands Bierstock nicht verpesten werden, ist bombensicher. Dazu braucht man keinen Namen gar nicht mehr auf Wirtshausschildern zu „verewigen", um se mehr als dieser höchst ehrenwerte Lord es nach eigenem Ausspruch vor dem Unterhaus für „höchst unwahrscheinlich" hält, in ganz England zum Himmel stinkende Schiebungen mit Lebensmitteln aufzudecken, weil er ein dicks Aktenpaket des Konservenkonzerns im Tresor hat und noch nicht genau weiß, wie er damit verfahren soll. Dabei kann Freund Woolton scheint mit seinem weiten Gewissen und seinen engen Hosen beachtlich in die Musterkollektion jener „privilegierten Reichen" zu passen, über die anderwärts so laut und nicht mehr unbekannte englische Publizist Priestley trübsinnige Betrachtungen in der Zeitschrift „Life" anstellte. Dies sei abgesehen von dem Engel Jane, der während der lieben Sonntag, als er die gegenwärtige Epidemie des englischen Volkes „ein mitefables verlaufites System" nannte und sich dadurch skeptisch gegenüber „einigen Herren" aussprach, die England nach dem Kriege „wieder machen" wollten. Dabei bekam aber Mr. P. im gleichen Atemzuge Angst vor der eigenen Courage und betonte ausdrücklich, daß Winston Churchill selbstverständlich auszunehmen sei. Ausgerechnet der leichtgewordene Erzplutokratismus soll noch das einzige und höchste Idol der „echten" Demokratie sein, für das sogar der zahme Mr. Priestley sein Säbel wetzen möchte. Aber warum nicht gar? Sind doch selbst manche Yankees aus dem Häuschen, wenn sie nur irgendwo die letzten „BBC" vor Ungen bekommen — und wem drüben in Dollarika das Glück ward, selber „Churchill" zu heißen, der kann sich dem Kulzen Club der Vierlausend beigesellen. Die setzt als „Verein der Churchills" sich gegenseitig das Selbenblut ihres großen Namensträgers und dem Feuer griechischen Zornes aufsachen wollen. Präsident William Churchill — erster „Bill" der Nation! — dient mit seinen kanzenminderten Mannentreuen dem hehren Namensvetter Winston ebenso wie es USA.-Senator Bildo tut, wenn er zur Stärkung im Kapitol mit blauweißenen Sportsschuhen erscheint! Je nun — am Brunnen vor dem soll es in den Rokoretts schon Nachtlangerinnen geben, die statt des Feigenblatts die englische Kriegsflagge in Kleinstformat tragen! Nur in den Kampf! ....

Everwyn

Marschall Petain an das französische Volk

Paris, 17. Mai.

Der französische Staatschef Marschall Petain hielt eine Rede an das französische Volk. Er teilte mit, daß der Eröffnung zwischen dem Führer und Admiral Darlan die mit der Reichsregierung aufgenommene Unterhaltung fortsehe. Das französische Volk solle ihm, so schloß Petain, auf dem Wege der Ehre und des nationalen Interesses folgen.

Ueber die jüngste Haltung der USA im Anschluß an die Ansprache des Marschalls Petain wurde in Vichy ein amtliches Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt: Nach dem in Regierungskreisen über eine Erklärung Roosevelts überraschte sei, die er dieser Tage in Washington gemacht habe und nach der er die über den Atlantik verbreitete Rede Marschalls Petain so auffasse, als ob Frankreich die Absicht habe, sich der britischen Politik anzuschließen, in der Absicht, Deutschland zur Verfügung stelle. Im Mai 1940, als Frankreich von England im Stich gelassen worden sei, habe USA. sich ebenfalls nicht verpflichtet gefühlt, Roosevelts Appell zu beachten. Heute habe Frankreich das gute Recht, mit seinem Besieger die Grundlagen einer gemeinsamen Neuorganisation des kontinentalen Europas ins Auge zu fassen.

Die Einmischung Roosevelts in die Politik der französischen Regierung wird von der Pariser Presse energisch zurückgewiesen. „Petit Parisien" schreibt, diese Herren in den USA. sprechen von einer „Freundschaft" zu Frankreich während des Krieges hätten sie jedoch die Hilfe abgelehnt und nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Deutschland hätten sie die Diplomatie des Hungers angewendet. „Ist de people" erklärt, die Vereinigten Staaten seien entzückt über die Niederlage Frankreichs. Man müsse sich aber fragen, wobei die Amerikaner das Recht ableiteten, Frankreich eine Lektion zu geben. Zweifellos beschlagnahme man das französische Gold in den USA. und man wolle Frankreich auf Befehlen Englands aushungern.

General Weygand über den britischen Verrat

Paris, 17. Mai

Nach den stenographischen Aufzeichnungen, die ein Teilnehmer bei einer Zusammenkunft General Weygands mit französischen Offizieren in Dakar nach dem englischen Ueberfall am 29. Oktober 1940 machte, berichtet der „Matin" in großer Aufmachung über Aeußerungen, die General Weygand damals über die Geschichte der französischen Niederlage machte. „Ich bin im Weltkriege", so erklärte Weygand, „Maifengefährte der Engländer gewesen. Ich kann keiner Voreingenommenheit in bezug auf sie verdächtigt werden. Aber man muß die Geschichte heilste lassen und die Tatsachen im Rahmen der Wirklichkeit stellen. Die Wirklichkeit aber ist, daß bereits am Tage nach Verkaufes das englisch-französische Bündnis ein zerbrechliches Instrument war, weil England sich seiner eingegangenen Verpflichtungen zu entledigen versuchte, und weil es sein eigenes Interesse vor das Frankreichs stellte". General Weygand betonte dann, daß er in den entscheidenden Stunden des Feldzuges Churchill auf der britischen Oberkommandierenden General Gort gewartet habe, der jedoch nichts von sich hören ließ. Zum Schluß ging Weygand auf die Lage Frankreichs in Flandern ein und unterstrich, daß die Engländer in Dünkirchen alles daransetzten, ihre eigene Armee zu retten, während die Franzosen dort 12 Divisionen und ihr bestes Kriegsmaterial geopfert hätten.

Erbfeindschaft — eine jüdische Lüge

Dr. B. Paris, 17. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Der französische Schriftsteller Lenier de Maugin hat durch einen Pariser Theater über das Verhältnis des französischen Nationalismus zu Deutschland. Er legte dar, daß dieser Krieg keine Kriege zwischen Nationen sei. Es seien nationale Kräfte die diesen Krieg von langer Hand vorbereitet haben: das Judentum, die Freimaurerei und das internationale Großkapital. Die Propaganda dieser internationalen Kräfte habe die Bekämpfung der deutschfeindschaft aufgestellt. Diese sei grundfalsch: Deutschland und Frankreich seien im Gegenteil geradezu dazu geschaffen, friedlich nebeneinander zu leben und zusammenzuarbeiten.

Japans Pressepolitik

Tokio, 17. Mai

Der japanische Presseverband, dem alle führenden Journalisten Japans angehören, ist von der japanischen Regierung ermächtigt als eine „Körperschaft des öffentlichen Rechts" anerkannt worden. Die Agentur Domei hebt hervor, daß der japanische Presseverband nunmehr eine „autonome Institution für die freiwillige Kontrolle des gesamten Presseverkehrs im Rahmen der neuen nationalen Struktur" geworden ist.

Axmann in der Slowakei. Auf Einladung des Oberkommandanten der Hlinka-Jugend, Matschek, weilt Reichsjugendführer Axmann zu einem mehrtägigen Besuch in der Slowakei.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1941. Preisliste Nr. 7

Heute vor einem Jahr

Seit dem 18. Mai 1940 weht auf dem Rathaus von Antwerpen die deutsche Kriegsflagge. Nach Durchbrechung der Festungsfront von Antwerpen wird der Feind immer weiter nach Westen zurückgedrängt. Westlich Antwerpen die Schelde überschritten. Westlich Brüssel die Dendre erreicht. Le Catiau und St. Quentin sind in deutscher Hand. Lown und die Minne bei Nethel sind erreicht. Nordwestlich Montmedy ist in der Maginot-Linie das Panzerwerk 505 genommen. Ohne die holländische Armee sind bis jetzt 110 000 Gefangene und zahlreiche Geschütze gezählt. Gruppe Rundt im schweren Abwehrkampf. Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres durch Eingreifen in den Erdkampf und vor allem erneute Großangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen, Verkehrsanlagen und Nachschubgüter des Feindes. Auf zahlreichen feindlichen Flugplätzen wurden Hallen, Werften und am Boden stehende Flugzeuge des Gegners durch Bombenabwurf zerstört. Insgesamt verlor der Feind 147 Flugzeuge. Die Gruppe Kesselring wurde in ihren noch immer schweren Abwehrkampf durch die Luftwaffe unmittelbar unterstützt und durch erfolgreiche Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen entlastet. Am 18. Mai v. J. meldete der Wehrmachtsbericht, daß Einheiten der deutschen Kriegsmarine vor südafrikanischen Häfen Minen gelegt haben. Damit wurde die Oeffentlichkeit erstmalig unterrichtet, daß die deutsche Kriegsmarine neben dem allgemeinen Handelskrieg in überseeischen Gewässern den Kampf gegen die Versorgung der britischen Insel dort auch durch Minensperren aufnahm. Von den südafrikanischen Häfen gingen Truppen- und Versorgungstransporte zu den europäischen Kriegsschauplätzen und ins Mittelmeer, außerdem laufen hier die aus Afrika und Australien kommenden für England bestimmten Schiffe und Geleitzüge an.

Slums des Meeres

Von Jan von Werth

Lissabon, im Mai 1941

Auf dem Tejo ist ein 3000-Tonner vor Anker gegangen, der das Aufsehen der Hafenbummler erregt. Es ist die „Joanne Lear", und in ihrem Topp weht der Union Jack. Irgend etwas stimmt nicht mit diesem Schiff, das hat sich mittlerweile im Hafen herumgesprochen, deshalb wächst auch die Zahl der Neugierigen von Minute zu Minute. Im hellen Sonnenschein des vorfrühlingshaften Frühlings sieht die „Joanne Lear" alt und grau aus und gleicht einem verwitterten Leichnam, aber man hat auch schon bei anderen Schiffen ähnliche Feststellungen gemacht, die wochenlang draußen gegen schweres Wetter ankämpfen mußten, ohne daß es irgendeinem Menschen im Hafen eingefallen wäre, daran etwas Besonderes zu finden. Da machen sich die Matrosen dann ein paar Tage lang mit Pinsel und Farbe an die Arbeit, und schon ist der Schaden beseitigt; aber bei der „Joane Lear" liegen die Dinge anders. Da muß irgendeine anormale Angelegenheit der Gesundheitsbehörde eingegangen sein, denn eben ging eine Kommission von Arzt, Lotse und Beschäftigung vorgenommen hat, und man munkelt davon, daß die Einrichtung und die sanitären Verhältnisse nicht den Anforderungen entsprechen, die man an einem modernen 1000-Tonnen zu stellen gewohnt sei.

Was geht das die Hafenbehörden an? Ist das nicht uns eigene Angelegenheit des Schiffseigentümers, des Kapitäns und der Besatzung? Was brauchen sie auf einem solchen Dinner anzuziehen, wenn es ihnen nicht gefällt? Wer zwingt sie dazu? Gewiß, diese Argumente sind richtig. Das geht die Behörden so lange nichts an, als sich an Bord keine Ereignisse abspielen, die in ursächlichem Zusammenhang mit den sanitären Verhältnissen im Hafen stehen. Es hat an Bord aber ein Kranker, den man den Gesundheitsbehörden bis zu dem Augenblick der anonymen Anzeige beharrlich hatte. Seit wann sich die Gesundheitsbehörden von Lissabon mit Masern interessierte, meinte der Kapitän und zuckte die Achseln. Dann hatte man doch sein Schiff besichtigt, den Kranken abgeholt und ein Protokoll aufgesetzt. Ueber die Art der Krankheit schwieg man sich aus. Vorläufig besteht nur ein Verdacht. Es werde sich in einigen Tagen zeigen, ob dieser Verdacht begründet sei oder nicht. Eigentlich gehören solche Schiffe, bei denen diese Befürchtungen auftauchen, in Quarantäne, aber um der allgemeinen Ruhe willen sah man in diesem Falle davon ab, zumal das Schiff schon seit Wochen im Hafen lag, die Matrosen sich schon in alle Winde zerstreut hatten und eine gründliche Generalreinigung und Desinfektion von dem britischen Kapitän versprochen worden war. Es standen damit noch verschiedene Dinge in gelagten Unordnung, die nun in Ordnung gebracht werden sollten, die zu der Besichtigung des „Joane Lear" geführt haben, denn diese Dinge werfen ein bezeichnendes Licht auf die Zustände, die heute in der britischen Handelsschiffahrt herrschen. Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang einer Unterhausdebatte, in der schwere Vorwürfe gegen die Rücksichtslosigkeit der britischen Handelsflotte vorgebracht wurden, und zwar waren die damaligen Sprecher der Labourpartei, Lady Astor, Ein- und Sich gegen Ende der Debatte, durch die man Verhältnisse schaffen werde, die mit denen in der Schiffahrt anderer Länder jeden Vergleich aufnehmen könnten. Da aber diese Bestimmungen nur beim Bau neuer Schiffe berücksichtigt wurden — so argumentierte Lady Astor —, so würden mindestens 15 bis 20 Jahre vergehen, ehe diese unerhört schlechten Verhältnisse für die Seeleute ein Ende nähmen. So sieht die Dinge, und nun wird man bemerkt wahrscheinlich in Unterhaus die zynische Erklärung abgeben, daß dank der zahllosen deutschen Versenkungen im Atlantik, im Mittelmeer und im Rahmen der Luftangriffe auf britische Häfen und im Bereich dieser Zeitraum abgekürzt werden könnte, aber die Schiffe, die zur Zeit bei den angeführten Debatten im englischen Unterhaus als „Slums des Meeres" bezeichnet wurden waren Luxusdampfer gegen jene, die inzwischen in die britische Handelsflotte eingereiht werden mußten, weil der Mangel an Schiffsraum noch nie so groß war wie zur Zeit.

Damit kommen wir wieder zum Ausgangspunkt unserer Erörterungen, zu der behördlichen Besichtigung der „Joane Lear", und ihrem Ergebnis, das in seinen Protokoll niedergelegt wurde, aus dem wir jetzt einen kurzen Auszug geben wollen, um die unglaublichen sanitären Verhältnisse an Bord zu skizzieren. Die „Joane Lear" ist eins jener „Slums des Meeres", das in allerjüngster Zeit auf einem britischen Schiffsfriedhof auf einer sogenannten Abwrackwerft in Liverpool „ausgeraten" wurde um es als seetüchtig zu erklären und es wieder in die britische Handelsschiffahrt einzureihen. Die Schneetreiber auf Deck dienten gleichzeitig als Putz- und Waschgefäße Badegelegenheit gab es nicht. Kojen und Mannschaftslogis starrten vom Schmutz der Jahrzehnte, der praktisch nicht mehr haftbar war, weil er wie Mörtel festgebackt war. Alte Lumpen und verwanzte Säcke dienten als Matratzen und Decken. Die Aufenthaltsräume der Mannschaft waren übelriechende Spelunken, die nie ein Sonnenstrahl traf. Das Mobiliar war wurmstichig, und in den Laderäumen wimmelte es von Ratten und Mäusen, die bis in die Kojen vordrangen. Schimmelpilze wucherten in den Vorratskammern und machten das Kochen zu einer ekelerregenden Beschäftigung. Alles ist alt, vermodert, verfault, unbrauchbar und unmodern, denn die Reedrei wird sich hüten, an diese verschiffenen Kisten noch Geld zu verschwenden.

Die Qualität der Bemannung sinkt mit der Qualität der Schiffe. Was heute unter der Flagge des Union Jack auf diesen „Slums des Meeres" fährt, erinnert stark an die Zeiten der Pfibustier, der Kuli- Die Mannschaft der „Joane Lear" setzt sich aus Mulatten, ehemaligen Bewohnern des Newyorker Gast-Niver-Viertels, chinesischen Kulis und ähnlichen Zeitgenossen zusammen. Sie lockt einzig und allein die hohe Heuer, die nach einem wohlausgeklügelten System nie voll ausgezahlt wird, damit die Mannschaft nicht im nächsten Hafen auf und davon geht.

Die „Joane Lear" ist ein Musterbeispiel für die Methoden, die heute in der britischen Seefahrt gang und gebe sind, aber eins steht fest: Die deutschen U-Boote und die deutschen Stukas werden die Meere auch von der Pest der schwimmenden Slums befreien. Wir werden sie hinwegfegen, und Mister Greenwood, der für die Gesundheit der britischen Matrosen so besorgte Labourabgeordnete, braucht nicht einmal einen Finger zu krümmen.

Britische Bomben auf Syrien

Flugplätze wurden mit Maschinengewehren angegriffen

Genf, 17. Mai.

Wie aus Vichy gemeldet wird, wurde dort am Freitag amtlich erklärt, daß britische Flugzeuge am 14. und 15. Mai den Flugplatz von Palmyra und ebenfalls am 15. Mai den Flugplatz von Rayak ohne Vorankündigung bombardierten. Bei dem letzt genannten Angriff wurden ein französischer Offizier getötet und mehrere Personen verletzt. Am 16. Mai wurde der Vorort Kafchrafie bei Beirut sowie die Flugplätze Mezze und Rayak von britischen Flugzeugen mit Maschinengewehren angegriffen. Es wurden sechs Eingeborene getötet und neun Personen angegriffen. Die britischen Flugzeuge werfen ständig über den Städten Syriens Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung zum Aufstand aufgefordert wird. Diese Umtriebe von seiten Großbritanniens stellen einen flagranten feindseligen Akt gegen Frankreich dar. Der französische Oberkommissar in Syrien hat beim britischen Konsul Protest eingelegt.

Die Erklärung des britischen Außenministers Anthony Eden, der vor dem Unterhaus aussprach, Syrien als Kampfgebiet zu betrachten und frische Flugplätze zu bombardieren, weil sie die Materialzufuhr nach dem Irak erleichterten, wird in politischen Kreisen Vichys kaltblütig entgegengenommen. Wenn die Engländer angreifen, so erklärt man, wird man diese Angriffe erwidern. Die Drohung Edens lasse eine weitere Torheit skrupelloser englischer Staatsmänner erwarten.

Frankreich zur Lösung des Ausländerproblems

Genf, 17. Mai.

Wie aus Vichy gemeldet wird, hat die französische Regierung beschlossen, zur Lösung des Ausländerproblems, das bei der Ueberschwemmung Frankreichs durch Zehntausende von unerwünschten Ausländern besonders dringlich ist, einen besonderen Ausschuß zu schaffen. Dieser Ausschuß, der dem Vizepräsidium angegliedert wird und unter der persönlichen Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan steht, wird mit der Bearbeitung sämtlicher mit dem Ausländerproblem zusammenhängenden Fragen beauftragt. Ihm gehören ferner an: Der Generalkommissar für Judenfragen, der Generalkommissar für das Arbeitslosenproblem und ein Vertreter des Innenministeriums, der mit der Ueberwachung der Konzentrations- und Internierungslager beauftragt ist.

Englands Kulturbeitrag an Bulgarien

Sofia, 17. Mai.

Wie umfangreich die englische Spionage- und Sabotagetätigkeit auf dem Balkan war, lassen jetzt Meldungen erkennen, die von der Aufdeckung einer ausgedehnten Spionageorganisation berichten. Sehr bezeichnend ist es, daß auch in Bulgarien die Serben seit langem Hand in Hand mit den Engländern arbeiteten. Diese Tatsache läßt deutlich erkennen, wie wenig ernst man in den serbischen Regierungskreisen auch den abgeschlossenen bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag genommen hatte. Ueber ganz Bulgarien erstreckte sich das Netz der englischen Spionage, und man schätzt, daß ungefähr 70 Personen im englischerbischen Geheimdienst standen.

Parallel mit der Aufdeckung der englisch-serbischen Spionage-affäre sind auch größere Terrorexplosionen am Tagesliecht gekommen. In einem dieser Fälle, bei dem Devisen im Werte von acht Millionen Lewa ins Ausland geschmuggelt wurden, sind breitzig Juden aus Sofia verwickelt. Engländer, Serben und Juden hatten sich also zusammengefunden, um das arbeitsame, friedertige bulgarische Volk durch Spionage und Schiebungen zu schädigen.

Kreta unter britischem Joch

Rom, 17. Mai.

Ueber die Lage auf Kreta berichtet der Bukarester Vertreter des „Popolo di Roma" auf Grund von Aussagen über Athabut nach Konstanza geflohener Reisender interessante Einzelheiten. Danach werden der König und die Minister der sog. griechischen „Regierung" von starken britischen Streitkräften und Spionen des Intelligence Service überwacht, weil ihr Leben von Patrioten der Insel stets bedroht wird. Selbst in den entlegensten Dörfern wurden britische Truppen eingerichtet, und zwar angeblich wegen der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, da man einen Aufstand der Bevölkerung von Kreta befürchtet. Zahlreiche dem englandfreundlichen Regime ergebene griechische Gendarmen und englische Polizisten wurden ernannt. Das anmaßende Auftreten der englischen Offiziere, das gewaltsame und willkürliche Vorgehen der Soldaten des britischen Expeditionskorps hatten nicht nur in der Hauptstadt, sondern an vielen Orten der Insel wiederholt zu blutigen Zwischenfällen geführt und die wenig angenehme Lage aller dortigen gelloyalen griechischen Politiker, die von der Bevölkerung als die Verantwortlichen für alles Elend angesehen werden, noch verschärft.

Letzter Affe — letzter Witz . . .

Dr. v. L. **Rom**, 17. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Die Militärbehörden von Gibraltar ordneten dieser Tage — wie gemeldet — aus Sicherheitsgründen die Tötung sämtlicher Haustiere im Gebiet Gibraltars an. Diese Maßnahme wurde für die Affen Gibraltars gemacht. Sie werden erst später verschwinden, da nach britischem Aberglauben mit dem letzten Affen auch der letzte Witz aus Gibraltar verschwinden muß.

Irland verbittet sich jede Einmischung

Newyork, 17. Mai.

Bei einer Versammlung im Dubliner Rathaus betonte de Valera, daß Irland einer großen Gefahr gegenüberstehe. Irland stehe im Mittelpunkt der Kriegslage und müsse alles tun, was in seiner Macht stehe, um sein Anrecht auf ein friedliches Leben zu verteidigen. Solange Irland niemanden zu nahe trete, hätte auch niemand das Recht, sich einzumischen. Sollte dieses Recht aber in Frage gestellt werden, dann wäre Irland bereit es bis zum äußersten zu verteidigen.

Um den Zusammenhang zwischen dem irischen Osteraufstand von 1916 und der gegenwärtigen irischen Sprachenerneuerungsbewegung hervorzuheben, wurde in Dublin ein Erinnerungsmarsch, der Gälischen Vereinigung veranstaltet. Die meist in farbenprächtigen Nationalkostümen gekleideten Teilnehmer des Umzuges trugen Aufschriftstafeln mit Worten wie: „Die gälische Sprache ist Irlands Mannerheim-Linie."

Neubau der italienischen Botschaft eingeweiht

Berlin, 17. Mai.

Im Rahmen der Neubaumaßnahmen für das neue Diplomatische Viertel in Berlin wurden am Sonnabend die Kanzlei- und Wohnräume der neuen Königlich-Italienischen Botschaft in der Tiergartenstraße mit einer kurzen Einweihungsfeierlichkeit durch Botschafter Alfieri ihrer Bestimmung übergeben. Botschafter Alfieri dankte allen, die an der Planung und am Bau des Gebäudes mitgearbeitet haben, daß in seiner wuchtigen Größe und in den künstlerischen Linien seines Aufbaues so vollkommen gelungen sei. Seinen besonderen Dank sprach er dem Reichsaußenminister von Ribbentrop, dem Generalbauinspektor Speer und dem Architekten Oberbaurat Hetzelt aus. Auch dem Führer widmete er Worte des Dankes dafür, daß er trotz seiner gewaltigen Arbeitsleistung noch Zeit gefunden habe, sein Interesse für diesen Bau zu bekunden. „Seit nunmehr einem Jahr", so fuhr der Botschafter fort, „habe ich die Ehre, im großen herrenlosen und verbündeten Deutschen Reich mein Land zu vertreten. Wenn ich für einen Augenblick zurückblicke und eine Bilanz dieses an geschichtlichen Ereignissen so reichen Arbeitsjahres ziehe, so darf ich feststellen, daß wir uns stets bemüht haben, weitgehende Beziehungen mit allen Kreisen des deutschen öffentlichen Lebens anzuknüpfen oder sie zu vertiefen. Mit der größten Begeisterung werde ich mich auch weiterhin dafür einsetzen, daß die Freundschaft und Solidarität zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland, eine Solidarität, die durch das gemeinsam auf den Schlachtfeldern vergossene Blut noch fester geschmiedet worden ist, dazu beiträgt, die im Gange befindliche Neuordnung der neuen Weltordnung, die mit den Namen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis verknüpft ist, zu beschleunigen."

Der Stabschef der SA. in Eupen-Malmedy

Eupen, 17. Mai.

Für die heimgekehrten Kreise Eupen und Malmedy steht dieses Pfingstwochenende im Zeichen zweier Großkundgebungen der NSDAP. Anläßlich der Wiederkehr des ersten Jahrestages der Befreiung weilt der Stabschef der SA., Viktor Lutze, in diesem westlichen Teil unseres Großdeutschen Reiches. Die erste Großkundgebung fand am Sonnabendnachmittag in Eupen statt. Auf dem Werkplatz standen die Männer der Partei und ihrer Gliederungen sowie die übrige Bevölkerung. Nach der Begrüßung durch Führer der Partei, des Staates und der Wehrmacht überbrachte der Stabschef die Grüße des Führers an die Deutschen in Eupen-Malmedy-Land und verglich den Deutschtumskampf des Gebietes mit dem Kampf des Führers.

In Letzter Minute

Britisches Teilgeständnis

Newyork, 17. Mai.

Die britische Admiralität gab bekannt, daß die englische Flotte seit Kriegsbeginn 11 285 Offiziere und Mannschaften verloren habe, dazu kommen 5350 Verwundete. Gefangen, 513 gelangen, 81 sind aus natürlichen Ursachen gestorben, die übrigen werden vermißt. Bei der Versenkung des Kreuzers „Bonaventure" kamen 139 Mann ums Leben.

„Verständnis in Ankara"

Ankara, 17. Mai.

Der irakische Kriegsminister erklärte der Presse, daß er in Ankara auf viel Verständnis gestoßen sei und voll Vertrauen in die Heimat zurückkehre.

Diplomatischer Empfang in Tokio

Tokio, 17. Mai

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye gab am Sonnabend zu Ehren der Botschafter von Deutschland, Italien und Rußland einen Empfang, an dem von japanischer Seite Außenminister Matsuoka mit allen Begleitern auf seiner Europareise, ferner Kriegsminister General Tojo, Marineminister Admiral Oikawa, der Präsident des Planungsamtes General Suzuki und der Präsident des Informationsbüros Minister Ito teilnahmen. Auch der Gesandte Rumäniens und ein Vertreter Ungarns waren anwesend.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Fürst Konoye, die Europareise eines aktiven Außenministers sei ohne Vorgang in der japanischen Geschichte. Er wies darauf hin, daß das japanische Volk von der Reise Matsuokas tief beeindruckt worden sei.

In seiner Antwort führte Botschafter Ott aus, daß er Zeuge der begeisterten Aufnahme Matsuokas in Deutschland gewesen sei. Auch er sei überzeugt, daß der Besuch Matsuokas und seine persönlichen Aussprachen mit dem Führer und Mitgliedern der deutschen Reichsregierung im Geiste des Dreimächtepaktes zu einer noch engeren Zusammenarbeit der Beyden drei Länder beitragen werde. Auch die beiden anderen Botschafter nahmen das Wort zu kurzen Ansprachen.

Rund um die Welt

Volksverräter hingerichtet

Berlin, 17. Mai

Am Sonnabend ist der am 24. Mai 1892 in Nürnberg geborene Johann Wild hingerichtet worden, den das Sondergericht Nürnberg-Fürth wegen Hehlerei und Verbreitens ausländischer Rundfunkmeldungen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Wild hat nach Kriegsbeginn regelmäßig feindliche Sender abgehört und deren Heimeldungen in Schmähschriften verbreitet.

Ferner wurde der am 27. 12. 1901 in Oberaichach geborene Johann Gruber hingerichtet, den das Sondergericht Nürnberg-Fürth als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Gruber, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat im Oktober 1940 in Straubing und Umgebung unter Ausnutzung der Verdunkelung zahlreiche Einbrüche begangen.

Eifersuchtstat eines fünfzehnjährigen

rd. **Wien**, 17. Mai.

In einer Wiener Wohnung wurde ein 15jähriges Mädchen erschossen aufgefunden. Der Täter, ein 15 Jahre alter Bursche, gab bei seinem Verhör an, das Mädchen durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Pistole getötet zu haben. Die Erhebungen erschlossen aber den Verdacht, daß der Bursche den Schuß auf das Mädchen aus Eifersucht abgefeuert hat. Der junge Täter befindet sich in Haft.

Am Steuer vom Schlag getroffen

he. **Prag**, 17. Mai.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich in der Nähe von Jalau. Der 53jährige Fahrer Karl Benyhoda wollte mit seinem Mietsauto drei ehemalige nach Trebitsch bringen, als er auf der Fahrt vom Schlag getroffen wurde. Das führerlos gewordene Auto raste in voller Fahrt die abschüssige Straße hinab gegen ein Haus und ging in Trümmer. Alle drei durch ein Wunder wurden die Fahrgäste nur leicht verletzt. Der Fahrer wurde ins Krankenhaus gebracht.

Triebwagen aus dem Gleis gehoben

dm. **Gardelegen**, 17. Mai.

Der Fahrer eines Lastwagens aus Celle überfuhr in der Nähe von Gardelegen einen offenen Uebergang, obwohl sich ein voll besetzter Triebwagen näherte. Es kam zu einem furchtbaren Zusammenstoß, wobei der Triebwagen aus dem Gleis gehoben wurde. Acht Fahrgäste erlitten schwere und leichtere leichtere Verletzungen. Der Fahrer hatte damit gerechnet, daß der Triebwagen — wie üblich — vor dem Uebergang halten würde. An dem traglichen Tage entlief jedoch die Fahrtunterbrechung. Der Fahrer erhielt sechs Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen Körperverletzung.

Schwedischer Hafen in Flammen

hw. **Stockholm**, 17. Mai.

Ein Riesenbrand herrschte am Freitag im Hafenviertel der schwedischen Stadt Goteburg. Das Feuer griff so rasch um sich, daß innerhalb von zwei Stunden zwei ausgedehnte Häuserblocks, in denen vor allem Industrie- und Lagerräume untergebracht waren, völlig in Asche gelegt wurden. Der entstandene Schaden beträgt etwa 2 Millionen Kronen. Er ist um so empfindlicher, als es sich teilweise um Güter handelt, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht wieder zu beschaffen sind.

Erdbeben in Belgrad verzeichnet

Belgrad, 17. Mai.

Die Belgrader Erdbebenwarte teilt mit, daß am Freitag, 3.28 Min. 6.6 Sek. MEZ., ein starkes Erdbeben mit Ausschlägen von 55 Mikronen festgestellt wurde. Das 19 Min. dauerte und dessen Herd 850 Kilometer von Belgrad entfernt lag. Ein zweites Erdbeben wurde um 9.33 Min. 23,3 Sek. festgestellt, das einen Ausschlag von 36 Mikronen hatte und 2 Min. lang dauerte. Der Herd wird 5100 Kilometer von Belgrad entfernt vermutet.

Schachturnier in Bad Elster

Bad Elster, 17. Mai.

Für die Ueberraschung des 5. Spieltages sorgte Weimitsche, der gegen Hahn, Hamburg mit 27 Zügen gewann. Das Treffen der beiden Leipziger Meister konnte Normann für sich entscheiden. Herzog kam auch in der Runde gegen Sämisch zu seinem Erfolg. Die Partie der Spitzenführer Habermann und Junge klärte sich zugunsten Habermanns auf. Der Stand am Freitagabend: Habermann und Junge je 3 — Hängepartie, Palme—Sämisch und Weimitsche—Wilimich und Normann je 2, Herzog 0.

Beim Steinfischen tödlich verunglückt

fl. **Kappeln**, 17. Mai.

Der Taucher Wilhelm Schulz aus Kappeln im Kreise Schleswig ist in Ausübung seines schweren Berufes unweit Deilignehaken an der Ostsee tödlich verunglückt. Beim Steinfischen die Steine werden hauptsächlich für Straßenbauten verwandt) löste sich ein großer Stein aus der Lange, mit der die Steine hochgehoben werden und traf den Taucher an der Seite, für wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Lübecker Krankenhaus verstarb.

Soldatenheim „General Kommel"

Der Stützpunktleiter der AO. der NSDAP. übergab in Tripolis im Rahmen einer Feierstunde dem Standortältesten der deutschen Wehrmacht das erste deutsche Soldatenheim in Afrika, das zu Ehren des verdienten Führers des deutschen Afrikakorps den Namen „General Kommel" erhielt.

Nach umfassenden Vorbereitungen nahm die Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP. die feierliche Einweihung des ersten deutschen Soldatenheimes in Sizilien vor.

Viktor Emanuel III. in Cetinje. Der König und Kaiser Victor Emanuel III. besuchte auf seiner Reise nach Albanien Cetinje, das mit italienischen und montenegrinischen Fahnen reich geschmückt war. Nach einer Parade italienischer Truppen begrüßten ihn am Amtssitz des Zivilkommissars die Würdenträger Montenegros.

In Zeitsel wurde am Freitag eine gemeinsame deutsche und belgische technische Ausstellung der Oeffentlichkeit übergeben.

Argentinien verbietet Verkauf von Frachtern. In einem Defret verbietet die argentinische Regierung den Verkauf von Handelsschiffen an ausländische Reedereien. Alle Schiffe sind verpflichtet, bei Auslandshäfen die Reiseroute und die Art der Ladungen genau anzugeben.

STOLZENBACH-BAUSTOFFE

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe

von Aerzten, Lehrern, Predigern, Rundfunksprechern, sowie Asthma, werden mit großem Erfolg mit dem bekannten „Gilphosalin" behandelt. Dem „Gilphosalin" wird nicht nur schleimlösend und schleimverhütend, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heilmittel, von dem man mit sicherem Erfolg gerechnet darf. — „Gilphosalin" ist von Professoren, Aerzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Gilphosalin" und die grüne Packung. — 50 Tabletten „Gilphosalin" RM. 2.87 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Versand wie von der Firma Carl Bähler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sf 304

Zu verkaufen

1 Ausziehtisch
1 Waschtisch mit Marmorpl. und Spiegel
1 Schreibtisch.
Zu erfr. b. Lorenz, Obereuland, Hochwinkl. Landstr. 3

Einzelmöbel
Einzimmer Büromöbel
u. viels andere
Heinz, Hdlg.
Abbentorstr. 16a

Sehr gut erhaltenes freundliches Wohnzimmer günstig abzugeben
Benquestraße 20

Läufer
für Küche und Flur
in 67, 90, 100, 120, 150 breit
Teppich-Peters
Humboldtstraße 16

1 Hängelampe m. 1 Deckendel., Flurl. 2 Jalousien, 2 m lang, 92 cm breit, Türige Haustür, 1 Kinderbett, 1 Hemelingen, 1 Flamm. Gasherd, m. Ständer, 1 gr. Tisch 1,70×75, 1 gr. Bild, 1 Konsolaufs. 1 Student. 2,10×65 1 Brennhexe, 1 m. Ofen. Mont. vorm. Gröpelingen, Rittenhuderstr. 26

Gut erh. Küchenherd. Anzuh. Im Achterkamp 14

1 gr. Bettstelle m. Matr., 1 Kinderbett m. Matr., 1 Kindwagen mit Matr. Wiechmann, Hemelingen, Kl. Holstraße 26

Radio, 3-Röhren-Gerät, Gröpelingg Heerstraße 388 p. 8—10 Uhr

Schiffersklav. Hohn Stub. III, zu verk. Bv.-Hemelingen, Sandhofstraße 33

Gut erh. Herrenr. Kleine Helle 35

Seehund-Mantel Gr. 42/44, braun Preis RM. 750.— Landwehrstr. 110

Damen-Fahrrad Stubbenerstr. 87

1 Herrenfahrrad 1 Kinderfahrrad Leinestraße 61, End-stat. b. L. 4 Horn

Herren-Fahrrad fast neu. Ang. unt. A 3776

Mädchen-Rad für 8—10jähr. G.-Gröningstr. 110

Kinderwagen gut erhalten, Schmachtorf Heerstraße 7

Oelgemälde Kunstmal. Mügge Bahnhofstr. 87, II Ruf 2 03 38

Carl H. Grothe Ansgarikirchhof 10

Kartoffeln u. Gemüse

Gelbfleischige Speisekartoffeln
2. Wahl
Seewenstr. 12
Ruf 8 34 67

Ein paar Groschen sind nur notwendig, um eine Kleinanzeige in der Bremer Zeitung aufzugeben. Wie viele sind dadurch aber schon zum Ziel gekommen!

Hämm ruiniert die Nerven

dieses gehaltlosen, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Ohrenschützer, ins Ohr gesteckt, welche, formbare Kugeln zum Schutz gegen Lärm, das Gehör nicht verschließen, mit 4 Paar RM 1.40 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

DICK RUND OHNE

MERKUR 3 1/3

Rauchen Sie die würzige Herrensorte, sie ist so gut!

Amtliche Bekanntmachungen

Die in Verlust geratenen Kraftfahrzeug- und Anhängerscheine über nachbezeichnete Fahrzeuge werden für ungültig erklärt. Sie sind ausgestellt an:

6. 11. 1939 für Bremer Brotfabrik, Im krummen Arm 13/15, auf HB — 12 136;
11. 4. 1939 für Gothaer Kraftfahrzeug- u. Transport-Versicherung A.G., Bezirksdirektion Bremen, Contrescarpe 45, auf HB — 11 416;
9. 11. 1936 für Theodor Klatte, Bremen-Hastedt, am Bahnhof, auf HB — 25 678;
28. 8. 1939 für Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.G., Werk: Atlas-Hof, Weser, Werftstr. 17, auf HB — 11 689;
6. 7. 1934 für Bremer Brotfabrik, Im krummen Arm 13/15, auf HB — 5840;
24. 6. 1940 für Dr.-Ing. Adolf Lohmeyer, Elsasser Str. 25, auf 9000 — a 185 809.

17. 5. 1941. Der Polizeipräsident.

Die in Bremen-Stadt und -Landgebiet wohnhaften Angehörigen des dienstpflichtigen Geburtsjahrganges 1923, die bisher noch nicht in die Wehrstammrolle eingetragen worden sind, werden hiermit öffentlich aufgefordert, sich bis zum 21. Mai 1941 zur Erfassung im Polizeipräsidium, Polizeihaus, Zimmer Nr. 142, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr, zu melden.

Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1923, die in den Stadtteilen Bremen-Rumund, Bremen-Blumenthal, Bremen-Farge, Bremen-Grohn, Bremen-Vegesack, Bremen-Lesum, Bremen-Schönebeck, Bremen-Burren, Bremen-Seehausen, Bremen-Grambermoor und in der Ortschaft Wasserhorst der Landgemeinde Blockland wohnen, melden sich bis zum 21. Mai 1941 im 21. Polizeirevier, Bremen-Vegesack, Bahnhofstr. 28, Zimmer 5, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr.

Mitzubringen sind:
1. Geburtsurkunde,
2. Kennkarte,
3. sämtliche Befähigungsnachweise beruflicher, technischer und sportlicher Art,
4. zwei Lichtbilder in Größe von 37×52 mm, Brustbild ohne Kopfbedeckung und Abzeichen.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Bremen, den 17. Mai 1941.
Der Polizeipräsident.

Anmeldung der Schulneulinge für die Volksschulen.

Der Herr Reichserziehungsminister hat in Verfolg seines Erlasses, durch den der Schuljahrsbeginn in die Zeit nach Beendigung der Sommerferien verlegt ist, folgendes angeordnet:

„Die Pflicht zum Besuch der Volksschule beginnt künftig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die im Laufe des Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden.

In den Gebieten des Reiches, in denen das Schuljahr bisher am 1. April begann, gilt folgende Regelung:

a) Das Schuljahr 1941 beginnt für alle Kinder, die bis zum 31. August 1941 das sechste Lebensjahr vollenden;
b) im Schuljahr 1942 für alle Kinder, die bis zum 31. Oktober 1942 das sechste Lebensjahr vollenden,

die Schulpflicht mit dem Anfang des Schuljahres.

Die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme oder Beginn der Schulpflicht fällt fort."

Da die Kinder, die vor dem 1. Juli 1941 das sechste Lebensjahr vollenden, bereits im Dezember 1940 angemeldet und zurückgestellt werden hiermit die Erziehungsberechtigten der Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1935 geboren sind, aufgefordert, diese Kinder in der Zeit vom 19. bis zum 24. Mai von 9 bis 12 Uhr in der zuständigen Volksschule (Geschäftszimmer des Schulleiters) anzumelden. Bei der Anmeldung ist Geburtsschein und Impfschein des Kindes vorzulegen.

Die Landesschulbehörde wünscht außerdem eine Uebersicht über die Zahl und Wohnlage der Kinder zu erhalten, die in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Oktober 1935 geboren sind. Daher werden die Erziehungsberechtigten dieser Kinder ebenfalls hiermit aufgefordert, sie in der oben genannten Zeit dem zuständigen Schulleiter zu melden.

Die Landesschulbehörde.
Abt. Volks- und Mittelschulen.

Franzosenkraut vernichten.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Grundstücken (Gärtnereien, Kleingärten) haben nach der Polizeiverordnung vom 4. Mai 1934 das auf ihren landwirtschaftlich genutzten Franzosenkraut (Galinsoga parviflora) restlos zu vernichten. Franzosenkraut pflanzt sich durch Samen fort. Es wird in jungem Zustande durch Hacken, in blühendem Zustande durch Mähen vernichtet. Ausgelassenes Franzosenkraut ist entweder sofort zu verbrennen oder mindestens 40 Zentimeter tief einzugraben. Für das Verbrennen ist eine Genehmigung zuständigen Polizeireviers erforderlich. Größere Mengen können auch mit Erde vermischt auf einen Haufen geschüttet und mit Erde überdeckt werden. Dann vergeht das Unkraut durch Selbsterhitzung. Verboten ist das Wegwerfen des Krautes in die Furchen, auf Wege, Düngerhaufen usw. oder auf fremde Grundstücke, ebenso das Werfen desselben auf dem Grundstück, aus dem es ausgelätet ist, denn dann bleibt der Befall, bak es sich weiter treibt und sich weiter vermehrt. Zuwiderhandlungen werden nach § 30 der Polizeiverordnung bestraft.

Das Stadtamt
der Hansestadt Bremen.

Aenderung der Fernsprechnummern der Feuerschutzpolizei.

Ab 22. 5. 1941 erhält die Feuerschutzpolizei die neue Rufnummer 8 36 31. Die Feuerschutzpolizei ist dann wie folgt zu erreichen:

02 Meldeamt,
8 54 28 Krankenwagen und Hilfeleistungen,
8 55 31 Kommando, Fernsprechzentrale verbindet mit allen Dienststellen.

Für die Vermittlung der Behörden Fernsprechzentrale (Stadtvermittlung) bleiben die Rufnummern 8 41 41 und 8 40 51 bestehen.

Umtausch von Seifenkartenabschnitten in Sammelbezugsscheine.

Die von den Einzelhändlern vereinnahmten Abschnitte Januar, Februar, März 1941 der Reichseierkarte sowie die Einzelbezugsscheine für Seifen und Seifenerzeugnisse, ferner die Abschnitte der Zusatzseifenkarten die einschl. März 1941 können nur noch bis zum 31. Mai 1941 beim Wirtschaftsamt, Abtlg. Bezugscheinannahmestelle, Schlachtehof 3 I, zum Umtausch in Sammelbezugsscheine vorgelegt werden.

18. 5. 1941. **Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.**

Wichtig für alle Verteiler!

Die Abteilung Markenkontrolle, Domshof Nr. 21 a, ist in Zukunft freitags und sonnabends geschlossen. An den übrigen Tagen ist die Abfertigung von 9 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Bremen, den 18. Mai 1941.
Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 87.) **Handelsregister.**
Amtsgericht Bremen.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Bremen, den 17. Mai 1941.

Neueintragungen:

A 8876, **Georg Lewen, Bremen** (Großhandel mit Bürobedarfsartikeln und Transportgeräten, Tedingsstr. 6a). Inhaber ist der Kaufmann Georg Diedrich Lewen in Bremen.

A 8877, **Magdeburger Hof Walter Frommknecht, Bremen** (An der Weide 42). Inhaber ist der Gastwirt Walter Konstantin Friedrich Frommknecht in Bremen.

A 8878, **Sielers gesetzte Arnold Grimm, Bremen** (Torfweiste 57). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Arnold Grimm in Bremen.

A 8879, **William Göbke, Bremen** (Gangelschäft, sowie Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau, Hafenstr. Herrlitz. 134). Inhaber ist der Bau-Ingenieur William Göbke in Bremen. An Selmut Göbke in Bremen ist Einzelprokura erteilt.

Veränderungen:

B 382, **Unterstützungseinrichtung der Lloyd-Dampfschiffahrt Bremen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** (Handelsregister Nr. 258). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Mai 1941 ist § 13 des Gesellschaftsvertrages (Auflösung der Gesellschaft) abgeändert und neu gefaßt.

B 2706, **Reederei Richard Adler & Co., Bremen** (Langenstraße 104/109). Zwei Kommanditisten sind ausgeschieden. Die Einlagen der übrigen Kommanditisten sind erhöht.

In das Güterrechtsregister ist am 17. Mai 1941 eingetragen worden:

Die Eheleute: Angestellter Joseph Kauffmann und Emilie, geb. Schwarz, Auf dem Bohnenkamp 40, haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Christian Waigand in Bremen, alleiniger Inhaber der Firma Ludwig Waigand jr., hat der Gemeinschuldner die Einstellung des Verfahrens auf Grund §§ 202, 204 KO. beantragt. Der Antrag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts — Gerichtshaus, Zimmer 36, zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt. Die angemeldeten bevorrechtigten Forderungen sind sämtlich beglichen, die angemeldeten nichtbevorrechtigten Forderungen sämtlich zurückgenommen worden. Konkursgläubiger können binnen einer mit dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche beim Konkursgericht Widerspruch gegen den Antrag erheben. Ueber den Antrag und etwaige Widersprüche entscheidet das Konkursgericht.

Bremen, den 16. Mai 1941.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In Sachen betr. das Konkursverfahren über das Vermögen der Maurermeisters Frau Andreas Baumann ist Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über den vom Konkursverwalter Dipl. Ing. Maurermeister Hans Wilhelm Wulfsleck geschlossenen Kaufvertrag auf

Dienstag, den 27. Mai 1941, vormittags 11 Uhr,

im Gerichtshause, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumt.

Bremen, den 16. Mai 1941.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Das Zwangsversteigerungsverfahren zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anlehnung des in Hemelingen, Grashof 18, belegenen, im Grundbuche von Hemelingen, Band XX, Blatt Nr. 691, auf den Namen des Schlossers und Arbeiters Heinrich Meyer, Rosine Wilhelmine Anguste, geborene Minna Meyer, geb. Mathert, verwitwet gewesenen Nienstedt in Hemelingen, Grashofstr. 3, eingetragenen Grundstücks zwischen den Erben der eingetragenen Eigentümerin besteht, wird aufgehoben.

Der auf den 26. Juni 1941 bestimmte Termin fällt weg.

Amtsgericht Achim, den 12. 5. 1941.

Handelsregister.
Amtsgericht Achim.

Achim, den 10. Mai 1941.

Neueintragung:

A 436: **Johann Müller, Bremen-Hemelingen,** Inhaber ist der Kaufmann Johann Müller in Bremen-Hemelingen.

Siedelungsgenossenschaft „Erdsegen" e. G. m. b. H. i. L. BREMEN

Einladung

zur Jahreshauptversammlung am **Montag, dem 26. Mai 1941, 21 Uhr, im Kaffee Gödeken, Bremen-Horn.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Liquidatoren über das Geschäftsjahr 1940 und Vorlage der Vermögensauffstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Jahresbeitrag 1941.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Bremen-Horn, den 17. Mai 1941.

Die Liquidatoren:
Dörrenberg. Stroditzky. Barlach.

Wir erteilten heute Herrn
Chr. Grewe
Handlungsvollmacht
für unsere Firma.

Hansa-Handel
Inh.: Carl Blume
Langenstraße 66

Elektromotoren
jeder Art, neu u. gebr., Verkauf Austausch, Miete, Reparaturen
Gebr. Mahn Findorffstraße 28 Fachgesch. f. Motoren
Ruf: 8 11 40

STAATSTHEATER

Heute
14.30—17 Uhr
Außer Platzmiete
Volkstümliche Vorstellung zu kl. Preis.: 1.20—3.10 RM.

La Traviata
18.30—21.30 Uhr
Außer Platzmiete

Schäfchen zur Linken
Montag, 19. Mai
18—21 Uhr
Staffel-Anrecht, 10. Vorstellung, Gruppe B

Agnes Bernauer
Dienstag, 20. Mai
18.30—21 Uhr
Dienstag-Platzmiete

Der Biberpelz
Mittwoch, 21. Mai
18.30—20.35 Uhr
Sonder-Mittwoch Gruppe A
Nachgeholte Vorstellung v. 11. 9. 1940.

Die Regimentstochter
Donnerstag, 22. Mai, Himmelfahrt, 14.30—17 Uhr
Außer Platzmiete, volkstümL. Vorst. z. kl. Pr. 0.90—2.70

Das Land des Lächelns
18.30—21.30 Uhr
Donnerstag-Platzm., Gr. A nachgeh. Vorst. v. 12. 9. 40.

Schäfchen zur Linken
Freitag, 23. Mai,
18.30—21 Uhr
Staff.-Anr., 8. Vorst. Gr. A

La Traviata
Sonnabend, 24. Mai,
18.30—20.35 Uhr
Sonnabend-Platzmiete Gr. A nachgeh. Vorst. v. 21. 5. 40.

Die Regimentstochter
Sonntag, 25. Mai,
14.30—17 Uhr
Geschl. Vorstellg. für Martin Brinkmann, Hemelingen

Schäfchen zur Linken
18.30—21.30 Uhr
Sonder-Mittwoch-Gruppe A nachgeh. Vorst. v. 1. 9. 40.

Schäfchen zur Linken

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonntag, 15.30 Uhr ○
Heute, Sonntag, 19 Uhr, Ende 21 Uhr ○

Frauen haben das gern
Lustspiel mit Musik von Walter Kollo
Montag: 19 Uhr (ausverkauft)
Dienstag: 19 Uhr (ausverkauft)

Frauen haben das gern
Mittwoch: 19 Uhr, 20. Ka.-Mi.

Am hohen Meer
Schauspiel von Richard Billinger
Donnerstag: 19 Uhr,
19. So.-20. Uhr

Frauen haben das gern
Freitag: 19 Uhr, 20. Ka.-Frei.
Sonnabend: 19 Uhr, 20. Ka.-So.

Am hohen Meer
Sonntag: 15.30 Uhr ○
Sonntag: 19 Uhr ○

Frauen haben das gern



Beachten Sie bitte unsere sehenswerten Schaufenster!

„VEREINIGTE WERKSTÄTTEN"
gegenüber dem Staatstheater

Blumige
CRETONNES
•
KUNSTGEWERBE
In Bast, Glas, Metall
•
TAPETEN
in großer Auswahl

Sehenswerte Schaufensterschau

Parkett
schleift masch. **G. A. Papenhausen,** Gr. Johannisstraße 169, Ruf 5 30 85

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 4 40 95



Das Geld ist nicht die Hauptsache:
Trotzdem ich einen gerechten Ankaufspreis für Alt-Gold, -Silber und Dublee bezahle — — wichtiger ist es, daß jedes brachliegende Gramm dieser Edelmetalle wieder der Arbeit zugeführt wird. Bringen Sie es also zu.

Wilhelm Fröhlich • JUWELIER
Papenstraße 16 • Gen. C. 44/50 640

Stahl-Büromöbel



CHG
Carl H. Grothe
Ansgaritkirchhof 10

Verloren

Schlüsselbund m. dreieckig. Ring Abzug. geg. Bel. **Goethestr. 18**

Trauring gez. W. Jahrgang 1890 g. Beleb. abz. Bgm.-Smidt-Straße 72. Ruf 4 47 12

Tiermarkt

2 erstkl. **Schäferhunde** 1 und 2 J. alt, mit Stammb. feiner ist dressiert. Bäßer, Hollingweg 20, verlängl. Magdeburgerstr.

Prima Ferkel- und Futterschweine Herm. Kordes, Dünenstraße 5 (Walle)

1 **Mischhund** und 5 **Lämmer** Mühlenbuchting, Kreuzkietendeg 11

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung
Morgen Montag, 19. Mai, und Dienstag, 20. Mai, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Pfandhause **Königstraße Nr. 11** im Auftrage des Finanzamts Bremen-Mitte in einer Ausbürgerungssache:
2 große Orientteppiche, div. Orientbrücken, 1 Sessel mit Lederbezug, runder Tisch, 3 Sessel u. 2 Stühle, elektr. Küchenschrank (Resch, 220 Watt), Gasbadeofen (Senking), elt. Bettfedern mit Aufleger, 2 Schränke und Anrichte, elektr. Tischlampe, Radiogerät Schaub, Warmwasserapparat, Staubsauger, div. Oelgemälde, Stis. Federbetten (Prismenglas), Gelge (Cello), div. Gläser, Trinks. u. Kochgeschirr, Porzellan, Kristall- und Glassachen, Betten, Kleidung, Pelzmäntel, Schuhe, gr. Posten Wäsche und anderes mehr.
meistbietend gegen bar.
Betten, Kleidung, Pelzmäntel, Schuhe und Wäsche kommt am Dienstag zum Verkauf.

Bohlmann,
Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40.

Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, 21. Mai, 11 Uhr im Hause: Neustadtswall 24 (Thalia-Theater)
Wegen Geschäftsaufgabe eines

Bühnen- und Wirtschafts-Betriebes

u. zwar: Bühnendekoration, Reflektionslampen, elektr. Lichtmaschine, elektr. Fahrstuhl, 60 Reihen Klappsitze (Reihe 7 Stühle), Garderobenanlagen, 3 Tresen, worin einer m. kompl. Bierleitung, Kühl- u. Kupfer-Spült. (3 Zapfh.), Patrikuskasse, 10 Sofas, 7 Tische m. runden Marmorpl., 6 andere Tische, 40 Stühle, 2 Klaviere, Garderobenständer, elektr. Kronen u. Wandarme, ca. 100 Bier- u. Weingläser, Portieren, Stahl-, Nummernmasch., Tagesst., Eckschr., Geschirrschrk. usw. öffentlich meistb. gegen bar.

CHR. BRAUER
Vereid. u. öffentl. best. Versteigerer, Schätzer u. Sachverständiger
Ruf 42562, Hartungstr. 18

Verschiedenes

Klavier Stimma. u. Rep. **Gustav Adler** Bulestraße 8a Ruf 48 61 47

Diklat Abschriften, Vervielfältigungen. Martinistraße 13!

. . . radikale Vernichtung von sämtlichen **Ungeziefer** Großet & Sohn, Calvinstraße 115 Ruf 8 92 75 und 5 30 10.

Gold und Silber kaufen **Meyer & Mäbius** Bauernstraße 41 Gen. C 41/5981

Lederjacken färbt auf neu und reparier-Maschine **Otto Söhnlein** Fesenfeld 89 R. 43083

Häuser und Grundstücke

Wochenendhaus
(möglichst am Wasser) zu kaufen gesucht. Angebote unter D-7179

Gut erhaltenes **Einfamilienhaus** (Nähe Holzhafen) 5000 — RM. Angeb. u. Z 6261

Bauplätze in St. Magnus zu verkaufen. Näheres: **Bau- u. Wirtschaftsgenossenschaft e.G.m.b.H. i. L., Baumwollb. 312 C, III.** Ruf: 2 60 20

Kastningstr. 42 Haus mit Bäckerei und Inventar. Antritt bezieh. **Meyer - Thoms** Makler seit 1903

Ostertorstr. 28/29.

Kaufe kleines **Einfamilienhaus.** Ang. unt. R 8295

Kaufe sonniges 1- oder 2-Familienhaus. Angeb. mit Preis unt. R 3792

Heiratsgesuch

Rechtsanwalt, Dr.
30 Jahre, gutaussehend, hat den Wunsch, recht bald eine anmutige Lebensgefährtin heimzuführen. Herkunft u. Bildungsgrad sollen den eig. entsprechen. Vermögen nicht Voraussetzung, aber Herzensbildung Bedingung. Näh. u. B 268 durch Briefbund

TREUHELF
Geschäftsstelle
Hamburg 41, Schlafst. 4414

Altgold
kauft Juwelier
Ernst Meyer
SÖGESTR. 62-64
Gen. B.C. 40/12155

Kaufe Möbel Kontormöbel Gelegenheitskäufe
Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöbel, kompl. Haushalte, Teppiche
H. Oesselmann, Neuenstr. 29. R. 51551



können Kupfschmerzen, rascher verschwinden!

Mit kaltem Wasser allein kaum! Das hilft nur, ohne damit die Schmerzursache zu beseitigen. Nehmen Sie Melabon, das den Kranzpunkt in den Nerven arterien beseitigt und auf die Nervenendigungen wie auch das Schmerzzentrum im Großhirn einwirkt. Infolge dieser Doppelwirkung verschwinden die Schmerzen meist sehr rasch u. restlos. Pckg. 72 Pfg. und RM. 1.09 in Apoth.

Gratis
Verlangen Sie unter Beifügung dieser Anzeige die interessante farbenfrohe Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Mentzel & Co., Leipzig M 535

Melabon

COMMERZBANK
Schüsselkorb 11
hält ihre
Stahlkammer
zur Unterbringung von Wertsachen aller Art
auch in Schließfächern
zur Verfügung
Telefonnummer 2 13 81, 2 14 81



Es wird ihnen nichts vergessen!

Bremen, 18. Mai

In der Nacht zum 18. Mai 1940, also heute vor einem Jahr, hat die Stadt Bremen zum erstenmal die Brutalität und Ruchlosigkeit britischer Flieger über ihren Wohnvierteln zu verspüren bekommen. Der Royal Air Force war es gelungen, sich unter dem Schutze der Nacht in Nordwestdeutschland einzuschleichen. Nach Erreichung unseres Stadtgebietes warfen die Briten über ausgesprochenen Wohnvierteln ihre Bombenlast ab. Mit diesem Angriff begannen die systematischen Zerstörungen von Häusern deutscher Städte. Es wurde weder ein militärisches noch ein wehrwirtschaftliches Ziel getroffen. Wohl aber boten sich den Augen der Bremer in den Morgenstunden des 18. Mai 1940 eine Reihe zerstörter Wohnungen.

In dieser Nacht hatte Bremen innerhalb seines Gebietes auch den ersten Blutzoll dieses Krieges entrichten müssen. Siebzehn Tote und eine Anzahl Verletzter waren das Ergebnis der feigen Angriffshandlungen. Aber dieser erste Angriff hatte noch eine besondere Bedeutung, denn mit ihm begann die RAF. ihre bis auf den heutigen Tag durchgeführten gemeinen Angriffe auf Krankenhäuser, Lazarette, Kirchen und kulturhistorische Bauten. Bremens Bevölkerung hat die Toten der ersten Angriffsnacht ebensowenig vergessen wie die Opfer der nachfolgenden Zeit. Die Hansestadt gedenkt ihrer in stolzer Trauer und hegt dabei gleichzeitig das Gefühl der Genugtuung, daß sowohl der erste als auch die folgenden nächtlichen Ueberfälle von der deutschen Luftwaffe voll vergolten worden sind.



Hilgenfeldt im Gau Weser-Ems

Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt stattete dem Gau Weser-Ems in diesen Tagen einen Besuch ab, um sich NSV.-Einrichtungen, besonders auch in Bremen, anzusehen. Er wurde von Gauamtsleiter Tenker durch die verschiedensten NSV.-Einrichtungen geführt.

Ministerpräsident Joel bei Bremer Kindern

Im Gau Salzburg traf der Stellvertretende Gauleiter von Weser-Ems und Ministerpräsident von Oldenburg, Georg Joel, ein, um Lager der erweiterten Kinderlandverschickung zu besuchen, in denen sich Bremer Kinder befinden. In seiner Begleitung befanden sich die Gauamtsleiter Kemnitz und Tenker, während der k. Gebietsführer Nordsee, Hauptbannführer Finkentey, und die BDM.-Obergauführerin Magret Schneider bereits am Tage zuvor nach Salzburg gekommen waren.

Unter Führung des k. Gebietsführers von Salzburg, Oberbannführer Kaefer, und der BDM.-Obergauführerin Resl Wys besichtigten die Gäste die Heime in Strobl, Gschwendt und St. Gilgen am Wolfgangsee sowie in Kuchl und Golling. In allen Lagern löste der Besuch des Stellvertretenden Gauleiters, der die Grüße der Heimat überbrachte, bei den Jungen und Mädeln freudigste Stimmung aus. Ministerpräsident Joel konnte mit Befriedigung feststellen, daß die Bremer Kinder aufs beste untergebracht sind und daß von der NSV., dem NSLB. und der HJ. alles nur erdenklich Mögliche geschieht, um den Kindern den Aufenthalt so erlebnisreich wie möglich zu gestalten.

Platzkonzert. Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes spielt heute von 11.30 bis 12.30 Uhr am Markt.

Es wird verdunkelt:

von Sonntag	21.30 Uhr
bis Montag	4.45 Uhr

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

Wenn das Haus getroffen ist . . .

Wie verhalte ich mich nach Bombenschaden? / Hilfeleistung durch Stadtamt und Quartieramt / Selbsthilfe bei Reparaturen

Die feindlichen Luftangriffe, die gerade in den letzten Tagen sich gegen unsere Vaterstadt richteten, haben in reinen Wohnvierteln wiederum eine Reihe von Schäden verursacht. Neben Schäden an Gebäuden haben unsere Mitbürger bedeutende Schäden an der beweglichen Habe zu verzeichnen. Jedermann weiß, daß alle Schäden, die durch feindliche Einwirkungen oder durch Abwehr entstanden sind, den Betroffenen ersetzt werden. Trotz der oftmals in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Richtlinien für Anmeldung von Schäden bestehen in weiten Kreisen der Bevölkerung noch Unklarheiten. Um den Geschädigten unnötige Wege und Zeitverluste zu ersparen, andererseits aber auch die Arbeit der die Schadensfälle bearbeitenden Behörden zu erleichtern, haben wir das Quartieramt und das Stadtamt aufgesucht und die Einrichtungen kennengelernt.

Wenn man obdachlos geworden ist

Verständlicherweise ist unmittelbar nach Eintritt eines Schadenfalles eine erste Aufregung vorhanden, die aber keinesfalls zur Kopflosigkeit ausarten darf. Ist die Wohnung oder das Grundstück als Totalverlust anzusehen oder zum mindesten die Unterkunft unbewohnbar geworden, so soll der Betroffene alsbald nach der Entwarnung sich auf seinem zuständigen Polizeirevier melden, damit festgestellt wird, daß dem Bewohner selbst nichts passiert ist. Es ist vorgekommen, daß Geschädigte Hals über Kopf zu Verwandten oder Bekannten noch ganz unter dem Eindruck der Ereignisse geeilt sind und sich dort mehrere Stunden, ja sogar Tage aufgehalten haben, ohne daß man von ihrem Aufenthalt Kenntnis bekommen hatte. In der Annahme, daß die Bewohner selbst zu Schaden gekommen seien, veranlaßte die Polizei Rettungs- bzw. Bergungsmaßnahmen während vielleicht dringendere Arbeit zurückgestellt werden mußte. Die erste Aufgabe ist also die Meldung auf dem zuständigen Polizeirevier.

Die Polizei überweist den Geschädigten der im Bezirk liegenden „Sammelstelle für Obdachlose durch Luftangriffe". Mit dem Eintreffen des Geschädigten auf der Sammelstelle beginnt nun die Arbeit des Quartieramtes.

Die Aufgaben des Quartieramtes

Die Sammelstelle ist besetzt mit zwei Sammelleitern und einem Verwalter, dem die Sorge für Ruhe und Ordnung obliegt. Sein Hauptaugenmerk richtet er darauf, daß die Sammelstelle bei Katastrophenfällen nicht überbelegt wird, da die dazugehörigen Luftschutzräume nur eine bestimmte Personenzahl zu fassen vermögen. Zur Weiterbeförderung nach anderen Sammelstellen sind in letzter Zeit Autobusse eingesetzt worden. Hier in diesem vorübergehenden Quartier finden die Geschädigten Matratzen, Schlafdecken, Eßnäpfe, Bestecke, Trinkbecher und Handtücher, darüber hinaus steht Kinderwäsche sowie Säuglingswäsche zur Verfügung. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln obliegt der NSV. Bei Tagesanbruch befaßt sich das Quartieramt mit der Unterbringung der Obdachlosen in Dauer- oder Notquartieren, soweit die Unterbringung nicht durch Nachbarschaftshilfe oder Verwandte erfolgen kann. Gerade bei dieser Arbeit ist die Mitarbeit der Partei und ihrer Gliederungen von großer Bedeutung, da der Block-, Zellen- oder Ortsgruppenleiter oder auch die Frauenschaft den besten Ueberblick über die in ihrem Hoheitsbereich bestehenden sozialen Verhältnisse haben, die sie in ihrer Arbeit und im Umgang mit den Volksgenossen kennenlernen. Das Quartieramt bezeichnet dieses Zusammenarbeiten als besonders wertvoll. Ueber die Leistungspflicht der Quartierbereitstellung ist erst dieser Tage geschrieben worden. Entschädigungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften gewährt.

Aus allen vorbereitenden Maßnahmen ist zu ersehen, daß das Quartieramt auf jedem Gebiet Vorsorge getroffen hat. Es ist aber bei eintretenden Katastrophenfällen, da die Arbeit des Quartieramtes sich gleich einem Sturzgeschäft auf einen kurzen Zeitraum zusammenballt, zu berücksichtigen, daß zur Durchführung aller Maßnahmen nur ein bestimmter Beamtenapparat zur Verfügung steht, der sich aber bemüht, nach Maßgabe der vorhandenen Arbeitskräfte die Lage zu meistern. Wenn der Geschädigte die Anordnungen des Amtes befolgt, dürfte immer eine reibungslose Abwicklung gewährleistet sein.

Anmeldung und Bearbeitung der Schadensfälle durch das Stadtamt

Unter den Geschädigten befinden sich beispielsweise der Hausbesitzer A. und seine bisherige Mieterin Frau B., die sich nach der Angriffsnacht auf der Sammelstelle getroffen haben Beide begeben sich nun am nächsten Vormittag zur Anmeldung ihres Schadens nach dem Stadtamt in der General-Ludendorff-Straße oder in Hemelingen, Burg-Lesum, Vegesack, Blumenthal, Lilienthal nach den Dienststellen der bremischen Verwaltung. Frau B. hat den Verlust ihrer gesamten Habe und der Wohnungseinrichtung zu beklagen. Sie erhält ein blaues Formular, das sie gewissenhaft und wahrheitsgemäß ausfüllt und mit ihrer Unterschrift versehen dem Beamten des Stadtamtes abgibt. Nun wird für diesen Schadensfall eine Akte S. Nr. 3433 angelegt und gleichzeitig eine Karteikarte fertiggestellt. Zur Feststellung des Schadens wird die Akte einem Sachverständigen zur Schätzung zugeleitet. Hiermit beginnt die Laufzeit der Bearbeitung. Frau B. besitzt an Kleidung gerade das, was sie angezogen hat, und hat in ihrer Kopflosigkeit auch eine Tasche mit den Familienpapieren und Lebensmittelkarten eingebüßt.

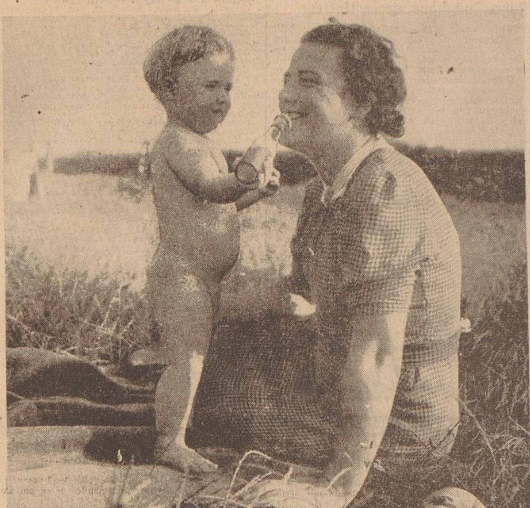
Hier greift das Stadtamt mit der ersten Hilfe ein, indem sie der Frau B. zunächst einmal eine Vorauszahlung gibt, ferner ihr eine Bestätigung verabreicht, daß sie von einem Schadensfall betroffen ist. Auf Grund dieser Bescheinigung erhält sie nunmehr auf dem Wirtschaftsamt Bezugsscheine und Lebensmittelkarten ausgehändigt. An einem der folgenden Tage wird Frau B. durch Vermittlung des Quartieramtes eine neue Wohnung nachgewiesen, und da inzwischen ihre Angaben durch den Sachverständigen geprüft und für richtig befunden sind, werden weitere Vorauszahlungen zur Beschaffung der Wohnungseinrichtung gezahlt. Nach gewisser Zeit kann Frau B. den Schlußbescheid über die ihr zugesprochene Entschädigung erhalten und die Akte S. Nr. 3433 geschlossen werden.

Dem Hausbesitzer A. wurden bei seiner Meldung mehrere Antragsformulare überreicht, da ihm ja nicht nur die Wohnung mit seiner beweglichen Habe, sondern auch sein im Hause befindliches Zigarrengeschäft sowie sein Haus in Verlust geraten sind. Für seine persönliche Habe gilt der gleiche Weg wie bei der Schadensache der Frau B. Die Entschädigungsansprüche für Instandsetzung des beschädigten Gebäudes erfolgen auf einem weißen Formular unter der Antragsnummer G. 278. Darüber hinaus hat er als Hauseigentümer nun den Mieteausfall für die vermieteten Wohnungen zu verzeichnen, sowie seinen Verdienstausfall als Zigarrenhändler. Zur Gewährung eines Ersatzes für entgangene Einnahmen muß Herr A. ein drittes Formular, und zwar in roter Farbe, ausfüllen. Der Gang der Ermittlungen und Bearbeitungen ändert sich nicht.

Verhalten bei Glas- und Gebäudeschäden

Um irrigen Ansichten vorzubeugen, sei hiermit festgestellt, daß das Stadtamt selbst keinerlei Reparaturen an beschädigten Gebäuden vornehmen läßt, sondern dies bleibt immer Aufgabe des bisherigen Eigentümers, soweit nicht die Baupolizei oder die Polizeibehörde anordnet, daß das Haus abgetragen werden muß. Alle Betroffenen, die Glasschäden oder Gebäudeschäden zu verzeichnen haben, seien nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß die schnellste Erledigung der Entschädigungsansprüche erfolgt, wenn sie selbst zunächst den zuständigen Handwerker, sei es nun Glaser, Maurer oder Maler mit der Reparatur beauftragen und die Bezahlung sogleich selbst vornehmen. Es dürfen natürlich nur die tatsächlich angerichteten Schäden auf Kosten des Stadtamtes repariert werden, da sich sonst der Antragsteller

Zum Kriegsmuttertag 1941



Aufn.: Hitze

Das Kind:

Mutter, heut' ist dein Ehrentag!
Für all deine Mühe, deine Plag'
möcht ich von Herzen Dank dir sagen
besonders in diesen schweren Tagen.
Lassen dich nachts die Bösen nicht ruh'n,
so mußt du doch deine Arbeit tun.
Mußt kochen und waschen, stopfen, flicken,
und jetzt obendrein Päckchen und Briefe schicken.
Denn du weißt ja, daß ich in der Ferne
dennoch Bescheidenheit zu dir nicht lerne.
Ich meine immer, lieb Mütterlein,
du müßtest allzeit für mich da sein
mit deiner großen Muttergüte.
So wünsche ich heut' daß dich behüte
ein freundliches Schicksal allezeit,
und du bald von allen Schrecken befreit,
die der Krieg jetzt auf euch legt daheim.
Möge recht bald Sieg und Friede sein!

KLV.-Lager Baad bei Mittelberg, Haus Rose.

Der Soldat:

Es ist der Brief, den du mir schriebst,
Mutter! —

Er spricht beredt wie du mich liebst
Mutter! —

Du sandtest ihn in fremdes Land
Mutter! —

Es atmet d'raus mein Heimatland
Mutter! —

Es lacht der Feinde Spott und Hohn
Mutter! —

Doch du bist stolz auf deinen Sohn
Mutter! —

Ich trage nun am Herzen ihn
Mutter! —

Ins Feindland werd' ich morgen zieh'n
Mutter! —

Heinrich Rother, Hauptfeldwebel.

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder
NESTLE KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften
Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos, und unverbindlich durch die
Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof



Die Hartjes

ROMAN VON AUGUST HINRICHS

Copyright bei Edmund-Huyke-Verlag, Leipzig

(9. Fortsetzung)

8.

In dieser selben Nacht, da Hille von einer geheimnisvollen und unerklärlichen Angst aus dem Schlafe gerissen wurde, reckte Goy seine Arme zu den Sternen, erfüllt von dem Gefühl einer Kraft, die mit Dröhnen und Brausen seinen ganzen Körper durchströmte. Ja — er war jung und stark und freute sich dieser quellenden Kraft.

Hinter ihm in der Ferne glühte ein niedergebranntes Feuer unter den Bäumen — dort hausten die Tatern. Er lachte über die dummen Teufel, die ihren kostbaren Schatz so schlecht zu hüten verstanden — kannten sie nicht beide alle heimlichen Wege, alle verschwiegenen Wälder und unzugänglichen Moore — er und das braune Mädchen, das er gefunden hatte wie eine wilde Blume im Busch?

Man verschloß den Tatern die Tore und hetzte die Hunde auf sie, auf dies nichtsnutzige Pack, das von Betteln und Stehlen lebte — verschlagenes Gesindel, von dessen List und Tücke die Bauern sich Märchen erzählten — und doch waren sie blind und dumm!

Goy lachte und sprang auf den Weg, der wie ein gelbes Band in der Dunkelheit lag. Da schnellten ein paar Gestalten neben ihm hoch, er sah in braune, verzerrte Gesichter, und fremde Flüche zischten ihn an. Ein Messer blinkte, aber ehe es niederfuhr, taumelte sein Träger, von einem furchtbaren Stoß getroffen, kopfüber vom Weg in den Graben. Dann fühlte Goy sich von rückwärts gepackt, aber er behielt die Arme frei und achtete nur auf den Dritten, der vor ihm, halbgebückt und lauernd wie eine Katze, heranschlich. In dem Augenblick, da dieser mit einem Satz aufsprang, stemmte Goy sich zurück und stieß ihn mit seinem schweren Schuh so wuchtig in die Seite, daß er stöhnend vornüber fiel. Dann wurde er selbst zu Boden gerissen.

Er spürte in diesem Augenblick keine Furcht. Etwas Wildes raste in ihm, eine tolle Lust, sich zu wehren, und da er nicht einmal unterschied, wieviel Feinde mit ihm sich am Boden wälzten, so schlug er nur blindlings mit Fäusten und Füßen zu.

Es war ein stummes und verbissenes Ringen, nichts war hörbar als Stöhnen und Röcheln und etwa nach einem dumpfen Schlage ein gurgelnder Laut. Plötzlich empfand Goy einen stechenden Schmerz in der Schulter, und da er hastig zugriff, fühlte er warmes Blut und packte zugleich eine messerbewehrte Hand. Mit einem Gebrüll fuhr er herum und, immer noch die fremde Hand fest umklammernd, drehte er sie in ihren Gelenken, daß es knirschte. Ein Geheul gellte auf, und ein Messer klirrte zu Boden. Goy schleuderte es mit dem Fuß zur Seite, fühlte sich plötzlich frei, und es gelang ihm, sich auf die Knie zu stemmen.

Wie ein Spuk waren die Angreifer verschwunden, nur ein einziger, auf dessen Brust er kniete, lag noch vor ihm. Aber der wehrte sich nicht mehr und stieß nur klägliche Laute aus.

Goy riß ihn hoch. Es war ein kleiner, zerlumpter Mensch mit einem hageren, gelben Gesicht und einem wüsten Büschel schwarzen Haares über der Stirn. Kaum war er auf den Füßen, als er sich blitzschnell auf Goys Hand, die seinen Arm gepackt hielt, niederbückte und seine Zähne hineinschlug. Goy schrie auf und mußte ihn fahren lassen, aber ehe der Kleine noch zurückspringen konnte, lag er am Boden, und Goy, wütend über seine Tücke, schnürte ihm mit seinem eigenen Leibriemen die Hände zusammen.

Dann riß er ihn abermals hoch und stieß ihn vor sich her. Jetzt war sein Zorn schon verraucht, und er lachte über seinen Gefangenen, der, die zerrissene Hose mit seinen gebundenen Händen mühsam haltend, unbeholfen hüpfte und sprang. Aber jedesmal, wenn der Stich in der Schulter oder der gebissene Daumen schmerzte, knuffte er ihn und schrie: „Lauf, Tater, lauf!"

Dann waren sie im Dorf, und der Tater, der irgendwo eingesperrt zu werden glaubte, starrte ihn verwundert an, als Goy ihn ins Wirtshaus schob. Die große Diele war dunkel, aber an ihrem Ende, vor der Herdwand, saßen die Bauern noch ums Feuer und tranken.

„Da habt ihr einen Tater!" rief Goy und gab ihm einen Stoß, daß er über die Diele stolperte und mitten zwischen die Trinker flog. Der lange Coors, dem tags zuvor seine fetten Gänse abhanden gekommen waren, fing ihn auf und schrie: „Ich will ihn rupfen, wie er meine Gänse gerupft hat!" Er fuhr ihm gleich in die Haare, und da fast alle ein Huhn, ein paar Würste oder einen Scheffel Korn an das Bettelvolk verloren hatten, so griffen sie jetzt rasch mit zu und wollten ihn rupfen helfen.

Der arme Teufel schrie gellend auf, als so viel harte Fäuste ihn kämmen wollten, aber Goy befreite ihn: „Er ist mein!" Da sahen sie erst sein zerkratztes Gesicht, die blutende Schulter und die gebissene Hand, von der noch die roten Tropfen leckten, und sie hätten den Tater erschlagen, wenn Goy sich nicht zwischen sie gestürzt hätte. „Willst du ihn prügeln", sagte der lange Coors grimmig und griff nach dem eisernen Püster, „so sollen meine Gänse auch ihr Teil daran haben!" Aber Goy drückte ihn wieder auf seinen Stuhl und rief übermütig: „Wir wollen ihn in Genever ersäufen!"

Da lachten sie alle wie toll, schnürten den Tater los und setzten ihn zwischen sich ans Feuer. Dann holte der Wirt das fußlose Glas für die unehrlichen Leute vom Türbalken und schenkte es voll.

Dem Gefangenen, der nichts von allem begriff, stand die Angst in den kohlschwarzen Augen, da er aber sah, daß ihm aus derselben Flasche eingeschenkt war wie den andern, prüfte er zitternd, schmatzte verwundert und stürzte das Glas gierig hinunter.

„Schenk ein — sauf aus!" schrien die Bauern, und immer, wenn sie ein Glas tranken, bekam der Tater zweie. Er wurde lustig und sang, und die Bauern brüllten vor Freude über den braunen Gesellen. Der griff in die Tasche, holte einen kleinen, schwarzen, durchlöcherten Kolben hervor und blies hinein. Eine wunderlich weiche Musik, halb Geige und halb Flöte, erscholl. Der Tater sprang auf und tanzte, immer spielend, auf der dunkeln Diele vor den Kühen in lustigen Sprüngen herum. Seine zerfetzten Lumpen flatterten, und das schwarze Haar flog ihm ins Gesicht. Die Bauern lachten Tränen, klatschten sich auf die Schenkel und stampften mit ihren Holzschuhen den Takt, die jungen aber sprangen auf und tanzten ihm nach, johlend und schreiend.



„Du hast einen hübschen Schatz", lachte Goy
Zeichnung: Rieger

Goy stand an der Wand, ihn schmerzte die Schulter, dennoch lachte er und stampfte mit. Da tanzte Müllers Arp an ihm vorbei, einen Dreschflegel im Arm, den er herzte und küßte. Er torkelte und lallte: „Sei nicht so hölzern, mein Lieb — ich weiß, du bist mollig und weich —. Und tu nicht so steif — du sollst mir schon tanzen, haha, wenn ich das Knöchelchen hab!"

„Du hast einen hübschen Schatz", lachte Goy, „aber mir wäre er zu spröde!"

Arp blieb stehen, streichelte den eschenen Flegel und lachte blöde: „Sie will nicht, die Hexe, und kratzt Killekille — was hat sie für einen niedlichen Hals!" Und er stocherte mit dem Finger am Holz.

„Wann ist denn Hochzeit?" lachte Goy.

„Was Hochzeit —" schrie Arp, „Papier ist Papier! Ich will sie in ihre weiße Schulter beißen, weil sie mich kratzte!"

„Wer hat dich gekratzt?" fragte Goy.

Arp hielt ihm den Flegel entgegen. „Siehst du nicht, daß es Hille ist? Heute schlug sie mir noch auf die Finger, aber morgen — morgen da läßt sie mich ein!"

Goy lachte ärgerlich auf: „Laß Hille zufrieden, — tanz weiter mit deinem Holz!"

Arp schwankte und sah ihn mit verglasten Augen an: „Du glaubst mir wohl nicht, daß ich Hille krieg'? Das ist so gewiß, wie ich heute drei Haare weniger hab' als gestern!"

Goy lachte ihn aus, da wurde er böse und schrie: „Was wollen wir wetten? Du brauchst es nur zu sagen — ich halt's!" Da Goy schwieg, lachte er vertraulich und plinkerte mit den Augen. „Sind wir nicht just so gut wie die Alten? Was gilt's? Dor sust de Köntjebusch hen — haha — Dein Alter war dumm, aber du —"

Goy schoß es heiß durchs Herz, und es flimmerte ihm jäh vor den Augen — er knirschte mit den Zähnen, dann schlug er dem Trunkenen seine blutende Faust ins Gesicht.

Der Dreschflegel polterte auf die Diele, Arp stolperte ihm nach und rieb sich, nur halb ernüchtert, verwundert die Backe.

Goy ging still in die Nacht hinaus, und ein wilder Schmerz brannte ihm in der Brust, heißer als seine Wunden.

Der Tater spielte, die Bauern sprangen nach seinem Takt, und Arp küßte und herzte den hölzernen Flegel.

9.

In der Morgenfrühe, als Aleit die schwarzbunte Kuh auf die Weide trieb, kniete Hille vor der Hundehütte des tapferen Polly und schlang ihre Arme um sein zottiges Fell.

„Dein Haar ist nicht röter als seins", flüsterte sie, „und du bist mir lieber als er. Aber dafür mußt du mir helfen."

(Fortsetzung folgt)

Die Reichsfrauenführerin:

Wir versuchen, durch die Arbeit dem Führer zu zeigen, daß wir gewillt sind, die Arbeit nicht von äußeren Dingen her zu sehen, sondern vom Adel des deutschen Wesens bestimmen zu lassen, der sein eigenes Ich nicht in den Vordergrund stellt.

Am 18. 5. 1939 in Stuttgart

sowie der ausführende Handwerker strafbar machen. Sofern der betreffende Handwerker, den man mit einer Reparatur beauftragt, die Arbeit ablehnt, wende man sich an die Obermeister der Innung oder die Kreishandwerkerschaft, die den Einsatz der Handwerker regeln. Die Rechnungen über die Reparaturen werden dem Stadtamt eingereicht, worauf der Antragsteller den verauslagten Betrag zurückerhält.

Bei Katastrophenfällen, bei denen Häuser reihenweise getroffen sind, übernimmt die Kreishandwerkerschaft durch eingesetzte Kolonnen die notwendigen Reparaturen, so daß sich der Geschädigte im einzelnen nicht darum zu kümmern braucht.

In den Räumen des Stadtamtes in der General-Ludendorff-Straße, das bei Kriegsausbruch wohl als kleines Amt bestand, aber damals noch über kein eigenes Heim verfügte, ist heute ein verhältnismäßig großer Beamtenapparat zur Erledigung der laufenden Arbeiten eingesetzt, der nur aus 20 v. H. Berufsbeamten und 80 v. H. Kriegsaushilfsangestellten besteht. Alle Mitarbeiter des Stadtamtes haben sich in kurzer Zeit in ihr großes Aufgabengebiet eingearbeitet.

Das Stadtamt ist nach Lage der Dinge eine Behörde, die den geschädigten Volksgenossen in großzügiger Weise helfen will und helfen muß. Andererseits wird aber von allen Volksgenossen die nötige Einsicht verlangt, daß sie bei ihren Anträgen wahrheitsgemäß verfahren, unnötige Rückfragen vermeiden und dadurch selber mithelfen, daß ihre Entschädigungsansprüche schnellstens erledigt werden können. L. M.

Abgabe und Bezug von Eiern

Aus Anlaß der immer wieder festgestellten Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen weist das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen nochmals auf folgendes hin:

Eier dürfen nur gegen Bestellscheine, Berechtigungsscheine oder Bezugscheine abgegeben und bezogen werden. Ohne Bedeutung ist es, ob die Eier verkauft oder verschenkt werden, ob sie an Fremde oder Verwandte abgegeben werden. Es ist daher insbesondere auch die kostenlose Abgabe von Eiern unter Verwandten ohne Bestellschein usw. verboten. Erzeuger dürfen die Eier nur an Verbraucher innerhalb ihrer Gemeinde abgeben. Verbraucher, die in der Stadt Bremen wohnen, dürfen daher von einem Ort außerhalb Bremens oder von einer bremischen Landgemeinde keine Eier beziehen. Der Erzeuger ist ferner zur Eierabgabe nur berechtigt, wenn er eine Liste seiner Abnehmer führt. Außerdem hat der Erzeuger jeden Monat regelmäßig die von ihm vereinnahmten Bestellscheine, Berechtigungsscheine und Bezugscheine dem Ernährungsamt einzureichen. Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Vorschriften werden sehr empfindlich bestraft.

Bezugskarten sorgfältiger verwahren!

Es mehren sich die Fälle, daß Lebensmittel- und Kleiderkarten durch Unachtsamkeit und Leichtfertigkeit ihrer Besitzer verlorengehen oder, wie in den meisten Fällen, wegen Unachtsamkeit den Besitzern gestohlen werden.

Der Dieb oder Finder solcher Karten bereichert sich durch das Behalten und Verwenden in unverantwortlicher Art und Weise und es können Störungen der Verbrauchsregelung verursacht werden, da die Geschädigten zweite Karten anfordern müssen, um leben zu können. Bei mehr Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit seitens aller Volksgenossen kann und muß eine solche Störung oder ein unberechtigter Mehrverbrauch unbedingt vermieden werden. Gleichzeitig wird aber damit den gewissenlosen Elementen der Boden für ihre gemeinen Taten entzogen. Wer sich Lebensmittel- oder Kleiderkarten unberechtigt verschafft und verbraucht, ist ein Volksschädling und wird deshalb mit schwersten Strafen belegt. Jeder Volksgenosse muß auf seine Karten achten und ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht in unrechte Hände gelangen.

Schachmeister Sämisch spielt in Bremen

Am nächsten Sonntag findet im Saal 3 der Glocke eine Schachvorstellung des bekannten Schachmeisters Sämisch statt. Diese liegt im Rahmen der Werbetage des Großdeutschen Schachbundes; der Erlös wird ausschließlich für die Soldatenhilfe des Bundes verwendet. Es werden zwölf Blindpartien (ohne Ansicht der Bretter) gegen die stärksten Spieler des Landesverbandes ausgetragen. Sämisch zählt zur Zeit wohl mit zu den besten Blindspielern und hat auf diesem Gebiete bisher die größten Erfolge errungen. Sein letztes Gastspiel im Jahre 1936 in Bremen ist noch in guter Erinnerung, wo er im Blindspiel gegen 12 starke Spieler der Meisterschaftsklasse fast alle Spiele gewann. Der Großdeutsche Schachbund hat seit Beginn des Krieges durch vielseitige Beihilfe für Unterhaltung und Ausbildung unserer Soldaten an der Front und in den Lazaretten Sorge getragen. Soldaten haben zu der Vorstellung freien Eintritt.

Roller und Rollschuhe gehören nicht in den Verkehr. Trotz wiederholter Warnungen werden immer noch rollschuhlaufende und rollerfahrende Kinder auf asphaltierten Fahrbahnen mit lebhaftem Verkehr angetroffen. Das ist verboten. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden ersucht, die Kinder darauf hinzuweisen, daß bei Verstößen gegen dieses Verbot Roller und Rollschuhe auf 14 Tage eingezogen werden. Ein Ueberqueren der Fahrbahn fällt nicht unter dieses Verbot. Auch das Rollern und Rollschuhlaufen auf den Gehwegen ist nur gestattet, wenn Fußgänger dadurch nicht gefährdet oder belästigt werden.

Von der Außenarbeit entwichen. Der Zuchthäusler Huldreich Ritter, geb. am 30. Juli 1904, ist gestern um 14.30 Uhr von der Außenarbeit an der Hemmstraße entwichen. Ritter trägt Anstaltskleidung. Nachrichten an die Kriminalbereitschaft im Polizeipräsidium.

Gesundheitsdienst für die Jugend. Die Barmer Ersatzkasse hat soeben ein weiteres Kinderheim für gesundheitsgefährdete Kinder ihrer Mitglieder eröffnet, das „Alfred-Anders-Haus“ in Wolfersdorf in Thüringen.

Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt.
SÖGESTR. 26

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

Goldene Hochzeit. Heute begeht das Ehepaar Rentenempfänger Johann Wendt und Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide alten Leute sind für ihre Lebensjahre noch recht rüstig und können ihren Ehrentag bei guter Gesundheit feiern.

Jubilar der Arbeit. Der Schlosser Hans Heuer konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Grunde fand im Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück in üblichem Rahmen die Ehrung des Jubilars durch Betriebsführung und Gefolgschaft statt.

Mahndorf

Viehsterben aufgeklärt. Nun ist auch die letzte Frage restlos geklärt worden, die durch das Eingehen mehrerer Stück Vieh auf den Marschwiesen entstanden war. Beim Absuchen der Weiden hatte man anscheinend verdächtige bräunliche Klumpen gefunden, die dann chemisch untersucht wurden. Diese Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich um Ammon-Sulfat-Salpeter handelt, also um Kunstdünger, der mit Erde zusammengeballt war. In dieser konzentrierten Form kann Kunstdünger natürlich giftig wirken. Diese Wirkung wäre aber nicht zustandegekommen, wenn zwischen dem Streuen des Kunstdüngers und dem Weideauftrieb des Viehs Regen gefallen wäre. Daher ist die Mahnung am Platze, beim Kunstdüngerstreuen darauf zu achten, daß keine Klumpenbildung vorkommt, die ja eigentlich sowohl beim Arbeiten mit dem Düngerstreuer als auch mit der Hand ausgeschlossen sein sollte. Man kann manchmal beobachten, daß z. B. der Rest aus dem Düngerstreuer umgekippt oder herausgeschaufelt wird. Gerade dabei können Klumpen liegen bleiben, die dann die giftige Wirkung auf Vieh ausüben. Zusammenfassend sei also festgestellt, daß die voreilige Behauptung, es könne hier ein Verbrechen vorgelegen haben, falsch war, daß vielmehr mit einer Ausnahme (Krankheit) alle Todesfälle auf Fahrlässigkeit zurückzuführen waren und vermeidbar gewesen wären. Da es inzwischen auch hinreichend geregnet hat, dürfte nach Ansicht der untersuchenden Stelle jetzt keine Gefahr mehr bestehen. rg.

3 Jahre Zuchthaus wegen Untreue

Vor der Strafkammer II des Landgerichts Bremen hatte sich der Angeklagte B. zu verantworten. Seine Verhaftung erregte seinerzeit im Oktober 1937 großes Aufsehen, da bekannt wurde, daß der Angeklagte außerordentlich beträchtliche Summen veruntreut hatte. Die Anklage wirft ihm vor, daß er als Prokurist einer Bremer Firma die Befugnis, über fremdes Eigentum zu verfügen, schmählich mißbraucht und ihm anvertraute Sachen entwendet hat. Im einzelnen soll er in den Jahren 1932 bis 1937 seiner Firma gehörendes Fenster- und Autoleder im Werte von 14 000 RM. entwendet und für sich auf Lager genommen, andere Waren im Werte von 22 700 RM. entwendet und auf eigene Rechnung verkauft, Steuergutscheine im Wert von 643,50 RM. entwendet, 3171,64 RM. vom Konto seiner Firma widerrechtlich für sich abgehoben und endlich Scheck- und Bareinzahlungen von schätzungsweise 90 000 RM. nicht auf das Konto seiner Firma, der die Beträge zukamen, eingezahlt, sondern auf mehrere unter verschiedenen Namen von ihm bei der Sparkasse unterhaltene Konten genommen zu haben. Im ganzen rechnet die Anklage, daß der Angeklagte seine Firma um 150 000 RM. betrogen habe. Der Angeklagte hat hartnäckig geleugnet und blieb dabei auch vor Gericht. Erst nach einem ausführlichen Verhör durch den vorsitzenden Richter entschließt er sich zu dem Geständnis, daß er im ganzen rund 120 000 RM. unterschlagen habe, wovon noch 60 000 bis 70 000 RM. vorhanden sind. Das Gericht verurteilt ihn wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu drei Jahren Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe, aushilfsweise einen Tag Zuchthaus für je 100 RM. Von der Untersuchungshaft werden nur 6 Monate angerechnet.

Abendsingen im Bürgerpark

Die Bremer Naturschutzgesellschaft veranstaltete am letzten Mittwochabend eine Lehrwanderung in den Bürgerpark, um die nun vollzählig in ihr Brutgebiet heimgekehrten gefiederten Sänger bei ihrem Abendgesang zu belauschen. Die Leitung hatte der oft bewährte Ehrenvorsitzende der Naturschutzgesellschaft Carl Röben, unterstützt wurde er von dem bekannten Ornithologen Rektor Lange. Ein langersehnter Regen behinderte allerdings die Beobachtungen, doch gab es für die erschienenen Teilnehmer noch so viel zu sehen und zu hören, daß alle vollbefriedigt waren.

Schon am Hollersee konnte ein reiches Vogelleben belauscht und beobachtet werden: „Mauersegler, Haus- und Rauchschwalben“ und ein Paar der schönen silbergrauen „Flußseeschwalben“ jagten emsig nach Beute. „Tafel-, Reiher- und Pfeifenten“, sowie vier von unserer Bürgerparkverwaltung neubeschaffte „Ringelgänse“ belebten die Wasserfläche. Während der Winterzeit kommen diese, im hohen Norden lebenden Gänse, häufig mit anderen Wildgänsen bis in unsere Gegenden. Beim Weiterschreiten vernahmen wir den Gesang der „Mönchgrasmücke“ mit der lauten flötenden Schlußstrophe. Leider ließ sich die „Nachtigall“, die ganz in der Nähe ihr Heim aufgeschlagen hat, nicht vernehmen — ihr war anscheinend die Witterung nicht genehm. — Dafür sangen „Singdrossel“ und „Amsel“ und der „Fitislaubsänger“ desto eifriger, auch der weißstirnige „Gartenrotschwanz“ und der schön schwarzweiß gezeichnete „Trauerfliegenschnäpper“ trugen ihr fröhliches Liedchen vor, dabei aber noch emsig der Kerbtierjagd obliegend. All die vielen anderen Vögel unseres herrlichen Bürgerparks zeigten wenig Neigung, ihre Gesangskunst bei dem Regen zu Gehör zu bringen. Dafür wurde aber eine weitere Neuerwerbung der Parkverwaltung auf dem Schwanenteich bewundert — ein paar „Weißwangengänse“ mit dem höckerartigen Ansatz an der Schnabelwurzel, sind dort seit einiger Zeit untergebracht.

Die Teilnehmer trennten sich, nachdem sie den Führern für die gut vorbereitete Lehrwanderung ihren Dank ausgesprochen hatten. C. Bader.

Straßenbahn haftet für Kleiderschäden

Der Reichsminister der Justiz hat durch Verordnung das Gesetz über die Haftpflicht der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Sachschäden ergänzt. Die Ergänzung tritt am 1. Juni 1941 in Kraft. Sie bestimmt im wesentlichen:

„Wird beim Betrieb einer Straßenbahn oder einer Eisenbahn, für die die Eisenbahn-Verkehrsordnung nicht gilt, eine Sache beschädigt, die ein Fahrgast an sich trägt oder mit sich führt, so finden die entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Sachschäden Anwendung.“

Damit werden die Straßenbahnen hinsichtlich der Beschädigung von Sachen, die ein Fahrgast an sich trägt oder mit sich führt, der gleichen Haftung unterworfen wie die Reichsbahn. Auch für die Straßenbahnen gilt hierbei nunmehr die sog. Gefährdungshaftung. Der Fahrgast bekommt bei einer Sachbeschädigung, die seine Kleidung oder mitgeführte Gegenstände wie Koffer, Aktentaschen usw. betrifft, durch den Betriebsunternehmer Schadenersatz im Rahmen des genannten Reichsgesetzes. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden durch höhere Gewalt oder, soweit die Bahn durch eine öffentliche Straße führt, in diesem Verkehrsraum durch ein unabwendbares Ereignis verursacht wurde, das weder auf einen Fehler in der Beschaffenheit der Fahrzeuge oder der Anlagen der Straßenbahnen noch auf einem Versagen ihrer Vorrichtungen beruht. Als ein solches „unabwendbares Ereignis“ käme für die Straßenbahn z. B. ein Zusammenstoß in Betracht, bei dem die Schuld nicht die Straßenbahn, sondern das andere Fahrzeug trifft, dessen Halter ja dann seinerseits für den Schaden zu haften hat. Der Ersatzberechtigte muß seinen Ersatzanspruch innerhalb von drei Monaten bei der Straßenbahn anzeigen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Kreis Bremen. Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr, Arbeitstagung im Gottfried-Talle-Haus. Teilnehmer: Sämtl. Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter, Ortsfrauenschaftsleiterinnen, Ortsgruppenamtsleiter der NSV., der Stab der Kreisfrauenschaftsleitung.

Ortsgruppe Buntentor. Montag, 19. Mai, 20 Uhr, Arbeitstagung aller Politischen Leiter, Walter, Warte und Walterinnen in der Dienststelle. Fernbleiben ist schriftlich zu begründen.

Ortsgruppe Findorff. Montag, 19. Mai, 20.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter im Lloydheim. Liederbücher sind mitzubringen.

Ortsgruppe Osten. Dienstag, 20. Mai, 20.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter in der Goldenen Kugel, Hamburger Straße.

Ortsgruppe Ostertor. Dienstag, 20. Mai, Politische-Leiter-Sitzung mit allen Helfern in der Dienststelle, Beim stein. Kreuz, 19.30 Uhr.

Ortsgruppe Rablinghausen. Montag, 19. Mai, 20 Uhr, in der Landluft, Politische-Leiter-Sitzung. Erscheinen sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen (soweit vorhanden, in Uniform) ist Pflicht.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr, Politische-Leiter-Sitzung im Kaffeehaus im Bürgerpark. Leiter und Leiterinnen der NS.-Frauenschaft, NSV. und DAF. nehmen ebenfalls teil.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Die Ortsgruppen Hohentor, Hufe, Industriehafen, Neptun, Oberneuland, Schwachhausen, Wasserturm, Woltmershausen wollen bitte sofort ihre Nähstuben-Inventarliste abliefern.

Kreisfrauenschaftsleitung — Jugendgruppen. Der VH.-Kochkurs, der ursprünglich am Montag, 19. Mai, 19 Uhr, beginnen sollte, wird auf Montag, 26. Mai, 19 Uhr, verlegt.

Ortsgruppe Horn. Dienstag, 20. Mai, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im oberen Saal von Kaffee Gödeken, Bocke, Berckstraße.

Ortsgruppe Hastedt. Nähstube. Frauen, die zum Nähen eingesetzt sind, werden gebeten, am Dienstag, 20. Mai, zu erscheinen.

Ortsgruppe Neuenlande. Dienstag, 20. Mai, 16 Uhr, Besprechung aller Amtswalterinnen in der Geschäftsstelle, Hohentorsheerstraße 120. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Ostertor. Gemeinschaftsabend anläßlich des Muttertages am Montag, 19. Mai, 20 Uhr, im Feierraum der NSDAP., Beim stein. Kreuz 9 I. — Der Singabend bei Frau Bulling fällt aus, statt dessen am Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr, Singprobe in der Dienststelle der NS.-Frauenschaft, Beim stein. Kreuz 9, Hinterhaus. — Jugendgruppe: Der Heimabend der Jugendgruppe findet am Mittwoch, 21. Mai, 20 Uhr, in der Dienststelle der NS.-Frauenschaft, Beim stein. Kreuz 9, Hinterhaus statt. Die Jugendgruppe nimmt am Montag, 19. Mai, an der Veranstaltung der NS.-Frauenschaft teil.

Ortsgruppen Altbremen, Neptun — Jugendgruppen. Dienstag, 20. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Carin-Göring-Haus.

Ortsgruppe Huckelriede. Montag, 19. Mai, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschaft- und Frauenwerksmitglieder bei Böttchers, Kattenturmer Heerstraße 1—3.

Hitler-Jugend

Bann Bremen (75). Für die Aufnahme des Jahrganges 1923 in die NSDAP. müssen sofort die Formulare von der Personalstelle des Bannes Bremen (75), Ostertorstraße 34 I, abgeholt werden. Die Dienststunden sind jeden Tag von 19—20.30 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag. Letzter Termin 21. Mai.

Gefolgschaft 4/75. Schar 2: Der heutige Dienst fällt wegen Muttertag aus.

Kriegswinterhilfswerk

WHW.-Ortsführung Huchting. Ausgabe von Konserven, Marmelade und Tee am Dienstag, 20. Mai, 15—17 Uhr. Gefäße mitbringen.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Heute ab 9 Uhr Schießen um den Wanderpreis des Kreisamtsleiters auf dem Schießstand des Postsportverbandes auf dem Werder. Teilnahmeberechtigt sind alle Kameraden.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 19. Mai

Ortswaltung Altstadt. Stabs- und Zellenwalter-Sitzung in der Dienststelle, 19—20 Uhr.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Blockobmänner der Zelle 04 in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Oberneuland. Stabs- und Zellenwalter-Sitzung im Parteihaus, 19.30 Uhr.

Dienstag, 20. Mai

Ortswaltung Peterswerder. Sprechstunde des Ortsobmannes in der Dienststelle, 20 Uhr.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Blockobmänner der Zelle 01 im Motorboothaus, 19 Uhr.

Ortswaltung Fedelhören. Stabswalter-Sitzung in der Dienststelle, Auf den Häfen 58, 19.15 Uhr.

Ortswaltung Neptun. Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle, 20.15 Uhr.

Ortswaltung Ostertor. Abschlußschulung mit Parteigenossen Madel im Gemeinschaftsraum von Flamme, 20 Uhr.

Kreis Bremen-Lesum

NSDAP.

Ortsgruppe Burg. Montag, 19. Mai, fällt die Politische-Leiter-Sitzung aus.

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisstelle Hansestadt Bremen. DRK.-Bereitschaft (m) Bremen 1—6: Mittwoch, 21. Mai und 28. Mai, 19.30 Uhr, Haus der Kreisstelle: Kampfstoffe / Gasmaske; DRK.-Bereitschaft (m) Bremen 1—7: Sonntag, 25. Mai, antreten zur Abfahrt zum Geländedienst, 7 Uhr, vor der Kreisstelle, Dienstanzug, jedoch ohne Taschen. DRK.-Bereitschaft (w) Bremen 4: Dienstag, 27. Mai, 19.30 Uhr, Haus der Kreisstelle, Verletzung der Knochen. — Achtung! Kameraden, welche das Wehrsportabzeichen erwerben wollen und sich noch nicht gemeldet haben, geben umgehend ihre Meldung in der Kreisstelle ab.

„Hoher hoher Gerichtshof!“

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Das himmelblaue Hemdchen

Als die 26jährige Trude in die Anklagebank geführt wurde, war man zunächst geneigt, an einen Justizirrtum zu glauben. Mit gesenktem Blick machte sie vor dem Gericht eine züchtige Verbeugung. Tief und klangvoll war die Stimme des Mädchens. Was es sprach, bestrickte durch größte Wahrscheinlichkeit der Darstellung.

„Ich werde mich doch wegen eines Hemdchens nicht in solche Ungelegenheiten bringen, Herr Rat. Das habe ich doch gar nicht nötig, wo ich mir, wenn ich wollte, ein ganzes Dutzend Hemden kaufen könnte.“

Der Richter war mißtrauisch, denn er kannte das „Stammbuch“ der Trude, und in ihm sah es bunt aus. Diebstahl, Diebstahl, immer die gleiche Tour. Nach Verbüßung der letzten Strafe war Trude zu einer Bekannten gekommen, die sie um ein paar Tage Unterkunft bat. Aus den paar Tagen wurden ein paar Monate. Eigentlich hätte die Bekannte ihren Logierbesuch schon viel früher an die frische Luft setzen müssen, denn kurz vor Weihnachten stellte die Frau fest, daß Trude ihr einige Taschentücher und ein Stück Gardinenstoff gemaust hatte. Trotzdem deckte die Bekannte der langfingrigen Trude noch den Weihnachtstisch, indem sie ihr eine gestreifte Bluse schenkte.

Das muß Trude ermutigt haben, denn fortan verging keine Woche, ohne daß die Bekannte nicht Lücken in ihrem Wäschevorrat festgestellt hätte. Eines Tages war Trude auf und davon. Die Polizei fischte sie bei einer anderen Bekannten auf, und dort nahm man eine Haussuchung vor.

Der Richter fragte die Zeugin: „Was haben Sie dort von Ihren Sachen gefunden?“

Statt aller Worte wickelte die Zeugin ein kleines Paket aus, aus dem Hemdchen und Höschen, beides himmelblau, zum Vorschein kamen, nicht mehr ganz fabrikneu und auch nicht sehr sauber, in der Grundfarbe aber doch noch erkennbar. Die Zeugin wollte das Corpus delikti auf den Richtertisch schieben, doch wehrte der Vorsitzende dezent ab. Die beiden Wäschewunder legte die Zeugin auf den Zeugentisch.

„Nun, Angeklagte“, fragte der Richter, „was sagen Sie dazu? Das ist doch stark belastend für Sie!“

Trude war nicht aus der Fassung zu bringen. Jawohl, Hemdchen und Hose habe sie mitgenommen, aber doch nur, weil sie sie von der Zeugin zu Weihnachten geschenkt erhalten hätte.

Auch ein Kopfkissenbezug und ein Paar Handschuhe waren bei der Haussuchung ans Licht gekommen, und auch von ihnen behauptete Trude, die Bekannte habe sie ihr unter den Tannenbaum gelegt.

Da war eine zweite Zeugin, die die Weihnachtsbescherung mitgemacht hatte und die bekunden konnte, daß neben dem bunten Teller nur die gestreifte Bluse gelegen hatte. Alles andere habe sich die Angeklagte selber „geschenkt“. Dagegen wußte diese zweite Zeugin noch zu berichten, daß sie wiederholt beobachtet habe, wie sich Trude, wenn die Bekannte nicht daheim war, aus deren Kommode mit Wäschestücken versorgt habe. Einmal hätte sie sich sogar einen lila Schlüpfer angezogen, in dem sie „schrecklich ulkig“ ausgesehen habe.

Alles sprach gegen Trude. Ueber das himmelblaue Hemdchen und das gleichfarbige Höschen stolperte sie aber, denn es gelang ihr nicht, sich von diesen beiden intimen Wäschestücken zu entlasten.

Trude wanderte dorthin, wo sie längere Zeit ein gestreiftes Kleid tragen kann.

Glieder- und Gelenkschmerzen — eine Alterskrankheit?

Nein, solche Beschwerden kommen in jedem Lebensalter vor, wenn auch häufiger bei älteren als bei jüngeren Menschen. Rheuma kann man in den besten Jahren bekommen, selbst wenn der Mensch im übrigen gesund und leistungsfähig ist. Daher erfordern Gelenk- und Gliederschmerzen besondere Aufmerksamkeit und sorgfältige Behandlung. Man darf sie nie erst chronisch werden lassen.

Eines der bekanntesten und seit 25 Jahren bewährten Mittel gegen rheumatische Gelenk- und Gliederschmerzen sowie bei Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten ist Togal. Togal wirkt schmerzstillend, bessert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen! Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Togal-Ersatz! Sie bekommen Togal zum Preise von Mk. —.99 und Mk. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Togalwerk München 8—O/4

Wir und Hollywood

Von Ministerialrat Dr. Fritz Hippler

Leiter der Filmabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Der Krieg hat die Bemühungen der Vereinigten Staaten auf Schaffung eines unter amerikanischer Hegemonie stehenden angelsächsischen Machtblocks für die ganze Welt deutlich gemacht. Die Kriegspolitik der englischen Plutokratie kommt diesem Bestreben zumindest entgegen und wird daher von amerikanischer Seite aus offensichtlich machtegoistischen Gründen unterstützt. Da nun beide Seiten die Dinge nicht beim rechten Namen zu nennen pflegen und anscheinend befürchten, daß eine ehrliche publizistische Formulierung der angelsächsischen Machtpolitik in der Weltöffentlichkeit nicht sonderlich werbend wirken würde, zieht man weltanschauliche Nebelschwaden in die klare politische Atmosphäre und verbrämt das Ganze als Kampf der demokratischen Kultur gegen die autoritäre Barbarei.

Unter dieser Losung hat Präsident Roosevelt anläßlich eines Filmbanketts in Hollywood vom Weißen Haus aus eine Rundfunkansprache gehalten. Nach der üblichen allgemeinen Leierkastenwalze ging er, sich am Ende doch noch auf den äußeren Anlaß seiner Rede besinnend, zum Film über und sagte dabei folgendes: „Der amerikanische Film hat unsere Zivilisation, hat die Ziele, Hoffnungen und Ideale eines freien Volkes in die ganze Welt hinausgetragen. Dies ist auch der wahre Grund, weshalb gewisse Regierungen die amerikanischen Filme in ihren Ländern nicht spielen lassen wollten. Die Diktatoren, die die Totalregierung erzwingen wollen, halten es für gefährlich, daß ihre unglücklichen Völker erfahren könnten, daß in der amerikanischen Demokratie die Regierungsleiter Diener, niemals Herren ihres Volkes sind.“

Dazu ist folgendes zu sagen: Wenn es wahr ist, daß der amerikanische Film „die Ideale eines freien Volkes“ in die ganze Welt hinausgetragen hat, so würde das Ideal Amerikas die leichte Unterhaltung, der Song, der Step sein. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Inhaltskategorien den Grundton der großen Mehrzahl aller amerikanischen Filme abgeben. Allein schon diese Tatsache erhellt, wie wandlungs- und auslegungsfähig das Wort „Ideal“ sein kann. Mehrere hundert Filme der amerikanischen Jahresproduktion sind so, daß sie vom Publikum der ganzen Welt — einschließlich jener Schichten, die mit der Kultur nur loseste Berührung haben, ja sogar von Amerikanern — von vornherein als indiskutabel abgelehnt werden. In keinem Lande der Welt werden im Verhältnis zur Gesamtproduktion so wenig Filme mit wirklichem Gehalt und künstlerischem Format durchgeführt wie gerade in Amerika. Wo sich aber der amerikanische Film wirklich einmal ernsthaften Themen zuwendet, da tut er das meist in sehr kritischer Form, indem er die sozialen Mißverhältnisse, die demokratische Unordnung, die kapitalistische Ungerechtigkeit, die korrupte Justiz und das unhaltbare Gangsterwesen des freien Ideallandes Amerika in ein solches Licht setzt, daß der Beschauer eines solchen Filmes kaum geneigt sein dürfte, derartige Zustände für sein eigenes Land zu wünschen. Von den wenigen, wirklich guten Filmkunstwerken, die dann noch übrigbleiben, entsprechen endlich eine Anzahl mitnichten dem amerikanischen, demokratischen, sondern eher unserem viel geschmähten Lebensideal, wobei an die Filme „Good Earth“, „Mr. Deeds goes to town“ und „Der letzte Alarm“ erinnert sein mag.

Nun sind die wirklich ernsthaften Filmkunstwerke Amerikas bis in die letzte Zeit des Krieges hinein in Deutschland zugelassen worden, selbst auf die Gefahr hin, daß sachunkundige und kritiklose Kreise hieraus den Schluß ziehen könnten, das ganze amerikanische Filmwesen an sich erfreue sich einer ganz besonderen Blüte und stünde auf künstlerisch höchster Stufe. Durch diese unsere großzügige Handhabung in Zensur und Zulassung amerikanischer Filme haben die amerikanischen Filmfirmen in Großdeutschland nicht unbeträchtliche Geschäfte machen können. Dies hätte sich von uns mit Leichtigkeit dadurch in ein riesenhaftes Verlustgeschäft umwandeln lassen können, wenn wir keineswegs etwa ein Verbot erlassen, sondern eine doppelte oder dreifache Anzahl amerikanischer Filme, dann allerdings amerikanische Durchschnittsfilme, zugelassen hätten. Denn diese hätte sich freiwillig in Deutschland selbst der dümmste und freigebigste Mensch nicht angesehen!

Während nun aber in Deutschland bis 1940 amerikanische Filme liefen — zu einer Zeit also, da Amerika bereits mit allen Mitteln die Feinde Deutschlands unterstützte —, hatte in Amerika selbst bereits Anfang 1933 ein Boykott aller deutschen Filme eingesetzt. Es sieht also keineswegs so aus, als würden wir den amerikanischen Film dem deutschen Publikum vorenthalten, weil wir die werbende Wirkung der demokratischen „Freiheitsideale“ auf unser Volk fürchteten, sondern eher so, als befürchtete Roosevelt die Beeinflussung seines „freien“ Volkes durch gute deutsche Filme! Nun ist aber nach Beginn des Krieges die amerikanische Filmproduktion im weitesten Maßstabe dazu übergegangen, wie einst im Weltkriege ganze Serien unverschämtester Hetzfilme gegen Deutschland herzustellen. Es erscheinen Filme wie: „Nazi Spy“ (Naziſpion), „Lancer Spy“, „Sons of Guns“, „Captured“, „Miß Cavell“, „Ever in my heart“, „Gestapo“, „I married a nazi“ (Ich heirate einen Nazi).

Diese Filme waren keineswegs etwa „objektiv“ als Filmkunstwerke anzusprechen, die „nur“ eine deutschfeindliche Tendenz aufweisen. Es handelt sich hierbei vielmehr um Machwerke, die eine künstlerische Beurteilung überhaupt nicht gestatten und die auch allein in der Darstellung der Wirklichkeit jede Sorgfalt vermissen lassen. Auch diese Tatsache wurde von uns zunächst einmal lediglich registriert; wir verzichteten auf praktische Vergeltungsmaßnahmen und beschränkten uns auf diplomatische Proteste. Auch die in Europa laufenden amerikanischen Wochenschauen, darunter auch die in Deutschland zugelassene „Fox“, brachten in den deutschfeindlichen und in den neutralen Ländern ausschließlich tendenziöse Berichte und unterdrückten dabei fast ganz die aus Deutschland herrührenden Wochenschauberichte. Auch hierauf wurde von unserer Seite den Vertretern dieser amerikanischen Wochenschauen zunächst nur nahegelegt, sich einer gewissen Neutralität zu befleißigen. Umsonst!

Als dann wieder eine neue Serie besonders gemeiner und geschmackloser Hetzfilme aufgelegt wurde, wir nennen die Filme „Mad dog of Europa“ (Der tolle Hund Europas), „Martal Storm“, „Arise my love“, „Pastor Hall“, „Fours Sons“, „Dictator“, „Mystery Sea Raider“, „Flüchtlinge“, „After Mes crimes“, „Beast of Berlin“ (Die Bestie von Berlin), erfolgte allerdings nunmehr sowohl für Großdeutschland wie für alle deutschen Einflußgebiete ein generelles Filmverbot für alle diejenigen amerikanischen Firmen, die sich erwiesenermaßen auf dem Gebiete der Wochenschau wie auf dem Gebiet des Spielfilms offen deutschfeindlich betätigt haben. Dieses Vorgehen ist weiter nichts als eine uns von den Amerikanern aufgezwungene Notwendigkeit, ein Gebot der nationalen Ehre und der politischen Selbstverteidigung.

Wir freuen uns, daß durch diese Maßnahmen die amerikanische Filmindustrie im letzten Jahre ungefähr 40 v. H. ihrer Auslandseinnahmen verloren hat und gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß dies der tiefere Hintergrund für die kulturell getarnten Schmerzensschreie aus Washington und Hollywood sein dürfte.

Neues Kulturbollwerk im Südosten

Das Deutsche Theater in Marburg an der Drau wurde durch ein Gesamtgastspiel der Grazer Oper mit Webers „Freischütz“ in einer stilvoll gerundeten Aufführung in Anwesenheit des Chefs der Zivilverwaltung der Untersteiermark, Gauleiter und Reichsstatthalter Uiberreither, feierlich wiedereröffnet. Damit hißte ein altes Bollwerk deutscher Kultur im äußersten Südosten des Reiches aufs neue seine Fahnen.

Das im Jahre 1848 gegründete Marburger Stadttheater nimmt eine besondere Stellung ein. Es ist das Sprungbrett für Ludwig Anzengruber und Joseph Kainz gewesen. Das Ende des Weltkrieges und der Zusammenbruch hat auch die deutsche Theaterkultur des Unterlandes vernichtet.

Dr. Kurt Hildebrand Matzak.

Rektoratskette wieder in Straßburg

Mit den gesamten Einrichtungen der Universität Straßburg wurde auch die wertvolle Rektoratskette von den Franzosen nach Clermont Ferrant verschleppt. Ministerialrat Kraft vom badischen Ministerium für Kultur und Unterricht brachte von seinen langwierigen Verhandlungen in Frankreich jetzt auch die Kette zurück. Die Kette selbst ist bis auf ein paar kleine, unwesentliche Beschädigungen vollkommen unversehrt. Sie hat ein Gewicht von 1715 Gramm und ist aus massivem Gold mit Edelsteinen, Perlen und Emailarbeiten reich verziert.

Genau wie die Kette werden auch die Einrichtungen der Universität und ihrer Institute Zug um Zug nach Straßburg zurückgebracht.

Unsere Bühnen melden:

Staatstheater. Hauptmanns „Biberpelz“, eine der großen Komödien der Weltliteratur erscheint am kommenden Dienstag auf dem Spielplan des Staatstheaters. Die Rolle der Mutter Wolffen spielt Frau Gertrude Burg, den Wehrhahn, Philipp Orlemann, ferner in den Hauptrollen die Damen: Densöw, Latrill, Klander und die Herren: Sebald, Gerlach, Mäckel und Dittmann. Die Inszenierung liegt in den Händen von Carl Rehder.

Kleine Umschau

Cornelius-Preis verliehen. Der Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf wurde an den Kunstmaler Richard Geßner (Kalkum) und die Bildhauerin Maria Fuß (Düsseldorf) verliehen. Der in Augsburg geborene Richard Geßner erhielt bereits 1922 den Holland-Preis und 1937 den Albrecht-Dürer-Preis. Seine Studienreisen führten ihn durch sämtliche Länder Europas. Seine Bilder befinden sich in verschiedenen deutschen Galerien. Die Bildhauerin Maria Fuß war Meisterschülerin von Prof. Bleeker und Prof. Zschokke.

Goethebüste für die römische Dantegesellschaft. Der Präsident der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert, fährt auf Einladung der großen italienischen Kulturgesellschaft „Dante Allighieri“ nach Rom. Hier wird er in einem Festakt am 18. Mai als Gegengabe für die vom Präsidenten der Dante-Allighieri-Gesellschaft vor kurzem an die Deutsche Akademie übergebene Dantebüste eine Goethebüste als Geschenk der Deutschen Akademie überreichen.

Stockholm umjubelt die Berliner Philharmoniker. Das Berliner Philharmonische Orchester, das am Donnerstag sein erstes Stockholmer Konzert gab, wird von Publikum und Presse gleichermaßen mit verdientem Lob und Beifall überschüttet. Alle ihm früher gespendete Anerkennung, so schreibt einer der Stockholmer Musik-Kritiker, müsse wiederholt werden, denn die Berliner Philharmoniker verständen es, sich das Anrecht auf ihren Ruhm immer von neuem zu erobern. Auch Hans Knappertsbusch als Dirigent erhält höchstes Lob. Der Komponist Kurt Atterberg bezeugt in der „Stockholms-Tidningen“, eine so frische, freudige, phantasievolle und schöne musizierende Auslegung des Don Juan habe er noch nie zuvor gehört.

Reger-Feier in Paris. Zum 25. Todestag des deutschen Komponisten Max Reger veranstaltete das Deutsche Institut in Paris eine Reger-Feier, die von französischen Musikfreunden stark besucht war. Obwohl Reger in Frankreich bisher fast unbekannt war, fand das Konzert, das von einem Pariser Quartett gegeben wurde, großen Beifall.

Aufbewahren! Ausschneiden!

Ratschläge für den Gartenfreund

9

Der Gartenfreund kennt zwei Hauptzeiten der Frühjahrsbestellung. Einmal den Monat April. Die ersten Bestellungsarbeiten haben sich, infolge der äußerst ungünstigen, andauernd kalten Witterung sehr verzögert und über alle Wochen des April und auch noch bei Mai hinzogen. Aussaaten von den besonders früh einzubringenden Gemüsearten, die vor 8 und 14 Tagen erst in die Erde gebracht wurden, sind in diesem Jahre genau so weit, wie die schon zeitig im April eingebrachten Einsaaten. Mit den Gemüsepflanzen ist es nicht anders. Zu manche frühe Einsaat und erste Pflanzung ist infolge des Wachstumsstillstandes verlorengegangen, insbesondere denn Vogelfraß, Erdflohbefall und Mäusefraß zum Opfer gefallen, da sie zu lange unverändert im Boden lagen und nicht wie sonst in normalen Jahren schneller wuchsen, als sie auftretenden Schädlingen ausgesetzt waren. Solche stark lückenhaften Beete der ersten Bestellung müssen jetzt noch einmal neu bestellt werden. So kommt es, daß in diesen Tagen die letzte Maifälfte, die allfährlich die zweite Hauptbestellungsarbeit im Garten darstellt, besonders reiche Arbeit bringt. Haben wir uns die ersten Bestellungsarbeiten, wie schon gesagt, auf weitere Wochen verteilen können, ohne Schaden bzw. ohne Verzögerung der Ernte befürchten zu müssen, so ist es jetzt erforderlich, in wenigen Tagen die verbleibende Restbestellung des Gartens vorzunehmen.

Jeder Tag ist wichtig

Das gilt in gleicher Weise für noch zu erledigende Einsaaten von Möhren, Zwiebeln, Radies, Salat oder Spinat (von diesem nehmen Sie jetzt die Sorte „Matador", die weniger schießt), wie auch für die ausgesprochenen Kulturen der Nachbestellung. Alle Busch- oder Stangenbohnen und Gurken und Kürbisse in Pappköpfen, im Kasten oder am Wohnzimmerfenster vorgezogen hat, und diese jetzt schon als Pflänzchen mit mehreren Blättern aufweisen kann, pflanzt diese durchaus kräftigen Pflanzen jetzt auf die dafür vorgesehenen Gartenbeete aus. Mit Wachspapierhauben geschützte Salat- und Kohlpflanzen werden jetzt zunächst an der windabgewandten Seite aufgerichtet. Die Pflanzen dadurch an die Luft gewöhnt. Nach wenigen Tagen werden die Hauben ganz entfernt. In geschützten Gartenlagen kann dies auch sofort geschehen. Ich sah in dieser Woche bei einem Gartenfreund plötzlich überraschend große kräftige Blumenkohlpflanzen, die nur durch den bisherigen Schutz der Wachspapierhauben so weiten Vorsprung erhalten hatten. Der gleiche Gartenfreund hatte auch nur mit Hilfe der Wachspapierhauben fast fertigen Kopfsalat auf seinen Beeten stehen, so daß man es bedauern muß, daß sich nicht alle Kleingärtner diese einfache und billige Methode zur Erzielung früherer Ernten zumute machen. Ich erwähne dies nur, damit auch Sie im nächsten Jahr nicht versäumen, mit Wachspapierhauben Frühernten zu erzielen.

Jetzt Bohnen legen

Warum habe ich wohl nicht schon am letzten Sonntag an die Einsaat der Busch- und Stangenbohnen erinnert? Weil die Bohne eine Wärmeenge zum Keimen beansprucht, die der Boden in diesem Jahre leider in der ersten Maifälfte noch nicht erreichte. Es hat gar keinen Sinn, Bohnen zu früh im Freien auszulegen. Bei weniger als 15 Grad keimt und wächst die Bohne nicht. Nicht allein der Frost gefährdet sie die Bohnen. Die Samen liegen bei zu niedrigen Temperaturen unverändert im Boden und sind — geschieht dies längere Zeit — nur im verweichten Maße der Fäulnis und dem Krankheitsbefall ausgesetzt. Darum soll das Bohnensaatgut auch stets gebeizt werden, damit dadurch den bei eintretendem Kälterückfall gefährdeten Bohnen mehr Widerstandskraft verliehen wird. Es war also nicht richtig, in der vergangenen Woche schon Bohnen auszulegen. Nun aber, wo mit der zunehmenden Erwärmung, auch mit warmer Feuchtigkeit rechnen, sollen Sie sich um so mehr zuhalten und Busch- und Stangenbohnen auslegen. Die Buschbohnen legen Sie zu vier Reihen auf ein Beet, entweder in der Reihe alle 10 Zentimeter eine Bohne oder in Lüpfeln zu vier Samen im Abstand von etwa 40 Zentimeter. Legen Sie die Bohnen nur flach, „Die Bohnen wollen die Glocken im Nachbardorf läuten hören", sagt ein altes Sprichwort. Bei den Stangenbohnen stellen Sie zunächst die Stangen. Aber nicht zu eng, zwei Reihen, mittelfeste 70 Zentimeter auseinander auf ein Beet und mit einem Abstand von 50—60 Zentimeter von Stange zu Stange. Stellen Sie die Stangen auch fest eingetreten und verbinden Sie diese zum besseren Festsitzen des Gerüstes in etwa 1,70 Meter Höhe mit waagerecht befestigten Stangen untereinander. Stellen Sie die Stangen nicht kreuzweise zueinander. Haben Sie sich einmal im Sommer solch eine Stangenbohnenpflanzung angesehen und nicht auch beobachtet, daß es im Innern der kreuzweise gestellten Stangenreihe völlig finster ist. Da hierhin kein Lichtstrahl mehr dringen kann? Die Blätter, auch die der Stangenbohnen, brauchen aber Luft und Licht, sonst können sie nicht atmen, ohne Licht können in den Blättern keine neuen Stoffe aufgebaut werden. Je mehr lichtdurchfallendes Blattgrün, je besseres Wachstum und je größere Ernte. Also machen Sie nicht auch immer wieder denselben alten Fehler, nur weil es der Nachbar auch macht, da er es seit Jahren nicht besser weiß.

Und nun die Gurken

Vor dem Auslegen der Gurken wird das Beet einer gründlichen Vorbereitung unterzogen. Die Gurken gedeihen zu dem kräftigen Wachstum, das sie haben, auch an sich schon auf die Beete mit Harfer, gut verrotteter Stallmistdüngung. Auf den Beet für Gurken haben sie aber ferner vorteilhaft noch einen mittleren Graben von 25 bis 30 Zentimeter Tiefe aus. Hier hinein bringen Sie beten verrotteten Dung und Torfkehrichtkompost oder, wo dieser nicht vorhanden ist, auch nur Kompost und vermischen beides mit einem Teil des Grabenaushubs gut durcheinander. Etwas vertieft können Sie den Graben ruhig belassen. Die jungen Gurkenpflanzen erhalten dann gleich etwas Schutz in den ersten Tagen und ferner ist in der Vertiefung ein ausreichendes Wässern gut möglich. Die Gurken sollen nämlich später, um das Bitterwerden zu vermeiden, möglichst wenig, wenn aber erforderlich, bester einmal gründlich gegossen werden. Nach solcher Vorbereitung legen Sie in die entstandene mittlere Vertiefung eine Reihe Gurken im Abstand von etwa 10 Zentimeter aus. Haben Sie Pflanzen vorkultiviert, so setzen Sie diese jetzt auf das so bearbeitete Beet. Ueber die weitere Behandlung hören wir später mehr. Zu Gurken sollen Sie stets aber noch andere Kulturen auf dem Beet mit anbauen. So können Sie Salat und Kohlrabi an den Seiten pflanzen, noch einen Satz Spinat säen oder die ersten Sommerendivien hier auspflanzen. In der mittleren Reihe können Sie alle anderthalb bis zwei Meter zwischen den Gurken eine größere Lücke lassen und hierhin immer eine Tomatenpflanze setzen.

Ueber Tomaten und Sellerie, die auch zu den Kulturen der Bestellung in der zweiten Maifälfte zählen, werde ich ihnen am nächsten Sonntag noch wichtige Einzelheiten sagen. Es ist dann noch zeitig genug, diese Pflanzen zu setzen.

Niederdeutsche Rundschau

Osterholz-Scharmbeck. Festnahme wegen Steuerhinterziehung. Ein Schlachtermeister aus dem Kreise Osterholz ist wegen Amtsattentinterziehung in den Jahren 1935 bis 1940 zu 3500 RM. und wegen Umsatzsteuerhinterziehung in den Jahren 1935 bis 1936 in Tateinheit mit Gewerbesteuerhinterziehung und Bürgersteuerhinterziehung zu 13 000 RM. Geldstrafe verurteilt worden.

Verden. Spargel für die Groß- und Industriestädte. Die Spargelanbauer des Großkreises Verden nahmen in einer Versammlung, Stellung zu dem Absatz der Ernte im übrigen Spargelgebiete. Die Ernte im Kreise Verden ist so groß, daß die benachbarten Großstädte neben dem heimischen Markt damit versorgt werden können. Darüber hinaus sind von der Landesverwertungsstelle zum Besten der Versorgung der Groß- und Industriestädte Richtlinien aufgestellt und zwar müssen je Morgen größere Posten an die genannten Städte abgeführt werden. Der Rest kann auf dem heimischen Markt abgesetzt werden. Bisher läßt die Spargelernte noch zu wünschen übrig.

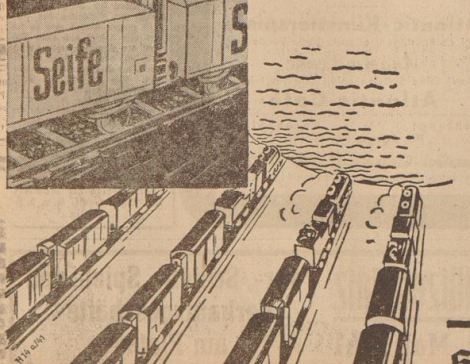
Winsen. Erweiterungsbau der Winsener Viehverkaufshalle. Die Viehverkaufshallen-Genossenschaft sagte unter Bauer Rudolf Müller-Doppte in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung den einstimmigen Beschluß, den von einer Erweiterung der bisherigen Viehverkaufshalle auszuführen. Der Bau der neuen Halle wird auf dem Gelände nach der Kleinbahnstrecke Winsen—Niedermarschacht erfolgen und in seiner massiven Ausführung von 16 Meter Breite und 33 Meter Länge Platz für weitere 125 Tiere schaffen. Seitens des Lüneburger Herdbuch e. V. und der Stadt Winsen-Luhe wird der Erweiterungsbau wesentlich gefördert.

Zeven. Sturz vom Wagen. Ein hiesiger Einwohner zog sich dieser Tage durch einen Sturz vom Wagen eine Kopfverletzung zu. Der Betreffende hatte Holz geholt und stürzte durch den Anprall eines gegen seinen Wagen fahrenden anderen Fuhrwerks vom Wagen, wobei er ziemlich heftig mit dem Kopf aufschlug.

Oldenburg. Oldenburgs Strandbad eröffnet. Am 18. Mai öffnet das Oldenburger Strandbad seine Pforten. Trotz des großen Mangels an Arbeitskräften hat die Stadtverwaltung alles getan, um das Strandbad auch im zweiten Kriegsjahre in vollem Umfange dem Oldenburger Badepublikum zur Verfügung zu stellen. Die Anlage wurde gründlich überholt. Um allen Badefreudigen Gelegenheit zu geben, auch während der Mittagspause ein erfrischendes Bad oder ein Sonnenbad zu nehmen, wird das Strandbad ab Juni durchgehend geöffnet. Auch für die Sonntage wird diese Maßnahme versuchsweise getroffen.

Wilhelmshaven. Eine Zigarre für 50,41 RM. Daß man für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz für das Winterhilfswerk oder das Winterhilfswerk auch für kleine Dinge ganz ansehnliche Beträge bekommen kann, hat sich wieder einmal in der Kriegsmarinefstadt Wilhelmshaven gezeigt. Hatte sich vor längerer Zeit ein Soldat einer Kraftfahrabteilung für 500 RM. seinen Vollbart abwachsen lassen, so wurde jetzt auf einem Kameradschaftsabend für eine einzige Zigarre, die zugunsten des Wehrmachtswunschkonzertes versteigert wurde, die stattliche Summe von 50,41 RM. aufgebracht. Wenn man bedenkt, daß der Kreis nur etwa 30 Personen umfaßte, ein ganz schönes Zeichen, zumal die ganze Versteigerung nur wenige Minuten gedauert hatte.

Hamburg. Sühne für Einbruchserien. Vor dem Hanseatischen Sondergericht hatten sich der in Celle geborene Fritz Holze und der aus dem Kreise Pleß stammende Wilhelm Mutzel zu verantworten. Die Angeklagten haben im Sommer 1940 innerhalb 14 Tagen 29 Einbrüche begangen. Es wurden Lenglern, Celle, Lüneburg, Winsen-Aller, Fleetsted, Hamburg-Blankenese und Altona heimgesucht. Das hanseatische Sondergericht verurteilte wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 2 der Volksschädlingsverordnung in Verbindung mit fortgesetztem, teils einfachem, teils schwerem Diebstahl, den Angeklagten Holze zu zehn Jahren Zuchthaus und den Angeklagten Mutzel zu fünf Jahren Zuchthaus.



Wirtschaft

HV. der Deutschen Afrika-Linien

Die Ehlerges-Reemtsma-Gruppe im Aufsichtsrat

In den Hauptversammlungen der Woermann-Linie A.-G., Hamburg, und der Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, am 16. Mai wurden die Berichte für 1939 und 1940 vorgelegt und die Abrechnungen genehmigt. Bei beiden Gesellschaften traten die Aufsichtsratsmitglieder Hoe Rentier niederegelegt, darunter Walter Jung, Bremer Wollkämmerei in Bremen-Blumenthal.

Der neue Aufsichtsrat der beiden Gesellschaften setzt sich wie folgt zusammen: Staatsrat John T. Ehlerges, Hermann F. Reemtsma, Eduard K. Ehlerges, alle in Firma John T. Ehlerges u. Co., Altstadt-Linien, Hamburg, und Dr. Theophil Arendes, Syndikus bei der Firma H. F. u. Ph. F. Reemtsma, Hamburg.

Transport-Aktien-Gesellschaft (vormals J. Hesede), Hamburg. Trotz Anspannung an die gegebenen Umstände ist es nicht möglich gewesen, für 1940 einen Ueberschuß auszuweisen. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1939 von 559 RM verbleibt ein Verlust von 31 864 RM, wozu Abschreibungen von 11 142 RM kommen, so daß ein Gesamtverlust von 43 005 (1. R. 6 000 zum 23 055 RM) verbleibt. Der zum 4. Juni einberufene HV. wird vorgeschlagen, den Verlust vorzutragen. (3. R. 2½ Proz. Dividende.) Die Gesellschaft beurteilt das laufende Jahr günstiger.

Jute-Spinnerei und Weberei Bremen. Der Aufsichtsrat schlägt der am 9. Juni stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von minder 6 Proz. vor.

Firmenänderung der Berg Glas Mechanische Webereien A.-G, Berlin. Nach 0,13 (0,15) Mill. RM Abschreibungen wird für 1940 einschließlich 2965 (7960) RM Vortrag ein Reingewinn von 165 817 (122 965) RM ausgewiesen. Es wurde beschlossen, hieraus 6 (4) Proz. Dividende zu verteilen und 5917 RM vorzutragen. Laut Geschäftsbericht entsprach der Verlauf des Geschäftsjahres den Erwartungen. Im Export wurden die Anfänge des Vorjahres gehalten. Für die nächsten Monate des laufenden Geschäftsjahres sei die Beschäftigung des Unternehmens gesichert. Die HV. beschloß ferner, die Firma zu ändern in „Zgl. Mechanische Webereien A.-G, Berlin".

„Union" Fabrik chemischer Produkte, Stettin. Die Wiederaufnahme der Superphosphatherstellung war 1939/40 (30. 9.) nicht möglich. Mit Unterstützung von Behörden und Anfragen am Fertigfabrikaten wurde im Rahmen der amtlichen Verteilungsvorschriften begonnen. Die Kontaktsäurenanlage konnte ohne Unterbrechung arbeiten. In Verbindung mit der inzwischen eingetretenen Räumung der Betriebsräume in Fertigerzeugnissen werde das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres ebenfalls ungünstig sein. Nach Abschreibungen von 443 665 (836 068) RM ergibt sich ein Verlust von 259 060 RM, der, vermindert um den Gewinnvortrag von 18 120 RM, mit 240 934 RM vorgetragen werden soll. (G. R. Gesellschaftskapital 1,079 Mill. RM Portens 267 126 RM Reingewinn, aus dem 4 Proz. Dividende auf Stamm- und 6 Prozent auf Vorzugsaktien ausgeschüttet wurden.)

Math. Hahner A.-G, Harmonikafabrik, Troisingen. Obwohl das Unternehmen 1940 in einigen Abteilungen am Fertigstellen voll beschäftigt war, konnten infolge der unerwartet kurz gelegenen Ausfuhrtage und gewisser durch die Zeitverhältnisse bedingten Umstellungen namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres die benötigten Warenmengen nicht in vollem Umfange zur Verfügung gestellt werden. Der durch die Erschwerung des Überseeischen Exports entstandene Ausfall konnte zu einem sehr erheblichen Teil durch Verlagerung in andere Absatzgebiete ausgeglichen werden. Der günstige Abschluß der Fabrikate im Süd- und Ausland und die Verausschreibung für eine weitere Produktionsausweitung nach der Rückkehr normaler Verhältnisse. In den Erfolgsrechnung wird ein Rohüberschuß von 7,09 (9,95) Mill. RM ausgewiesen. Abschreibungen auf Anlagen beanspruchten diesmal nur 0,19 (0,42) Mill. RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 319 150 (990 043) RM, der sich um den Vortrag auf 574 045 (617 577) RM erhöht. Hieraus wird laut HV.-Beschluß eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das AK. von 6 Mill. RM ausgeschüttet. Den Belegschaften ein eigener Aktien verteilt und der Rest von 229 363 (263 895) RM vorgetragen.

Unsere Sportmeldungen

Bremer Fußball am Sonntag

Werder — Schinkel 04

Ursprünglich sollte Hannover 96 im Niedersachsen-Pokal am nächsten Sonntag in der Bremer Kampfbahn antreten. Die Hannoveraner können aber ihre Mannschaft nicht zusammen bekommen und haben um Verlegung auf den 8. Juni gebeten. Diese Delikatesse haben wir also noch zu erwarten. Mit Schinkel 04 hat Werder noch ein Hühnchen zu rupfen, konnten doch die Osnabrücker im Meisterschaftsspiel den Grün-Weißen ein 2:2 abknöpfen. Die Werdermannschaft ist inzwischen stärker geworden, und es wird ein rares Stück sein, wenn sie Punkteln sein, doch wird Schinkel 04 einen guten Gegner abgeben.

Die Mannschaften stehen wie folgt:

Werder: Oeltmann; Fuhlmann, Cornen; Weber I, Schapp, Ehlers; Hebe, Leiseld, Kruse, Weber II, Howe.

Schinkel: Oeltmann; Fuhlmann, Cornen; Weber I, Schapp, Ehlers; Hebe, Leiseld, Kruse, Weber II, Howe.

— BSV. — Woltmershausen

Heute steigt um 16 Uhr auf dem Sportplatz des Westens das entscheidende Spiel im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksklasse. Beide Mannschaften haben ihre Aufstellung bereits durchführen. Der Abstieg ist allerdings nicht mehr zu vermeiden.

Jungliganentscheidung: BVB. — Tura

Diese beiden Staffelmeister stehen sich vormittags ebenfalls auf dem BSB.-Platz um 11 Uhr im Kampf um die Bremer Meisterschaft gegenüber. Sich ein Urteil über das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften zu erlauben, ist schwierig; nur einmal standen sich diese beiden Mannschaften gegenüber, das die Blau-Weißen im Freundschaftsspiel 2:0 gewannen. Es dürfte zu einem sehr interessanten Spiel kommen. Vorher treten sich die Bezirksmannschaften beider Vereine im Stadtmeisterschaftsspiel; dieses Treffen entscheidet die Herbstmeisterschaft.

Tura empfängt Bereichsklassenneuling

Am Halmerweg findet um 16 Uhr ein sehr interessantes Spiel statt. Dort empfängt der Bezirksklassenmeister Tura den Bereichsklassenneuling Vorwärts Wilhelmshaven. Die Jadestädter verfügen über eine achtbare Spielstärke und sind Bezirksmeister der Jadestadt. In den Ausscheidungsspielen um die Bereichsklassenzugehörigkeit schlugen die Wilhelmshavener die spielstarken Bezirksmeister von Oldenburg und Delmenhorst TSV. Oldenburg und Bungerhof, und sicherten sich dadurch die höchste Klasse. Heute wird nun der Bereichsmeister Tura die Wilhelmshavener auf Herz und Nieren prüfen. Man kann von den Gästen einen ehrgeizigen Kampf und damit auch ein spannungsvolles Spiel erwarten.

Die übrigen Handballspiele: Weserflug spielt um 14.30 Uhr gegen den TV. Osiebshausen und wird den Bereichsklassigen den Sieg im Spiel um die Kampfspielmeisterschaft überlassen müssen. 96 ermordet um 16. Uhr die BTG. und Mahndorf tritt um dieselbe Zeit gegen den BTV. an. BTG. und Mahndorf dürften knapp in Front bleiben. Ein Freundschaftsspiel haben BTV. und Arbergen um 15 Uhr vereinbart.

Anbaden in Bremen. Der Bremische Schwimmverband veranstaltet heute um 16 Uhr sein Anbaden. Anschließend findet eine gemeinsame Kaffeetafel statt.

Der Handball-Städtekampf Hannover—Bremen findet am 25. Mai statt.

Die Schwerathleten führen sechs Titelkämpfe durch. Begonnen wird am 2. und 3. August mit den Meisterschaften im Bantam- und Weltergewicht.

Das Reichsfachamt Tennis im NSRL. hat statt bisher vier jetzt sechs Mannschaften zu den Punktspielen zugelassen. Der bei den Ausscheidungs- und den Punktspielen siegreiche Verein hat dann Sonntag in Hamburg die Tennisfrauen Nordmark — Niedersachsen gegenüber.

Die deutsche Mannschaft für den Gehen-Länderkampf gegen Schweden am 25. Mai wurde wie folgt aufgestellt: 10 Kilometer: Krüger-Köln, Schmidt-Hamburg, Herrmann-Charlottenburg; 25 Kilometer: Grittner-Köln, Prehn-Leipzig, Nordberlin.

Klassischer Rennstag in Hoppegarten

Unsere Voraussagen:

Hoppegarten (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Seiss — Volturno — Omlobina. 2. R.: Fantast — Kotat Rein — Elgraf. 3. R.: Flaina Cali — Ostavinia — Kumbatz. 4. R.: Fürst Fredi — Bereska — Ludwiga. 5. R.: Zigaro — Graf Allen. 6. R.: Magnat — Hektar — Russlari. 7. R.: Juan — Faraday — Rosenpaps. 8. R.: Stasik — Dramata — Del ami.

Hannover (Beginn 14.30 Uhr). 1. R.: Advent — Kamerad — Hie Well. 2. R.: Leuchtturm — Dammbruch — Nordenburg. 3. R.: Oberzipf — Bremer Eleven — Genlga. 4. R.: Anarch — Seifenlli — Cid Campeador. 5. R.: Conde — Mattershorn — Conquistadore. 6. R.: Loretta — Burgos — Graf Georg. 7. R.: Reichsfalke — Ilpa — Uma.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	17. Mai Geld	17. Mai Brief	1941	17. Mai Geld	17. Mai Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,09	13,11
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,591	0,595	Jugoslawien	* 5,604	5,616
Australien	* 7,912	7,928	Kanada	* 2,098	2,102
Belgien	39,96	40,04	Kroatien	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,71	56,83
Britisch-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,04	10,06
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	48,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Slowakei	8,591	8,609
Finnland	5,06	5,07	Spanien	23,56	23,60
Frankreich	* 4,995	5,005	Südafrika	* 9,89	9,91
Griechenland	* 2,058	2,062	Türkei	1,678	1,682
Holland	132,79	132,79	Ungarn	1,919	1,921
Iran	14,59	14,61	Ver. Staat. v. A.	2,498	2,502
Island	38,48	38,56			

Die Kurze mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Von Schiffahrtsaktien wurden am 17. Mai Hansa-Dampf plus ½ Proz. mit 135 und Neptun zum letzten Kurs von 152 gehandelt. Sonst notierten Hapag ¼ Prozent niedriger mit 114, während für Ulaps keine Notiz zu hören war. Norddeutsche Hochseefischerei wurden 1 Proz. niedriger umgesetzt. Kerner handelte man Reis und Handels zu letzten Kursen. Im übrigen notierten Bremen-Neapel plus 3 Proz. mit 145, Bremer Chemische plus 5 Proz. mit 240 und Bremer Wolle plus 1 Proz. mit 189.

Berliner Börse. Die Börse lag am 17. Mai ausgesprochen fest, wobei die Geschäftstätigkeit eine nicht unerhebliche Belebung erfuhr. Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Man handelte Berlin. Stahlwerke mit 146 nach zeitweise 149½, und Farben mit 197. Bremer Wolle gewannen 1½ und Alle Genußscheine 3½ Prozent. Gegen Ende des Verkehrs verstärkten sich die Kurse weiter. Berlin. Schwerwerke stellten sich auf 146½ und Farben auf 197½ nach zeitweise 199½.

Bei der Deutsche Kranken-Versicherungs-AG, Berlin-Schöneberg, war 1940 der Neuzugang größer als vor dem Kriege. Die Anzahl der Versicherten stieg um 68 200 auf 943 874, das Prämienaufkommen im direkten Geschäft um 2,23 auf 26,02 Mill. RM.

Eisenbahnzüge voll Seife fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen sahraus, sahrein rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschkessel verrühren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt.



Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!

Tagesnachrichten

Der neue französische Automobil-Zusammenschluß. Die von Reben der bekanntesten französischen Automobil-Erzeugern gegründete Société Française de Construction Automobile (S. F. C. A.) hat ein Aktienkapital von 1,005 Mill. Fr.

Argentiniens Außenhandel. In der Zeit vom Januar bis April 1941 betrug die Ausfuhr Argentiniens 2,364 Mill. Tonnen im Werte von 446 Mill. Pesos gegen 4,434 Mill. Tonnen im Werte von 665 Mill. Pesos in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Wertverringerung in Tonne ist in der Hauptsache auf eine verstärkte Ausfuhr von Weizen nach den USA. zurückzuführen. Der im ganzen festgestellte Rückgang beruht in der Hauptsache auf dem verminderten Getreideexport, der mit 1,266 Mill. Tonnen im Werte von 74 Mill. Pesos gegenüber dem Vorjahr um 62 bzw. 70 Prozent geringer gewesen ist.

Umstellung der rumänischen Landwirtschaft. Um den Baumwollanbau in Rumänien zu fördern, wurde verfügt, daß die beteiligten Anbauflächen von der Landwirtschaftssteuer befreit werden. Im vorigen Jahr sind ungefähr 25 000 Hektar mit Baumwolle bepflanzt gewesen. Dieses Jahr hofft man eine Fläche von 50 000 bis 40 000 Hektar bebauen zu können. Aus Bulgarien sollen zu diesem Zwecke Baumwollsamen eingeführt werden.

Höhere Steuerlosten in Finnland. Wie die Baltic and International Maritime Conference mitteilt, zeigen die Tarife des Verbandes finnischer Steuereien und des Verbandes der Vereinigten finnischen Steuereien für 1940 gegenüber 1939 eine Steigerung von 25—30 Prozent der Nettoraten, im Bergelch zu 1940 eine Steigerung von 10—15 Prozent.

STARKE FILM-PROGRAMME in den Vereinigten UFA-Theatern

In allen unseren Theatern die neueste Sonder-Wochenschau



Das himmelblaue Abendkleid

Ein TOBIS-Film mit **Alb. Matterstock, Elfie Mayerhofer, Georg Alexander**

Ein köstliches Spiel von Liebe, Neid und Eifersucht, mit vielen amüsanten und überraschenden Zwischenfällen!

● Jugend nicht zugelassen! ●

Vorverkauf u. telefon. Bestellungen nur ab 12 Uhr ununterbrochen

2.00 4.30 7.00

METROPOL



...reitet für Deutschland

Der UFA-Spitzenfilm mit **Gertrud Eysoldt, Gorhild Weber, H. A. E. Böhme, Hans Zesch-Ballot**

„Ein Filmwerk, über das Bremens Filmpublikum restl. begeistert!"

● Jugend hat Zutritt ●

Vorverkauf u. telef. Bestellungen nur ab 12 Uhr ununterbrochen

2.00 4.30 7.00

EUROPA



Carl Peters

Der BAVARIA-Großfilm mit: **Karl Dannemann, Fritz Odemar ● Herb. Hübner**

Leben, Kampf u. Abenteuer des Gründers von Deutsch-Ostafrika

● Jugend hat Zutritt ● Infolge der Länge des Hauptfilms heute (Sonntag):

1.00 4.00 7.00

Wochentags: 4.00 und 7.00

KAISER-PALAST



Die schwedische Nachtigall

Der TERRA-Großfilm mit: **Jise Werner / Karl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk**

Das packende Filmwerk vom Leben und Schicksal der berühmten Sängerin JENNY LIND

● Jugend nicht zugelassen ●

Heute: 4.00 7.00

Wo.: nur 7.00

Heute: 2.00 4.30 7.00

(Wo.: 4 u. 7 Uhr)

HANSA · APOLLO

Philharmonische Gesellschaft!

Morgen! u. Uebermorgen! großer Saal, Glocke, **19 Uhr:**

12. (letztes) Philharm. Konzert

(Verlegt vom 5. und 6. Mai)

Leitung: Generalmusikdirektor **H. Schnackenburg**

Programm: **Beethoven:** Ouvertüre „Weihe des Hauses". Duett: „Nei giorni tuoi felici" (Ium 1. Male).

Neunte Symphonie

Mitwirkende: **Susanne Horn-Stoll**, Sopran, **Gertrud Thiede-Lalegahn**, Alt, **Helmut Melchert**, Tenor, **Rudolf Watzke**, Bas. **Der Philharmonische Chor, Das Staatsorchester.**

Wenige Karten RM 3.80, 3.—, 2.— bei **PRAEGER & MEIER**, Bischofsnadel 1

Parkhaus

Heute nachmittag ab 15.30 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

» Königin «

Die gepflegte Weindiele am Hauptbahnhof

Heute ab 16 Uhr

Künstlerkonzert und Tanzvorführungen

Meierei-Garten

Parade der Hyazinthen und Tulpen

Unterricht

Deutsch, Sprachen, Steno, Maschreiben usw. Dipl.-Hdl. **Josefine Behrendt** Fehrfeld 16 am Stellwall

---

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Buurmans Institut

Höh. Privatschule f. Jungen. Am Wall 104/105. Ruf 51116

Bekanntmachung.

Am 19. Mai 1941 beginnt ein neuer Abendkursus für die Vorbereitung berufstätiger Damen u. Herren auf die **Abschlußprüfung der Mittelschule.**

Anmeldungen werden noch entgegengenommen

Motorradmarkt



Geier-Eilwagen sind bezugscheinfrei



3-Rad-Einheitsmodell STANDARD lieferbar gegen Bezugschein



4-Rad-Mandorbach Kleinlastwagen Fabrikneue **Personenwagen Anhänger** sind vorrätig

Puch Motorräder 200 ccm 250 ccm

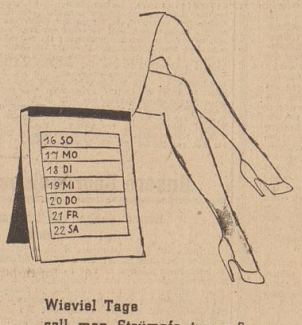
Hecker 125 **Ardie** 125 **Favorit** 125 bezugscheinfrei sofort lieferbar. Teilzahlung gestattet!

Bundgaard & Sohn Ruf: 4 77 11 u. 5 24 31

Motorrad

250 ccm Bifferia 6000 km gelauf., wie neu z. Tarpr. Ang. unt. Z 3775

Ein guter Rat in allen Fällen **Kleinanzeigen** in der **Bremer Zeitung**



Wieviel Tage soll man Strümpfe tragen?

Allerhöchstens drei Tage – denn dann ist das Gewirk vom Straßenstaub durchsetzt. Man braucht nicht sofort an feuchte Füße zu denken, aber jeder Fuß atmet, auch wenn man's nicht spürt! Viele Frauen meinen, man solle Strümpfe zur Schonung möglichst wenig waschen. Das ist falsch. Grade häufiges, sorgsames Waschen erhält und erneuert den Strumpf und gibt ihm immer wieder seine Elastizität zurück. Was alles falsch gemacht wird und wodurch viele Strümpfe so rasch kaputt gehen, sagt Ihnen der Elbeo-Strumpfberater, den Sie kostenlos bei uns erhalten.

Hinrichs & Bollweg

Wachtstraße - Sögestraße - Faulenstraße

Steintor/Dobben

Mietgesuche

1 Lagerraum etwa 1500 qm

1 Lagerraum etwa 500 qm

zum Einlagern von Wehrmachtsgut in Bremen außerhalb des Festungsgebietes sofort zu mieten gesucht. Möglichst zu ebener Erde.

Heeresstandortverwaltung Bremen, Am Dobben 3.

Suche per sofort für mehrere Gesellschaftsmitglieder

möblierte Zimmer

Angebote erbeten an

Friedrich Bohne

Bremen, Friesenstraße 28/30.

Möblierte Zimmer

Nähe Holzhafen, für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht.

H. Wegener & Co.

Bremen, Holzhafen, Ruf 8 07 54.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee für ausländische Arbeiter jederzeit gesucht. Ang. an **Rolandwerft G. m. b. H., Bremen-Hemelingen**

Umzüge. Wohnungsnachweis

Carl Aug. Drewes & Co

Baumstraße 56/58 Ruf 8 27 42

Lagerg., Bahn- u. Auto-Möbelfernverk.

Suche Junge, sol. Dame berufstätig, sucht per 1. Juni frdl. **möbl. Zimmer** Zentrum, zur Bereitstellung 4 Zi. in gutem Hause, Küche, 36 Mark. Preisang. unter Ang. unt. M 6263 an Z 3777

Barberina

Jenny Jugo, Albert Matterstock, **Heinz Salfner, Hans Richter** u. a. i. d. gr. Erfolgsfilm der Panorama:

Unser Fräulein Doktor

Ferner die neueste Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

Anf.-Zeit: 11.00 — 1.30 Uhr

Ab.-Vorst. 4.00 — 6.45 Uhr

WELT-THEATER

Sonntag 4 u. 7, Montag 7 Uhr

Zarah Leander

La Habanera

Die neueste Wochenschau

Sonntag 1.30: Jugendvorstellg.

Waldrausch

ADMIRAL

Palast Hemmstr.

4 Uhr und 7 Uhr

Jenny Jugo

Unser Fräulein Doktor

mit Albert Matterstock, Heinz Salfner, Hans Richter

Wochenschau: **Neueste Folge**

1.30 Uhr: **Jugend-Vorstellung:**

Unser Fräulein Doktor

In allen unseren Theatern wieder eine neue große SONDER-WOCHENSCHAU!

TIVOLI

Prädikat: **Film der Nation!**

Jugend ab 14 Jahre zugelassen!

Ein unvergeßliches Erlebnis!

EMIL JANNINGS

OHM KRÜGER

Der EMIL-JANNINGS-FILM der TOBIS

Heute beide Vorstellungen ausverkauft!

4.00 . 7.15

Nur noch heute und morgen!

Jugend nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Attila Hörbiger, Hansi Knoteck im Schatten des Berges

Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit **Viktoria v. Ballasko, Winnie Markus, Franziska Kinz, Rich. Häußler, Ed. Köck, W. Rösner**

Vorverkauf ab 2.30 Uhr an der Kasse

4.30 . 7.00

Nur noch heute und morgen!

Jugend nicht zugelassen!

MODERNES

Paul Hörbiger • Hilde Weißner

Der liebe Augustin

Ein Wien-Film der Terra mit **Maria Andergast, Michael Bohnen, Rudolf Prack, Richard Romanowsky, Anton Pointner**

Kassenöffnung und Eintritt ab 3.30 Uhr. Vorverkauf f. d. Abendvorst. ab 4.30 Uhr.

Montag auch 4.30! ○ Ermäßigte Preise!

4.15 . 7.00

Nur noch heute und morgen!

Jugend nicht zugelassen!

DECLA

Heinz Rühmann • Hertha Feiler

Hauptsache glücklich

Das neue große Heinz-Rühmann-Lustspiel mit **Ida Wüst, Hans Leibelt, J. Tilden, H. Wagener, F. Odemar, Gülstorff, Holtz**

4.00 . 7.00

Für empfindliche Füsse



sind die bewährten Efasit-Fußpflege-Präparate gegen Wohlfat. Efasit befreit von Fußqualen wie Schwellungen, Brennen, Blasen, Ekzemen, übermäßigem Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit, das belebt, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken.

Efasit-Fußbad (5 Stück) RM -.90, »Fußcreme RM -.55, Fußpuder RM -.75, »Hühneraugen-Tinktur RM -.75

Zu haben in allen Fachgeschäften.

Efasit-Vertrieb Togalwerk München 8

Efasit

Stellengesuche

Ing.-Chem., 2—3 Jahre i. Kl. b. Molkerei **u. Kl. b. Molkerei bis Burg-Lesum.** Ang. unt. T 3769

Berufst. Da. sucht p. 1. 6. gut möbl. Zim. mögl. Osten. Zentr. o. Schwachh. Ang. unt. X 7173

Junges Ehepaar sucht nette Wohn. bi. 60 RM. Ang. unt. B 3790

Kleine Wohnung i. sofort oder spät. gesucht. Ang. erb. unter B 6265

Werkstelle

b. 200 qm u. mehr. Ang. unt. B 7177

Vermieten

Möbl. Zimmer an jg. Mädch. geg. halben Preis und etwas Hilfe im Haush. in Sebaldsbrück. Ang. B 8500

Frdl. möbl. Zim. 1 oder 2 Betten. Bischofsnadel 5 I

Ankauf

Seit 40 Jahren Ankauf von **Einzelmöbeln** Zimmereinrichtg. Geldschrk., Teppich. **Büromöbeln** Heinz, Ruf 5 06 08 Abbentorstr. 16 a

---

Mantel f. 12jähr. Jungen z. Fl. ges. Ang. unt. B 7170

H.-Smm.-Mantel schl. Fig., 1.70 m Ang. unt. B 7172

Gut erhaltener **Herren-Sommermantel** Gr. 1.65. Angeb. mit Preis unter G 6258 erbeten.

Wollener Anzugstoff Ang. unt. G 3780

Kohle

Preise zahlt für Herren-Gard. Nachlaßsachen. **H. Krel. Knopfstr. 29. Frau Ilse, F. 5 09 08**

Wohnungswechsel

Radio Staubsauger, Glühbirnen u. sonstige elektrische Geräte tauschen

Erste Bremer Radio-Tauschzentrale

Marktstr. 17, R. 28526

---

2 guterhaltene Kabinenkoffer

Angebote mit Preis und Größenangabe unter A 7176 erbeten.

Gesucht werden einige

Kettelmaschinen

zum Zickzack-Nähen von Trikotagen. Preisangebote an

Bezirksstelle der Gruppe Verwaltung Stalag X C

Bremen, Am Markt 17 II

Herrenstiefel Größe 42, schwarz oder braun. Ang. unt. A 6250

Kinderdreirad mit Kofer für Mädchen zu kaufen gesucht. Preisang. unter M 6262

1 gut erhaltenen **Kindersport-Wagen** Ang. unt. M 3787

Zerbrochene Schmuckstücke kauft Juwelier **L. Solte** Obernstraße 24 A 41/5997

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft **Fr. Gentauer,** Duftlitetstr. 90/95 Gen N. A/C 41/5943

Damen-Dreirad **Kofer** zu kaufen gesucht Ang. unt. K 3785

Gut erhaltener **Kofer** Mindestgr. 1 m. Angeb. mit Preis unter G 3778

Photo: Kleinbildvergr., App. u. el. Bel.-Meister. Ang. unt. M 3772

Sonstiges

Kuni Tremsel-Eger

Freund Sansibar

Der Kämpfer Freund Sansibar, der nie müde wird zu mahnen und anzurütteln, ist in Seele des Buches. An seiner Seite steht Pankraz. Der gerade Sinn von den Höhen der Frankenjura. Sein Schicksal und seiner Sippe enthüllt sich vor uns und wir gehen mit ihm von der Heimfeier auf dem Felde bis in unsere Tage hinein mit einer Anteilnahme, die auf Seite für Seite gelesen ist.

Das Buch eroberte sich in kurzer Zeit fortgesetzt. Nach dem die allerersten Bücher vergriffen sind, ist das Buch erst fertig gedruckt. Jetzt ist es wieder lieferbar.

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. GmbH. München-Berlin

---

Heißmangel gesucht mit Fabr.-N. & F. 1.80 oder 2.10 m. Angebote unter G 3782

Großer **Geldschrank** Ang. unt. M 3788

Preisskat

Sonntag, 18. Mai **Großes Preisskat-Turnier** Anfang: 10 Uhr, 17 u. 19½ Uhr

2 2 Preise

Preise: 45 43 40

37 1 hw

Einlg. 3.20 RM.

Müller, Vegesackerstr. 43/45

Haben Sie schon das große humoristische Mai-Programm im

ASTORIA

gesehen?

Lachen ist Trumpf!

Paul Gründel, Lisa, 3 Thalows, van Dick, Diaz und Pachecco, Mac Turc & Co., Annelise von Hof, Jablonca, Strix & Co., Evot Twins, Karl Hanley, Margret Burger, Loretta Kunst

dazu täglich die neueste UFA-Wochenschau

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag große Nachmittags-Vorstellung im ASTORIA

Heute abend große volkstümliche Vorstellung

Eintritt 50 Pfg. ○ Kleine Preise

Atlantic-Künstlerspiele

tägl. nachmittags u. abends große Vorstellung

Angela Lenke

mit ihren Solisten spielt und singt im

Atlantic-Café

Achtung! Voranzeige!

Nur 4 Tage, 28.—31. Mai

Sensations-Gastspiel *Mario Weber*

mit seinen Solisten im **Atlantic-Café**

Eine wichtige Bibliographie!

Die Reden des Führers

nach der Machtübernahme

Diese Bibliographie gibt jedem Suchenden die Möglichkeit, den Schatz der Gedanken des Führers immer wieder neu zu finden. Sie bringt von jeder Rede nach der Machtübernahme einen Kernsatz, der den Inhalt sowie den Charakter der Rede wiedergibt. Ein ausführliches Stichwortregister erleichtert dem Benutzer das Suchen, während die genaue Quellenangabe leicht den Originaltext beschaffen läßt.

Umfang 192 Seiten / Kartoniert RM. 1.80 / Bezug durch alle Buchhandlungen

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. G. m. b. H. Berlin



Kein Ausländer darf uns im Kriege in seiner Arbeitsleistung überrumpeln

Unser neuer Sommerplan ist in allen Dienststellen der DAF. und beim Betriebsobmann anzufordern.

Reinhold-Muchow-Haus

Berufserziehungswerk der DAF. • Am Wall 179/80

Besucht den Delmenhorster Frühjahrsmarkt auf dem Schützenplatz

vom Sonnabend, dem 17. Mai bis Dienstag, dem 20. Mai 1941

Fahr-, Schieß-, Spiel- und Verkaufsgeschäfte am Platze

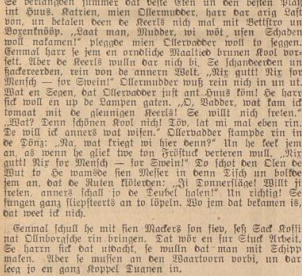
Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

„De Welt is as en Wuppelpeerd. Mal is de Kopp hoch — mal de Steert." As vor ungefeer 130 Jaren de ole Gewaltbreker Napoleon in Europa dat Seggen harr un allens umdrihten un op den Kopp stellt, jo, dor wör de Steert mal wedder baben. De Tied mag domals jo woll noch nich riep wesen hebben, anners harr he uns en groben Gefallen doon kunnt, wenn he do denn Engelsmann een bi den Stünk kregen harr. Dien „Kontinentalsperre" harr nich veel an den Foot. Dar helt he use Borollern bloot dat baben mit hier maakt. Wo dat denn man jichers mangen Keerl kamen kann, hebbt se em un sien Hüüd dorvon up de Reis speelt. Smuggelt word up „Deubel komm heraus", un mannichen Streich ward noch hüt un dissen Dag vertellt.

In Stadt un Land fremelde un wemelde dat von dat lüttje, knotthoorde Kroppüüg von Tollwächters, Zunnen, as je hier nömt worden, de nu mit eer grellen swarten Ogen un eer spitze Nees jede Eck un jeden Mehsulten dörsnuffelden. Aber, wenn een Land un Lüüd fennde, un wenn jon recht düster Daten worrn, de, der hulp an den Dag de grullsten Ogen un de spitzte Nees nich! Dat Butendieksvoeland hier harr allerhand Butschwarks un Kulen. Use lüttje Karktoorn wör jon Karl Wiehpaal worden, ja, in denn Mund von de Lüüd, de Wehsed wullen, hebbt de Karten nich anners as de „Smuggelerkarken!" Von dat ut gung denn de Weg dwars dörch Feld nah't Ollndorfsche rin. Aber wenn Gelegenheit un Lüd tohop kömen, geev dat of noch anner Wege.

Wiem Olleroodder wör en recht sturen un breetschullerden Keerl mit sehr fein Snoot gerad. Jo de legen Joden dröp je jummer een arig Tings von Messer in sien Bozenquodder. De von de Tiunen legen bi em in Kost un Quartier. De wullen denn jummer dat Nefe Een un den besten Platz int Huus, Katrien, mien Olleromdder, harr dar arig Lust von, un betalen doen de Keerls nich mal mit Beltstro un Bozenknöpp. „Laat man, Mudder, wi wöt, uns Schaden wull nafamen!" plegde mien Olleroodder woll to seggen. Eenmal harr je een ordnliche Maaltied brunen Kool vorsett. Aber de Keerls wullen dar nich bi. Se schandeerden un backeerden, tein von de annern Welt. „Wi gutt! Nix for Mensch — for Swein!" Olleromdder wuß rein nich in un ut. Wat en Segen, dat Olleroodder just ant Huus föm! De harr fix wull en up de Lampen gaten. „O, Vadder, wat fam ik dinaat mit de gloenigen Keerls! Se wüll nich freten." „Wat? Denn schönen Kool nich! Töv, lat mi mal eben rin. De will ick anners wat wisen." Olleroodder stampde rin in de Dönz: „Na, wat kriegt wi hier denn?" Un he keek jem an, as wenn he gleef, he von Fröhsod verleren wull. „Nu gutt! Nix for Mensch — for Swein!" Olleromdder wuß rein nich in un ut. Wat en Segen, dat Olleroodder just ant Huus föm! De harr fix wull en up de Lampen gaten. „O, Vadder, wat fam ik dinaat mit de gloenigen Keerls! Se wüll nich freten." „Wat? Denn schönen Kool nich! Töv, lat mi mal eben rin. De will ick anners wat wisen." Olleroodder stampde rin in de Dönz: „Na, wat kriegt wi hier denn?" Un he keek jem an, as wenn he gleef, he von Fröhsod verleren wull. „Nu gutt! Nix for Mensch — for Swein!" De schot den Cleen de Wut to He wamsde sien Messer in denn Disch un bohrte sem so lang mit de Nasen rüskerden: „Ick Donnerslag! Wüll ji freten, anners schall jo de Deubel halen!" Un richtig! Se lungen gans fliespteerts an to löpeln. Wo jem dat bekamen is, dat weet ick nich.

Geminal schull he mit sien Mackers son sleg, seß Sack Kosli nat Olldorpsdor rin bringen. Dat wör en lur Stück Arbeit. Se harrn sick dat utdacht, se wulln dat man mit Schipp maken. Aber se mussen an den Waartworn vorbi, un dar leeg jo en ganz Koppel Tuanen in.



Zeichnung: Ruth Palm.

Nu fungen se dat so an. Se nemen twe Schepe. In dat vornste seten se mit veer Mann up den Reemen. Den Kosli harrn se good un dröge verstaut. Dat twede Schipp, dat wör son olen draferigen Seelenverköper. Dat harrn se mit en lange Tien an eer Schipp antüüert. Dar harrn se en vold Schienstatt und en paar Sack Hau rinstellt. Dat wör jon recht dullere Nacht un rustig Wäder. Wo muß dat klumpen! Bi'n Waartworn kappden de Tien un leten sick sinnig driehen. De Posten pielworfe jo na dat Schienstatt: „Halte! Qui vive! Halte! Qui vive!" „Ja, fulben en ovlb Wief!" dachte mien Olleromdder. De ol Seelenverköper slingerde jo bannig hen un her. De Tuanen sungen an to schelen as Unkist. „Jungs, zu wiest mal, wat Noten heet! Gerger se er Bon! Kaar maakt hebbt, mit mi wiet noch oft weten!" De Franzosen ballerden noch jummer as dull um annelen, un so harrn se dat Schienstatt jo of bold tweischaten. Olleroodder mit sien Mackers harr ober teen Tied. Se reten, dat sick de Nemens mielt togen, un dat Sweet leep jem von Nees un Oren. Gerß as se achter dem Winkelhopf weren, do gunnden se sick mal en Copenhick to'n Verpusten. Se switchten sick mit den Sweetlappen de Sweet af un nemen teern ock mal en dagden Stuck ut den Buddel: „Mensch, se ballerd jo woll noch jummer!" — „De Keerls scheet jo de ganzen Nacht schotkannen!" — „Ne, dat dröbt se jo nich bonn, de mit se doch ut Kistenbrodder sünd!" — „Na, nu kumen se mal finniger angaan laten. Veel Larm druffen se jo liekers nich maken. Kun wesen, dat dar noch son paar Keerls ap den Schemel knabbeln. Aber de dösten Nacht kann jem bannig to Hulp. Wenn se de Schien nich meist so good as eer Borentscheen kennt harrn, denn wörn se wull laken noch in dat Schell un in den Rusch saldweren. Aber so kamen se gang bedaard bi de Beek an un kunnen eren Kosli affleberen. De dartig Dater Gold de se bi diese Gelegenheit verdeent harrn, de kömen jem ganz good to Pas, denn dat wör doch en ganz schwedersche un dünstlome Nacht.

De Franzmann wör aber doch bannig grannig, dat sien Duanen nich mear utkmarken kunnen. Do leet he in sien vergreefen Kopp den Befeel utgaan, all de Pachtsitt vn Spielers schulln nafocht weren. Wat man jichens as engelsche Waar antofpreken wör, dat wordt up Wagens sad't un na den Weerel bwacht. Ganze Föörs von Koffihonen, Tee, Tüüch un annes Kraams kömen dar tohop un worden tein unwoolst verteemt. Mannichen Kopmann is dar en armen Mann bi worden. Aber de Engelsmann, denn dat egens harr gellen schullt, de lachde sick eens dör sien groben Tünen. He harr sien Geld jo weg. De Bremer aber de kunnen ammers nix doon, as in stillen knuttschuten, bet eer Tied kamen dee.

Dar is teen Hund jo bull, he bleekt of bloot sien Tiek. Dat schull Napoljon of to behunnen kamen. He harr grode Dingen vor. He wull den Russen to Feel, de mich jo dansen wull, as he leutde. Darto mußen jo ook de Barg Soldaten wesen, un Ehlert Bremermann ut dat Rahdardorp schull of den Kofoot up den Puckel nemen. Dat wör en ganz un gar nich na de Mutt. De Tod wör all wat Klumpelig un stumpetig worden un kunn de Bueree nich recht mer worstaan. Wer schull denn dat Plögen un Saatwarken doon? Jä de Dregoner denn Beef bwacht harr, Ehlert schull sick denn un denn Dag bi de Mähne stellen, — he seten juß so Middag — as hey den Dolen de Löpel ut de Hand hullen, jo dagern harr he sick verteert. Mundher knickede jummer so still wo sick hen — wör jo mich uttolopten! — Jo, wenn dat gegen denn Franzmann gaan mutt — denn harm sick wull jummert Dannen wöckt. Denn wörn ut Seesen Spitken un ut Aezen Bäapen worden! Aber so? Wer wuß denn, in welk fromdet Land he mal rotten un susen schull!

Wenn Olleromdder un sien Mackers harrn de Koppe tohop stecken. Dar muß wat dann weern! Ehlert de muß en Ziellang unnerdüörn! Kummt Tied — kummt Raat! — Ja, so muß dat gaan. „Ja, ja!" sä Middag — en paar den Dolen de Löpel ut de Hand hullen, jo dagern harr he sick verteert. Mundher knickede jummer so still wo sick hen — wör jo mich uttolopten! — Jo, wenn dat gegen denn Franzmann gaan mutt — denn harm sick wull jummert Dannen wöckt. Denn wörn ut Seesen Spitken un ut Aezen Bäapen worden! Aber so? Wer wuß denn, in welk fromdet Land he mal rotten un susen schull!

Wenn Olleromdder un sien Mackers harrn de Koppe tohop stecken. Dar muß wat dann weern! Ehlert de muß en Ziellang unnerdüörn! Kummt Tied — kummt Raat! — Ja, so muß dat gaan. „Ja, ja!" sä Middag — en paar den Dolen de Löpel ut de Hand hullen, jo dagern harr he sick verteert. Mundher knickede jummer so still wo sick hen — wör jo mich uttolopten! — Jo, wenn dat gegen denn Franzmann gaan mutt — denn harm sick wull jummert Dannen wöckt. Denn wörn ut Seesen Spitken un ut Aezen Bäapen worden! Aber so? Wer wuß denn, in welk fromdet Land he mal rotten un susen schull!

Wenn Olleromdder un sien Mackers harrn de Koppe tohop stecken. Dar muß wat dann weern! Ehlert de muß en Ziellang unnerdüörn! Kummt Tied — kummt Raat! — Ja, so muß dat gaan. „Ja, ja!" sä Middag — en paar den Dolen de Löpel ut de Hand hullen, jo dagern harr he sick verteert. Mundher knickede jummer so still wo sick hen — wör jo mich uttolopten! — Jo, wenn dat gegen denn Franzmann gaan mutt — denn harm sick wull jummert Dannen wöckt. Denn wörn ut Seesen Spitken un ut Aezen Bäapen worden! Aber so? Wer wuß denn, in welk fromdet Land he mal rotten un susen schull!

Meiner Mutter

Ich kann es niemals dir in Worten sagen,
weil Worte viel zu arm und kalt mir sind.
Liebe hinüber – herüber zu tragen
zwischen Mutter und Kind. –

Sieh, erst seitdem ich selber Kinder habe,
erfaß' ich ganz, was du für mich getan,
daß deine Liebe war die hellste Gabe
auf meines Lebens Bahn.

Und was als Dank dafür ich heut' dir spende,
ist tiefste herzensfeier sicherlich:
ich halte meiner Kinder kleine Hände
und denk' an dich. – –

Marianne Fischer-Dyck

Das erste Kind im freien Land

Eine Erzählung zum Muttertag aus den Schreckenstagen des Wartheganes

Die Septembersonne schien warm auf den Gutshof im Wartheland, der, obwohl Wochentag, wie ausgestorben lag. Nun raffelte die Stallthür, dann und Knecht traten heraus. „Du hast mich also verstanden, Jochen; die beiden Ochsen müssen vor den Pflug!"

„Unsere schönen Ochsen", brummte der Großknecht und machte eine Faust in Richtung der Kreisstadt die nur sechs Kilometer von der Grenze entfernt lag.

„Still", mahnte halblaut der Besitzer, „vorläufig heißt es noch schweigen!" Mochs gut — du bist der einzige, auf den ich mich verlassen kann."

Jochen drehte unschlüssig die Mütze zwischen den Fingern. „Wenn mal einer nach Trina'n sehn könnte — es is bald so weit!"

„Schon? Trina hält sich brav — zwei Sechstes! Sei unbesorgt ich lage Manfeli Bescheid."

Wenig später trieb der Mann die vom Starosten angeforderten Tiere aus dem Hoftor, Trina hatte erst ein bischen geklagt, sich dann aber gefügt. Die Nachbarinnen würden schon nach ihr sehen. Und Manfeli schirrte gewiß das Gespann. Gedankenvoll stand der Bursche am Fenster. Ueber seinem Hose — nein, über dem ganzen Lande — lag seit Monaten eine Stimmung, wie im Erntemond vorm Gewitter. Seit Mai wurden die Deutschen nicht mehr zur Ruhe gekommen, Ueberfälle, Verhaftungen um nichts — Bestürze. Gewaltherrsche — nichts blieb ihnen erspart! Ueberall steckten die Gendarmen ihre Nase hinein, und am schlimmsten waren jene deutschen Hilfstruppen, die willfährig in alle Löcher zogen, die Menschen bedrängten, Schimpf und Schikane zufügten. Sollte man klagen? Wo? Ach, manchmal wurde einem das Warten bitter schwer...

Rädervollen und aufsteigender Staub riffen den Gutsherrn aus seinen Gedanken, und schon hog eins der berüchtigten Kommandos in die Einfahrt, vom Lastwagen polterte lärmend ein halb Dutzend Polen, während aus dem Gefindekasten unther zitternde Frauen und weinende Kinder stürzten. Der Mann lasse sah zum Herzen — was mochten die Buben hier wollen? Kein wehrhafter Mann beland sich auf der Hofstelle, die Jungen waren einzegogen oder über die grüne Grenze entwicht. Die Familienväter abtransportiert, seine Gesolschaft bestand aus Greisen, Frauen und Kindern.

Zehn verließ einer der Kerls in polnischer Sprache seinen Befehl: Alle Deutschen haben sich sofort ins Innere des Landes zu begeben. Richtung Bromberg! Wer binnen einer Stunde noch auf dem Hofe betroffen wird ist verhaftet!

Ein Schrei aus Frauenkehlen, ein Fluchwort folgte der Verlesung. „Wo sollen wir hin? Wer sieht nach dem Vieh? Wo bekommen wir Wagen her?"

„Das ist eure Sache", schrien die Polen zurück „Spitzel euch, wir kommen wieder, nachsehen! Jetzt mal erst ins Herrenhaus!"

Lautlos hatte der Gutsherr seinen Platz verlassen, das geheime Versteck — seit Monaten vorbereitet und mandesmal schon benutzt — aufgesucht. Frau und Kinder waren längst in Sicherheit; er hatte nicht vermocht die Scholle zu verlassen und die kleine Habe, die ihm zuzählung der Hand auf der Schwarzen Liste da zab es nur eins für ihn: das Standgericht! So bitter es war — denen im Hofe konnte er nicht helfen.

Allmählich kam Ordnung in das Gewoge der Flüchtenden. Leiterwagen wurden herausgezogen und angeschirrt, Fiehen losgebunden, Schweine aus dem Pferch getrieben, ein paar Kühen als Zugtiere gespannt. Die Frauen schleppten Betten heraus, für die Alten und Säuglinge, Brote, Speck und Käse, für den nötigsten Mundvorrat.

Die Wagen füllten sich mit ihrer zitternden Last, Frauen halfen den alten Müttern hinauf, andere ihren Kindern hinterdrein, auf den Schoß, hyranzen als letzte, nach den Kindern, auf die übervollen Fuhrwerke. Los, nur los, ehe es zu spät! Trina Hand nachdem sie ihre fünf Kinder der Obhut einer Nachbarin empfohlen, am Türpfosten angeklammert. Die Aufregung war zuviel gewesen, schon meldeten sich die ersten Wehen. „Fisch, Trina, komm mit!" Die Frau schauderte, allein zurückbleiben, verlassen! Da paar Schritte zu gehen, brach am Hackklotz, inmitten des Hofes, zusammen raffte sich wieder auf, kiel auf einen Steinhaufen. „Ich — kann nicht! Fahrt ohne mich!"

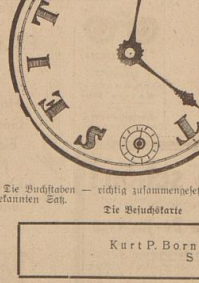
„Na, dann hilft" rief der Alte auf dem Kutkserfitz, „wir sind schon die letzten!" Doch jetzt erhoben die fünf Kinder ein mildes Gejammer, sie wollten bei Muttern bleiben; die Größeren sprangen selbst zu Boden, die Kleinen wurden herabgereicht, alles das Werk von Sekunden. Fort rumpelte der Wagen, auf dem leergewordenen Platz thronte Mamsell, mit Schinken und Würsten.

Als Trina mühsam ihr Lager gewannen, bewegte es sich in der dunklen Ecke. Die im Aussedina sebende Flurnachbarin, geschaut, hatte sich schutzsuchend hereingeschleppt. „Ich konnte nicht hinaufklettern und ich will auch lieber hier in der Stube sterben."

Es wurde dunkel, die Kleinsten waren eingeschlummert, die Größeren schielten verstohlen vor sich nieder. Immer hatte man sie fortgeschickt, wenn Mutter niederkam — sollten sie das Geheimnis in einer Kammer bestreben den Atem anzuhalten, denn wer konnte wissen ob die Unholde nicht wiederkamen? Licht durfte man nicht anmachen. Dunkel und Schweigen lag um den verlassenen Raten nur Trina Hand hellte heiser, und jetzt begannen die Wildschüsse vom Gut zu krachen, weiß Feiner kam, sie zu messen.

Da konnte auch Trina den Schrei nicht mehr zurückhalten — in das Brüllen der Tiere mischte sich der gellende Wehlaut der Mutterschaft, dann ein helles Kindergnäcken — — — es war vollbracht!

Am andern Morgen, als alles stille blieb, verließ der Gutsherr seinen Schlupfwinkel und ging vorsichtig zur Hütte seines Großknechts. Da fand er die Greisin im Lehnstuhl und ein nabelnebes Kind im Bettstroh. Ueber dem Hof aber kam die Wöchnerin gekrochen, umgeben von ihren fünf Kindern, an jedem Arm einen dampfenden Eimer frisch gemolkener Kuhmilch. War das möglich? Ohne Licht ohne Wehmutter, ohne menschliche Hilfe hatte diese Frau ihren Knaben zur



Die Buchstaben — richtig zusammengesetzt — ergeben einen bekannten Satz.

Die Besuchskarte

Kurt P. Born
Siegen

Welchen Beruf hat dieser Herr?

(Auflösungen in unserer morgigen Ausgabe)

Rosodont Bergmanns feste sparsame Zahnpasta

Schwester Charlotte / Von Eva Schauwecker

Als ich Schwester Charlotte zum ersten Male traf, waren wir in einem kleinen geselligen Kreis zusammen, der sich im Laufe des langen Abends vertraulich hatte. Draußen rüttelte der Frühlingssturm über die Ebene des Warthegaues und tat, als wollte er das ganze winzige Landstädtchen davonpusten.

„Laß uns noch ein Weilchen stehen!" sagte das junge Mädchen neben mir zum Fenster hin, an dem der hölzerne Laden wie wild zatterte. „Nach dem Kriege, dann ist es Zeit, hier alles neu aufzubauen."

„Zuerst kommt die Not", schloß sich der junge Mann an, der aus dem Altreich gekommen war und eine Anwaltspraxis übernommen hatte. „Ist ja ein schandbarliches Nest hier!" Er stündete sich eine Zigarette an — Kriminal im Moment — Kriminal Theater, eine andere Bedienerin, die jedesmal den Staubsauger kaput macht — na . . .!" Er zog die Brauen hoch und blies den Zigarettenrauch scharf von sich. „Kein Gas, keine Kanalisation, eingefrorene Wasserleitung im Winter."

Das junge Mädchen lachte. „Ja, hier ist nicht Hannover — hier ist Warthegau. Aber tut es Ihnen leid, daß Sie gekommen sind?" Sie sah ihn erwartungsvoll an.

Leid? Er überlegte. Nein, jedenfalls möchte ich nicht zurück. Hier bin ich nötiger als in Hannover. Wie denken Sie darüber, Frau Doktor?" fragte er zur Gastgeberin hinüber, die den Punschkessel betreute. Sie ist Kinderärztin und stammt wie ihr Mann aus Norddeutschland.

„Ich? Ach, als wir herkamen, da schlug ich die Hände über dem Kopf zusammen über all die Arbeit, die meinem Mann und mir hier bevorstand. Dann fing ich an zuzugreifen. Na, und damit band ich mich fest, denn eine angefangene Arbeit gebe ich nicht auf, und dies scheint sich zu einer Lebensaufgabe auszuwachsen."

Und ihr werden Sie mit dem Mangel an Film, Theater, Konzerten und anderen geistigen Anregungen fertig?" fragte ich nun.

„Often „gelagt — ich hätte kaum Zeit dafür. Unsere wirklich freien Abende gehören uns und unseren Freunden. Sie glauben nicht, welchen Wert gerade hier die Geselligkeit gewinnt. Davon hat man in der Großstadt gar keine Ahnung. Und dann gibt es Musik und Briefwechsel, Zeitschriften und Bücher. Wir alleen aber bedeutet es ein wahres Studium, die neue Heimat kennenzulernen. Schwester Charlotte" sie wies mit einer Handbewegung und einem Lächeln auf das junge Mädchen neben mir, „ist dabei unser Professor."

„Aber Frau Doktor", wehrte sie ab, „Sie haben selbst ein so gutes Urteil."

Jetzt kam der Hausherr herein, der nebenan ein Fernsprechgespräch mit einem Patienten geführt hatte. „Urteil?" rief er und hielt sich in den Sessel am Ofen fallen. „Allerhand Vorurteile hatten wir als wir kamen. Schwester Charlotte aber ist hier zuhause, sie ist zu Volksdeutsche und kennt das Land samt den Leuten aus dem Effeff!"

„Erzählen Sie doch mal von sich, Schwester Charlotte", begann der Anwalt. „Ich weiß eigentlich nichts als nur, daß Sie die NS-Schwester für diesen Bezirk sind. zu Rad oder im Wagen ständig unterwegs über Land, immer in Eile und es ist ein wahres Wunder, daß man Sie auch mal in Ruhe, ruhig in einem Sessel mit einem Punschglas vor sich still sitzen sieht."

„Still?" lachte der Arzt, „bloß oben rum. Die Beine stecken noch in den hohen Stiefeln . . ."

Alles sah auf die Stiefel. Schwester Charlotte wurde rot und zog die Füße unter den Sessel. Sie lachte verlegen: „Ach so — ich habe ganz vergessen auch die Füße um-

zuziehen, ich war so in Eile und wollte nicht unpünktlich sein." Sie drehte an ihrem Glas. „Aber zu erzählen ist nicht viel von mir. Ich bin aus Pommernland, mußte vor dem Abitur die Schule verlassen, wurde NS-Schwester im Danzig und kam vor einem Jahr in diesen Bezirk — das ist alles."

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Als Biograph taugen sie gar nichts. Ich werde das machen. Also Schwester Charlotte mußte gerade vor dem Abitur von der Schule, weil die Polen sie politischer Umtriebe verdächtigten. Daß sie in einem Lager zwischen Dieben und Mördern leben mußte, kann man ihr nicht verdenken. Dann ging sie nach Danzig und wurde Schwester in der braunen Tracht. Kurz vor Kriegsausbruch versetzte man sie ins Gotenhafen ins Gefängnis, weil man auf ihr übelgenommen hatte, daß sie nicht in Polen bleiben wollte. Aber das hat sie auch nicht überzeugt. Sie saß drei einige Wochen ab und machte Studien an den Insassinnen, die ihre Nachbarinnen wurden. Deutsche Soldaten holten sie aus dem Gefängnis heraus. Mit der Aussicht, unter deutscher Obhut zu stehen, kam sie dann in die alte Heimat zurück und ging ab ihr Dienst. Doch bin und wieder, das Übrige tue, um die ländlich-sittlichen Begriffe von Gesundheitsführung im allgemeinen, Krankens- und Säuglingspflege aber im ganz besonderen zu verbessern und zu verbreiten. Was ihr auch dazu sagt, Kollege?"

„Teilweise!" fiel Schwester Charlotte ein.

„Immer langsam vorran!" fuhr der Arzt fort. „Ich habe schon Heilen und Wunden gesehen, die Freundinnen unter den Großmüttern, die auf ihren Rat hörten und keine Federflissen mehr auf den seit gewickelten Enkel packen. Sie hat die Mütter dazu gebracht, daß sie in die Beratungsstunde kommen, wo neulich schon der Säugling für diesjährliches Kind ganz von selbst ins Krankenhaus, ohne zu jammern, daß der Liebling nun damit zum sicheren Tode verurteilt sei. Ja, unsere Schwester Charlotte! Ihr ist kein Wetter zu stürmisch, kein Weg zu schlecht, kein Gang zu gemacht. Da ist doch nichts bei?"

Er wandte sich an seine Frau. Sie lachte: „Frauen haben es nicht gerne, wenn man sie gar zu energisch und männlich zeichnet," erklärte sie; dabei blinzelte sie zu dem Anwalt hinüber. Der sah das junge Mädchen im blauen Seidenkleid mit hohen Stiefeln herumdrehn.

„Ich finde es großartig, wenn eine Frau sich zu helfen weiß und nicht winend am Wegesrande sitzt und um Hilfe fleht", erklärte er. Der Arzt lachte:

„Großartig! Schwester Charlotte weinend am Weg und hilfeflehend! Gib ihr noch ein Glas Punsch, Frau!"

„Nein, danke . . ." Schwester Charlotte deckte eilig beide Hände über ihr Glas. „Es ist hohe Zeit, daß ich heim muß. Ich habe noch schriftliche Arbeiten. Es ist ja schon zwei Uhr geworden."

Hohe Zeit auch für uns andere. Wir brachen auf und verabschiedeten uns. Der neue Tag begann früh und brachte neues Arbeit.

Wer knackt die Nuß?

„Die Uhr"

Die Buchstaben — richtig zusammengesetzt — ergeben einen bekannten Satz.

Die Besuchskarte

Kurt P. Born
Siegen

Welchen Beruf hat dieser Herr?

(Auflösungen in unserer morgigen Ausgabe)

(Auflösungen aus unserer gestrigen Ausgabe)

Lösung der Beobachtungsaufgabe „Der Förster". Die rabenschwarze Nacht. Denn der Mond scheint kann die Nacht nicht rabenschwarz sein.

Auflösung der Denksportaufgabe „Das Landhaus". Die mit Früchten behangenen Apfelbäume. Wenn die Tulpen blühen, tragen die Apfelbäume noch keine Früchte

Hinweise

Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil

Heute, Sonntag, 18. Mai, 16 Uhr
Feierstunde zu Ehren der deutschen Mutter
am Ehrenmal auf der Altmannshöhe

Ansprache: Landesbischof Lic. Dr. Weidemann. Es wirken mit: Frauenchöre des Deutschen Sängerbundes

Beethovens Neunte Symphonie

wird morgen und übermorgen im 12. und letzten Philharmonischen Konzert dirigiert vorliegt von 5. und 6. Mai) unter Leitung von Generalmusikdirektor O. Schmidt-Hannover, aufgeführt. Das Programm bringt außerdem noch „Ouvertüre „Weihe des Hauses" und das Duett: „Nei giorni tuoi felici" (zum erstenmal von Beethoven. Siehe Anzeige. Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1. Beginn 19 Uhr.

Verwaltungs-Akademie • Bremen

Der für den 23. Mai in der Glocke vorgesehene Vortrag des Oberstleutnant Soldan, Berlin, muß wegen Verhinderung des Redners ausfallen. Die Karten werden in der Geschäftsstelle, Wilhelm-Tecker-Haus, Nordstr. 45, Zimmer 306, 3 Stock, gegen Erstattung des Betrages zurückgenommen.

Domgemeinde. Am Mittwoch, 21. Mai, 16 Uhr, Frauennachmittag von Landesbischof Weidemann im Domsaal der Glocke.

Unser Peter hat ein

Schwesterchen

bekommen.

In dankbarer Freude:

Luise Jaeschke, geb. Fricke
Henry Jaeschke

Bremen, Skagerrakstraße 15

Horst und Peter haben ein

Schwesterchen

bekommen.

In dankbarer Freude:

Mia Lüders, geb. Wienker
Gustav Lüders
z. Z. Waffen-ff

z. Z. Feilnbach/Wendelstein, Landhaus Diana
14. Mai 1941

Als Verlobte grüßen

Liesel Wälti
Karl Stuckenberg

Mai 1941

Trobschachau, Schweiz — Bremen-Horn
z. Z. Marienburg — z. Z. Marienburg

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Herta Düsing
geb. Thaden
Kurt Düsing
z. Z. Uffz. der Luftwaffe

Bremen, den 17. Mai 1941
Calvinstraße 22

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Renstel
Anita Renstel
geb. Specht

Santiago de Chile, 17. Mai 1941
Casilla 3216

Danksagung

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns zu unserer

goldenen Hochzeit

so liebevoll bedachten, sagen wir herzlichen Dank.

D. Aullmeyer und Frau.
Gottfried-Talle-Straße 49

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Fritz Hoopmann

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Lina Hoopmann, geb. Schüßler
Adolf Bax und Frau, Mariechen, geb. Hoopmann
Dietrich Hoopmann und Frau, Grete, geb. Brücker
Fritz Hoopmann jun. und Frau, Hermine, geb. Schnaars
und Enkelkinder.

Bremen, Chikago, den 16. Mai 1941
Erasmusstraße 19

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastraße 56; frdl. zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Plötzlich und unerwartet verlor ich heute nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lokomotivführer i. R.
Ernst Buggel

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Meta Buggel, geb. Honebein
Ernst Buggel und Frau, Margot, geb. Hoffmann
Wolfgang Buggel
nebst Angehörigen.

Bremen, den 16. Mai 1941
Juiststraße 13

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 29.

Trauerfeier am Mittwoch, 11 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Durch Unglücksfall verloren wir unseren treuen Kameraden

SA.-Sturmführer, Parteigenosse
Max Scherb

Wir verlieren in ihm einen eifrigen Mitarbeiter.
Sein Name wird in unseren Reihen weiterleben.

NSDAP.
Ortsgruppe Rablinghausen
Diemer, Ortsgruppenleiter.
Amt für Volkswohlfahrt
Arens, Ortsgruppenamtsleiter
DAF., Ortsverwaltung Rablinghausen
Merz, Ortsobmann

Am 12. Mai 1941 ist in Frankreich der

SA.-Sturmführer
Max Scherb

als Angehöriger des Zollgrenzschutzes verstorben. Er war zuletzt K-Führer des SA.-Marinesturmes 3/53. Die Standarte verliert in ihm einen stets pflichtbewußten und einsatzfreudigen SA.-Führer. Er wird als Kämpfer für die Idee des Führers in unseren Reihen fortleben.

Der Führer
der SA.-Marinestandarte 53
Clausen, SA.-Obersführer.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Schiffsreeder

Hermann Bathmann

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinrich Meyerhoff und Frau,
Elsa, geb. Bathmann
Herbert Meyerhoff, z. Z. im Felde
Eleanor Meyerhoff
Hermann Meyerhoff, z. Z. Ostmark
und alle Angehörigen.

Bremen, den 17. Mai 1941
Regensburger Straße 113.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Statt Karten

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Otto Riechers

im 58. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Martha Riechers, geb. Thoß
Friedrich-Wilhelm Scherpelz und Frau, Gertrud, geb. Riechers
Otto Riechers
Irmgard Riechers
Heinrich Riechers
Wilhelm Riechers und Frau, Lilli, geb. Wittler
Martin Wendelken und Frau, Emma, geb. Riechers
und Angehörige.

Bremen, Am Teich 66, den 16. Mai 1941.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Nach schwerer Krankheit ist unser lieber

Frauenvertrauensmitglied
Hanni Garlich

sanft entschlafen.

Wir bewahren ihr ein ehrendes Andenken.

Zur Beerdigung treffen wir uns am Dienstag, 11¾ Uhr, vor dem Krematorium.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Osterfeuerberg

---

Statt Karten

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Großvaters

Johann Rowohlt

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Bremer Stuhlrohrfabrik Menck, Schulte & Co. A.-G., besonders auch Herrn Pastor Reuschke für die lieben Worte am Sarge des Verstorbenen unseren aufrichtigsten Dank.

Wilhelmine Rowohlt
und Kinder.

Bremen-Osterholz, den 18. Mai 1941
Oeverweg 29

Der Senior des Bremer Fleischerhandwerks,

Schlachtermeister

Richard Altmann

entschlief im 85. Lebensjahre.

Die Bremer Fleischer-Innung wird seiner stets ehrend gedenken!

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 19. Mai 1941, 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unsere Kollegen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Fleischer-Innung Bremen
Heinz Sigt, Obermeister.

Marine-Kameradschaft Bremen e. V.

Am 16. Mai verstarb nach schwerer Krankheit unerwartet unser lieber Kamerad, der Kellv. Kameradschaftsführer und Betreuer des Musikzuges der Marine-Hitler-Jugend, der

Parteigenosse
Otto Riechers

im 58. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Kameraden, welcher sich große Verdienste in dem Aufbau der Marine-Jugend-Bewegung geschaffen hat. Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 20. Mai, um 12 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Beteiligung aller Kameraden ist Ehrenpflicht.

Der Marinekameradschaftsführer.

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Franz Drees

sage ich allen, insbesondere den Vertretern der Partei, der Arbeitsfront, der Reichsbahn, den Arbeitskameraden, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Schomburg für seine trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank.

Toni Drees, geb. Weitsch
und alle Angehörigen.

Ottersberg 200.

Allen denen, die meiner unvergeßlichen Frau und meiner lieben, kleinen Nichte die letzte Ehrung erwiesen und in so überaus herzlicher und mitfühlender Art Anteil nahmen an dem schweren Geschick, das uns betroffen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Kurt Frehe
und Angehörige

Die Trauerfeier für unseren lieben Entschlafenen

Carl August Claasen

findet am Mittwoch, dem 21. Mai, um 12 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Im Namen der Angehörigen:

Hans Claasen.

Bremen, Brahmsstraße 15

Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungs-Anstalt Heimkehr Beyer & Busch, Albrechtstraße 8.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Paul Schönwetter sen.

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, dem Verein der Schlesier und insbesondere Herrn Pastor Schäfer für die lieben Worte unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Angehörigen:

Hermann Döhle u. Frau,
Sophie, geb. Haake.

Oberneuland.
Am Rüten 40.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Friedrich für die wohltuenden Worte, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Hermann Döhle u. Frau,
Sophie, geb. Haake.

Oberneuland.
Am Rüten 40.

Schnell und gut

arbeitet die Druckerei der „Bremer Zeitung" bei der Herstellung von Familien-Drucksachen

---

Am 13. Mai ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton A. Entrup

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Hermann Gottenströter
Leni Gottenströter, geb. Entrup
Gustav Busse
Lischen Busse, geb. Entrup
Albrecht, Marlies und Renate, als Enkel
nebst allen Angehörigen.

Bremen, 11, Inselstraße 85 I
Köln

Die Trauerfeier fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Statt Karten

Meine inniggeliebte Frau, mein sonniger Lebenskamerad

Charlotte Schmidt
geb. Beutel

wurde am 8. Mai in Prag von ihrem schweren, mit sehr großer Geduld ertragenem Leiden im 43. Lebensjahre erlöst.

In tiefer Trauer: **Gustav Schmidt.**

Bremen, im Mai 1941, Holbeinstr. 7.

Besuche höflichst abgelehnt.

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.

Die Beisetzung der Urne in Bremen erfolgt nach Eintreffen in aller Stille.

Etwaige Blumenspenden an J. F. Bauer, Gartenbaubetrieb, Bremen, Friedhofstraße 34.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Penzel für die trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Ulrich van Dyken.

Am 15. Mai 1941 verschied im 68. Lebensjahre unser früheres Gefolgschaftsmitglied, seßhafter Anbeißeldempfänger

Wilhelm Gause

Wir werden dem Entschlafenen, der 13 Jahre lang in unseren Diensten stand, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Mai 1941, um 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Bremer Straßenbahn A.-G.

Bremen, den 17. Mai 1941.

Umzüge u. Transporte
preiswert
Georg Arnke,
Pagentornestr. 42
Ruf 400 67

Fernumzüge
Wohng.-Nachm.
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 26

Briefmarken
Fehlfilsten werden prompt erledigt
O. Gralki
Molkenstr. 41/43.
Ruf 230 82

Herbin-Stodin
Kopfschmerzen
verschwinden schnell
wenn die Ursachen der Schmerzen sofort bekämpft werden. **Herbin-Stodin** Weber's Tabletten gegen Schmerzen haben sich seit über 15 Jahren bei quälenden Kopfschmerzen, Grippe, Zahnschmerzen u. Schmerzen nervöser und rheumatischer Art als überaus wirksam erwiesen. Am besten Sie verlangen in der Apotheke einfach **Weber's Tabletten gegen Schmerzen** denn diese packen das Uebel an der Wurzel u. bringen die gewünschte Erleichterung. Achten Sie aber immer auf das H im Dreieck.
jetzt: 10 Tabletten 0.52 - 20 Tabletten 0.91
60 Tabletten 2.20
Herbin-Stodin
Weber's Tablette gegen Schmerzen
H.O.R. WEBER-MAGDEBURG

Verdunkelungs-Rollos
Sonnenschutz-Rollos
Verdunkelungsanlagen
Rollovertrieb Ruf 5 34 61
M. Neufeld, Huckelriede
Habenhauser Landstr. 37

Füllhalter
repariert **Otto Acke,** Am Wall 153-156

Entferne ohne Stechen ohne Schneiden mit best. Erfolg
jede Tätowierung Muttermale Leberflecke
Blutschwamm - Kohlen - Pulverflecke - Warzen und andere Hautfehler. Das seltenste Album der Welt mit den schon entfernten Tätowierungen steht zur Einsicht!
E. Hümpfner, Bremen Fedelhören 8 II. Etg.
Zu sprechen: Dienstag, 20. Mai, Mittwoch, 21. Mai, und Donnerstag, 22. Mai, in der Zeit von 10-12 u. 13½-19 Uhr

Trauerkleidung
bekommen Sie
gut und preiswert bei
Storch & Röpke
am Ostertor Ruf 2 64 10

Für **Augengläser**
einwandfrei
Walter Witte
nur
Bischofsnadel 2
Das Spezialgeschäft

Wir kaufen Alt-Gold sowie Dublee und Alt-Silber
Wir sind dankbar für jedes Gramm, das Sie uns zum Kauf anbieten
Kleinert & Co.
Faulenstr. 36 Gen.-Nr. Au. C 25 276

Prima
Mandolinen
Geigen und
Blockflöten
Marsch-
trommeln
und Pfeifen
vorrätig
Warnke
Musik- u. Radio-Haus
Hutfilterstrasse 10

Brillant-Schmuck
sowie Altgold kauft
W. Marx
Ansgaritorstr. 19, Gen. A. u. C. 41/2478

Trauer-Kleidung
(Auf Anruf Auswahlsendung)
in allen Größen, immerpreiswert
IM HOCHHAUS AM DOVENTOR
dem Haus Ihres Vertrauens
TÖBBENS

Möbel Beermann & Kranz
Faulenstraße 14-16 Ruf 513 80

Familienanzeigen werden in der „Bremer Zeitung" zu ermäßigten Preisen berechnet!

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenzestraße 77
Telefon 8 12 91

ÄRZTE-TAFEL
Verreist:
Dr. med. Erll
Dobben 51
Praxis wiederaufgenommen
Dr. med. Heuberger
vorläufig am Dobben 100
neben Einhorn-Apotheke
Sprechstunden wie bisher

VIFU Vertilgungs-Institut für Ungeziefer
Schädlingsbekämpfung Lützowweg 9
H. Kettler Ruf 8 39 77

Wissen Sie schon?
daß die Mitgliederzahl der
Notgemeinschaft für das Ge-Be-Jn. VVaG.
(unter Aufsicht des Reg. Bürgermeisters)
allein **rund ein Drittel der bremischen Bevölkerung** beträgt?
Dieses ist ein Beweis des großen Vertrauens und der Leistungsfähigkeit unseres modernen Institutes. Darum sorgen auch Sie vor und werden Mitglied unserer Sterbekasse. Eintritt jederzeit ohne ärztliche Untersuchung bis zum 60. Lebensjahr. Beiträge von RM 0,50 an pro Monat für die **ganze Familie.** — Lassen Sie sich von unseren Vertretern beraten. / Weitere Mitarbeiter erwünscht.
Wilhelm-Decker-Haus Nordstraße 45 Ruf 8 33 91 und 8 10 41

Das richtige Wundpflaster
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt: **TraumaPlast**
überall erhältlich